IDEA STUDIOSI THEOLOGIÆ,

oder

Abbildung

eines der

Theologie

befliſſenen/

Wie derſelbe ſich zum Gebrauch zum Dienſt des HErrn und zu allem guten Werck gehöriger Maaſſen bereitet;

Benebſt einem

Anhang/

Beſtehend in einer Anſprache an die Studioſos Theologiæ zu Halle:

Zur

Anleitung

für alle/ ſo Theologiam ſtudiren/

zur wahren Methodologie

von [illegible] Ausführung auf gedachter Univerſität/ welche

zur [illegible] Erbauung/ ſo weit als darin zum Theil

[illegible]

gegeben wird/

ertheilet von

August Hermann Francken/

S. Theol. Prof. & Paſt.

Die andere Auflage/ ſo mit einem Regiſter verſehen iſt.

HALLE/ in Verlegung des Wäyſenhauſes/ 17[illegible]

IDEA STUDIOSI THEOLOGIAE,

oder

Abbildung

eines der

Theologie

Beflissenen,

wie derſelbe ſich zum Gebrauch u[illegible]

[illegible] allem [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Zur

[illegible]

für alle, ſo Theologiam ſtudieren,

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

ertheilet von

August Hermann Francken,

S. Theol. Prof. & P.

[illegible]

Dem
Hochwürdigen/ Hochwohlgebohrnen Herrn/
HERRN
Marquart Ludewig/
Freyherrn von Printzen/
Erbherrn auf Caro/
Sr. Königl. Majeſt. in Preuſſen
würcklich Geheimen Staats-Raht/ Ritter des Preußiſchen Schwartzen Adler-Ordens/ Præſidenten des Conſiſtorii,
Directori des Lehn-Weſens/ wie auch
aller Kirchen-Sachen/ Dom-Herrn
der hohen Stiffts-Kirchen zu
Magdeburg/
rc. rc. rc.

Wie auch
Dem
Hochwohlgebohrnen Herrn/
Herrn Johann Mauritz/
Freyherrn von Blaſpil/
Herrn zu Wintersburg und
Ganswick;
Sr. Königl. Majeſt. würcklich Geheimen Staats- und Krieges-Raht/ General-Commiſſario, auch Cleve- und Märckiſchen Geheimen Regierungs- und
Krieges-Raht
rc. rc. rc.

Beyden

Hochanſehnlichen

Ober-CURATORIBUS

der

Königl. Friederichs-Univerſität

Wünſche

von GOTT/ dem Geber alles Guten/

Heyl und Segen.

Hochwürdiger / Hochwohlgebohrne Freyherren /

Gnädige Herren /

Hochzuehrende Herren Ober-
CURATORES,

EWr. Ewr. Excell. Excell. lege ich mit allem unterthänigen reſpect gegenwärtige *Ideam Studioſi Theologiæ* vor Augen/ welche zwar eigentlich dieſen Zweck hat/ denen/ ſo dem Studio Theologico ergeben ſind/ in der Kürtze vorzuſtellen/ welche Beſchaffenheit ſich an ihnen finden müſſe/ wenn GOttes Ehre und der Kirchen wahrer Nutzen/ durch ſie/ als tüchtige Werckzeuge/ befördert werden ſolle/ aber zugleich/ wiewol zufälliger Weyſe/ einen wohlgegründeten Bericht von der Anführung der ſtudirenden Jugend auf hieſiger Univerſität erſtattet.

Denn da ſeit der erſten fundation derſelben bis auf gegenwärtige Zeit/ und alſo in zwantzig Jahren und drüber/ hieſelbſt nicht ein und an-

an-

ander/ ſondern mehrere tauſend/ bey der anwachſenden und ſtarcken frequenz, Theologiam ſtudiret; werden alle dieſelben/ ſo viel ihrer noch leben/ nach ihrem Gewiſſen Zeugniß geben koͤnnen/ daß ſie in dem Wege/ welcher in gegenwaͤrtigen Tractaͤtlein angezeiget/ und was denn noch weiter geſchehen iſt/ beſtaͤndig angeleitet/ und vor allem/ ſo dieſem entgegen ſtehet/ treulichſt abgemahnet ſind. Demnach ſind dieſelbe im wahren thaͤtigen Chriſtenthum/ welches in der rechten GOttes-Gelahrtheit nothwendig zum Grunde geleget wird/ gewieſen auf ein rechtſchaffenes Weſen/ und Nachfolge Chriſti/ ohne Heucheley; in den ſtudiis unterrichtet zu einer gründlichen/ ſoliden und zur Bedienung öffentlicher Kirchen- und Schul-Aemter nöthigen Wiſſenſchafft/ mit Vermeidung eiteler ſpeculationen und unnützen Gezäncks; in den äuſſerlichen Sitten angewöhnet zu aller Wohlanſtändigkeit/ ohne affectation und welt-förmiges Weſen/ ſo Dienern Chriſti nicht geziemet; In ihrem übrigen Betragen angeführet/ alle Chriſtliche Beſcheidenheit/ moderation und Vorſichtigkeit zu gebrauchen/ und ſich vor allen Ausſchweiffungen auf alle Weyſe zu hüten.

So aber einige in dem allen uns nicht nach Wunſch gerathen/

iſt die Urſach dieſe/ daß ſie bey einem ſolchen von uns ihnen gegebenen Vorbilde nicht geblieben: in welchem Fall uns zwar dieſes tröſten können/ daß noch nie Lehrer in der Welt geweſen/ die nicht Diſcipel gehabt/ ſo ihren Fußſtapffen nicht in allen Stücken nachgefolget; noch mehr aber hat uns aufgerichtet/ daß es doch gleichwol nicht fehlet an einer zahlbaren Menge derer/ die in und auſſer Teutſchland in öffentlichen Aemtern erwünſchte Früchte der hier genoſſenen Anführung tragen.

Ew. Ew. Excell. Excell. geruhen gnädig zu interpretiren/ daß ich ſolches bey unterthäniger offerirung dieſer Schrifft von meiner und meiner geliebten Collegen habenden intention und Pflicht-mäſſigen Bemühung vorbringe; indem Denenſelben/ als von Sr. Königl. Majeſt. hochbeſtalten Ober-Curatoren hieſiger Univerſität/ die nöthige information hievon bey aller Gelegenheit zu geben für einen Theil unſer obliegenden Pflicht erkenne. Jetzt gedachte meine geliebte Collegen und ich werden uns/ durch GOttes Gnade und kräfftigen Beyſtand/ (darum wir denſelben demüthigſt anflehen) ferner ſorgfältigſt befleiſſigen/ denen bey inaugurirung der Univerſität von Sr. Königl. Majeſt. uns allergnädigſt ertheilten und confirmirten Statutis Facultatis Theologicæ uns gemäß zu bezeigen/ und der uns anvertraueten Academiſchen Jugend mit Lehr und Leben alſo vorzuſtehen/ daß unſer Dienſt der Gemeine Chriſti/ und inſonderheit denen Kirchen- und Schul-Weſen in Sr. Königl. Maj. Provintzien und Landen zu unausbleiblichem Nutzen angedeyen möge.

Es laſſe denn auch der Allerhöchſte hinfort allezeit ſeine unausſprechliche Gnade über Ew. Ew. Excell. Excell. walten/ damit Dero angelegentliche Sorge für das Beſte der Univerſität zum herrlichen Zunehmen derſelben gereiche/ und auch die Nachkommen ſich denenſelben dafür zu allen Zeiten verbunden erkennen müſſen: Welches ſeiner allein [illegible] der Güte

Gute Gedeyen/ und daher flieſſenden Heyl und Wohlſeyn an Seele und Leib/ denenſelben ich in unterthäniger Ergebenheit anwünſche/ und mich Dero fernern hohen Gunſt und Gnade empfehle/ als

Ew. Ew. Excell. Excell.

Halle/ den 29. Febr.
1712.

unterthäniger

Auguſt Hermann Francke.

Vorrede.

DEmnach / geneigter Leſer / auf der Univerſität hieſelbſt zu Halle / faſt vom erſten Anfang ihrer fundation bis hieher / denen Studioſis Theologiæ wöchentlich eine Lectio Parænetica gehalten / oder / die ihnen im Chriſtenthum und Studiis auch ſonſt nöthige Erinnerungen ertheilet worden: So iſt unter andern auch dieſes mehrmals vorgeſtellet / was man an ihnen finden würde / wenn ſie der hieſelbſt habenden Anleitung in allen Stücken gehörige Folge leiſten / und alſo durch den Segen GOttes dahin gelangen möchten / daß ſie recht nach dem Sinn und *intention* ihrer Lehrer geartet und beſchaffen wären. Um dergleichen Vorſtellung deutlich zu machen / iſt mannichmal in erwehnten Lectionibus Paræneticis eine gantz kurtze Idea oder Abbildung gegeben / wie ein Studioſus Theologiæ (1) im Chriſtenthum / (2) in den Studiis, (3) in äuſſerlichen Sitten / und (4) in allem ſeinen übrigen Verhalten / beſchaffen ſeyn ſolle / ſo er anders wolle für ein brauchbar und nützlich Werckzeug von verſtändigen Leuten erkannt werden. In Betrachtung aber / daß eine mündliche Vorſtellung dieſer Sache / ob ſie gleich öffters wiederholet würde / dennoch den abgezielten Endzweck niemals nach Wunſch erreichen möchte: So habe ich eine ſolche Abbildung nicht nur zu erſt ſchrifftlich aufs kürtzeſte entworffen / ſondern auch nachhero ſo weit extendiret / daß dieſelbe allen Studioſis Theologiæ zu einer bequemen Handleitung in jetztgedachten vier Stücken dienen kan; welche ich denn auch hiemit jedermann durch öffentlichen Druck vor Augen zu legen für dienſam erachtet. Denn ich habe die Zuverſicht/ daß nicht allein die hieſelbſt befindliche/ ſondern auch anderwärtige Studioſi Theologiæ dieſe Ideam nicht als Platonicam, oder/ als eine Vorſtellung eines ſolchen Zuſtandes/ den ſie nimmer zu erreichen vermöchten; ſondern als eine Ideam Chriſtianam, oder die ihnen durch CHriſti Gnade und Krafft zu erreichen/ ob wol in unterſchiedenem Maaß/ gantz wohl möglich ſey/ anſehen/ und demnach ihnen dieſelbe recht zu Nutz zu machen ſuchen/ mithin auch andere verſtändige Leute ſich daraus informiren werden/ wie und wozu die ſtudirende Jugend alhier angewieſen/ und welchergeſtalt ſie zum Dienſte GOttes und des Nechſten zubereitet werde. Und zwar wird zu einer wahren Nachricht von hieſiger Anführung der Studioſorum Theologiæ nicht nur die Idea an ſich ſelbſt/ ſondern noch genauer die bey-

gefüg-

[illegible] Anſprache an die hieſige Studioſos Theologiæ dienen können; wiewol dieſelbe nicht um eine ſolche Nachricht dem publico zu geben/ ſondern den Nutzen der ſtudirenden ſelbſt zu befördern/ [illegible] geſchrieben und beygefüget iſt.

Ob auch gleich dieſes vornemlich Studioſis Theologiæ zum Dienſt ans Licht gegeben wird; ſo bringets doch die Sache ſelbſt mit ſich/ daß auch andere Studioſi, nicht weniger Chriſten/ die hier- [illegible] ihren Nutzen und Erbauung darin hoffentlich finden werden/ zumal wo vom rechtſchaffenen Chriſtenthum und deſſen Ausübung in [illegible] Chriſtlichen Tugenden/ und der wahren Klugheit gehandelt wird.

Ubrigens können zu gleichem Zweck nachfolgende kleine Schrifften dienen: Timotheus zum Vorbilde allen Studioſis Theologiæ vorgeſtellet; Lebens-Regeln; Anleitung zum wahren Chriſtenthum; Anweiſung zum Gebet; Definitio Studii Theologici; Definitio Methodi Studii Theologici; De Fine Studii Theologici; Summa Prælectionum; Methodus Exercitationum Biblicarum; Inſtitutio rudioribus tradens rationem tractandi Scripturam S. Præfatio in N. Teſt. Gr. Oxon. Lipſ. recuſ. 1702. Manuductio ad Lectionem Scripturæ Sacræ.

Noch mehreren Unterricht aber / als hier und anderswo von mir in der Kürze gegeben iſt / haben beſonders Studioſi Theologiæ zu ſuchen in des ſel. D. Speners *Theologiſchen* Bedencken / da nun in denen Regiſtern / ſo dem 4ten Theil und darnach beſonders dem im verwichenen Jahr dazu gekommenen letzten Theil beygefüget / die Titel: *Studia, Studioſi, Studioſus Theologiæ &c.* vor andern aufzuſchlagen und nachzuleſen ſind; ſo auch zu thun iſt in eben deſſelben *Conſiliis Theologicis Latinis*. Uber dieſes ſind ihnen ſonderlich zu recommendiren eben deſſelben *Præfatio Tabular. Hodoſoph. Dannhaueri de*

In-

Impedimentis Studii Theologici, Pia deſideria, Rechter Gebrauch und Mißbrauch der Klagen über das verdorbene Chriſtenthum/ und andere deſſelben Schrifften. Item: *Dn. Abb. Breithaupti Diſſ. de Notis Candidatorum*: *Ejusdem* Vorrede vor dem *Exam. Ordinandorum*. Item: *D. Kortholti* Schwere Prieſter-Bürde *cum Præf. Dn. Abb. Breithaupti*. Item: Großgebauers Wächterſtimme. Item: *L.* Scharffens Lüniſche Rechnung. Item: Reinigung der Kinder Levi aus dem Engeländiſchen ins Holländiſche/ und aus dieſem ins Teutſche überſetzet. Item: *Dn. Prof. Langii Medicina mentis*. Ejusd. die rechte Mittel-Straſſe. Ejusd. *Theologiæ Studioſus, verbique divini Miniſter, aptus & fidelis. Diſſ. habita An. 1712.* Item: *Dn. Rect. Vockerodt Conſultationes de Litterarum Studiis recte & religioſe inſtituendis, una cum commentatione de vera & falſa Eruditione in Dn. Rechenbergii libellum de Studiis Academicis.* Denn ob gleich dieſe und andere Schrifften/

ten / wovon hier nicht nöthig iſt ein groſſes Regiſter beyzufügen / nicht zu einerley Zweck geſchrieben / und manche auch andere nicht hieher gehörige Dinge in ſich faſſen / zum Theil auch vornemlich aufs Predig-Amt ſelbſt gerichtet ſind: werden ſie doch in denen Stücken ſo dieſe Schrifft kürtzlich berühret / weitern und ausführlichern Unterricht zu geben bequem ſeyn und nach und nach gar nützlich gebrauchet werden können. Dem HErrn befohlen.

J. A. L.

Innhalt der Abbildung eines Studioſi Theologiæ.

Vermahnung an alle Studioſos Theologiæ hier und anderswo. Eines Studioſi Theologiæ I. Chriſtenthum. Daß vor allen Dingen an ihm geſuchet werde. §. 1. Wie ſein Seelen-Zuſtand ſich zum wenigſten befinden müſſe. §. 2. Geiſtliche Hoffart dem Sinne Chriſti zuwider. §. 3. Worinn er das wahre Chriſtenthum ſetze. §. 4. Wie er ſein Chriſtenthum auf GOttes Wort gründe und baue. §. 5. Sonſt nicht allerley leſe. Joh. Arndts Bücher vom wahren Chriſtenthum beſtändig gebrauche. §. 6. Nicht darauf ſehe / wie viel er leſe / ſondern wie wohl es geſchehe. §. 7. Wie ſein gantzer Sinn in Chriſto JEſu beſchaffen; und wie er in der wahren Verläugnung ſtehe / und zwar um Chriſti willen. §. 8. Kein herrſchendes Laſter habe / und in ſeinen Fehlern gern eine Erinnerung annehme. §. 9. Sich nicht gern / wenn er deren erinnert wird / entſchuldige. §. 10. Sich täglich ermuntere das Böſe zu fliehen / und dem Guten nachzujagen / um dem Nächſten nicht unbrauchbar / ſondern brauchbar zu werden. §. 11. In ſtetiger Beſtreitung ſeiner Fehler beſchäfftiget ſey / und

ſe

ſie GOtt hertzlich abbitte/ ohne vergebliche Beunruhigung. §. 12. Jn allem ſeinen Thun und Laſſen ſeinen auffgeweckten Ernſt und Eyfer zu allem Guten zeige. §. 13. Keines weges eiteler Ehre geitzig ſey/ ſondern GOTTes Ehre allein redlich ſuche. §. 14. Nicht ausſchweiffig/ ſondern vielmehr eingezogen und arbeitſam ſey. §. 15. Keuſchheit hochachte/ und auch die Gelegenheit zu ſündlichen Reitzungen meide. §. 16. Aller Lügen feind ſey. §. 17. Sich aller Treue und Auffrichtigkeit befleißige. §. 18. Dem Gebet ergeben ſey. §. 19. Sich dem öffentlichen Gottes-Dienſt und Gebrauch des H. Abendmahls nicht entziehe. §. 20. Durch den liebreichen/ ſanfftmüthigen und langmüthigen Sinn Chriſti gehalten werde/ ſich nicht von der äuſſerlichen Gemeinſchafft der Kirchen zu trennen. §. 21. Behutſam/ gelinde und nachgebend ſey bey einem unerſchrockenen Glauben. §. 22. Sich nicht auf ſeinen Verſtand verlaſſe/ ſondern guten Rath gern höre und annehme. §. 23. Nicht unfreundlich/ ſondern holdſelig ſey. §. 24. Keine unzeitige Gelehrſucht habe. §. 25.

II. Studia. Was er in ſeinem Studiren für einen Zweck habe. §. 26. Seine Art und Weyſe zu ſtudiren (1) insgemein. §. 27. (2) inſonderheit/ oder betreffend die gehörige Ordnung zu einer gründlichen Theologiſchen Wiſſenſchafft zu gelangen. §. 28. Was er vornehmlich bey allen ſeinen Leſen und Studiren ſorge in ſeiner Seelen zu erlangen. §. 29. Unterweiſung der Jugend die beſte Vorbereitung zum Lehr-Amt. §. 30.

III. Aeuſſerliche Sitten/ Reinlichkeit ohne allen Putz in Kleidern. §. 31. Vermeidung alles affectirten Weſens. §. 32. Ordnung und punctualität in allen Dingen/ mit Vermeidung unnöthiger und dem Beruf hinderlicher Dienſtfertigkeit. §. 33. Ablegung und Vermeidung unanſtändiger Sitten. §. 34. Freymüthigkeit ohne Frechheit. §. 35. Klügliche Lenckung äuſſerlicher Reden auf etwas erbauliches. §. 36. Vorſichtiger und ernſtlicher Umgang mit bekanten Freunden. §. 37.

IV. Aeuſſerliche Führung/ Lebens-Art/ Amt und dergl. Gelaſſenheit im Göttlichen Willen; Vergnüglichkeit; Treue im gegenwärtigen; Vorſichtigkeit bey anzutretenden neuen Wegen. §. 38. Beweiſung wahrer Verleugnung ſein ſelbſt in der Unterwerfung ſeines Willens unter den göttlichen in aller äuſſerlichen Führung. §. 39. Rechter Gebrauch der Freyheit/ und eines Standes/ da nicht alle äuſſerliche Freyheit iſt. §. 40. Wohlgeordnetes Verhalten im Hauſe/ wo einer die information der Kinder übernommen. §. 41. Betrachtung der Beſchaffenheit der Zeit/ darinn einer lebet/ und deren rechter Gebrauch. §. 42. Erkentniß der Liſt und Tücke des Satans/ und derer die ſeines Theils ſind. §. 43.

§. 43. Des Satans Haupt-Strategema iſt lügen/ verleumden und läſtern. §. 44. Anderes Strategema des Satans iſt/ daß er den Menſchen ſuchet von einem extremo auf das andere zu bringen. §. 45. Ein ander Strategema/ Herumtreibung der Gemüther/ daß ſie ſelbſt endlich nicht mehr wiſſen/ was ſie haben wollen; mit Exempeln erläutert/ §. 46. Ferner/ Liſt des Satans in Verſuchung mit auſſerordentlichen Dingen. Wie dieſe und viele andere Strategemata des Satans vergeblich ſind. Schluß-Rede. §. 47.

Ermahnung
an alle Studioſos Theologiæ hier und anderswo.

ALlen der Theologie befliſſenen allenthalben wünſche ich die Weisheit von oben her/

Welche iſt aufs erſte keuſch/ darnach friedſam/ gelinde/ läſſet ihr ſagen/ voll Barmhertzigkeit und guter Früchte/ unpartheyiſch/ und ohne Heucheley/ *

Von dem Vater des Lichts/ durch JEſum CHriſtum/ in der Gemeinſchafft des heiligen Geiſtes. Amen!

ES redet Paulus Gleichniß-Weiſe in der andern Epiſtel an den Timotheum ** alſo: In einem groſſen Hauſe

---

* Jac. 3/17.

** c.2/20.21.

ſind nicht allein güldene und ſilbern Gefäße / ſondern auch hölzerne un irdiſche / und etliche zu Ehren / etlich aber zu Unehren. So nun ieman ſich reiniget von ſolchen Leuten / de wird ein geheiliget Faß ſeyn / zu d Ehren / dem Haußherrn bräuchli und zu allem guten Werck bereitet.

Der Zweck dieſer ſeiner Rede geh dahin / daß iederman / wer nur den Namen Chriſti* nennet / ſich dadurch ſoll kräftig erwecken und aufmuntern laſſen mit höchſtem Ernſt darnach zu trachte und zu ringen / daß er im Hauſe GOtte d. i. in ſeiner Gemeine / als ein geheiligte zu Beförderung der Göttlichen Ehre / un zu allem des Nechſten Heyl und Wohlfar betreffenden guten Werck zubereitetes / und von GOtt ſelbſt wohl zu gebrauchen des Gefäß und Werckzeug erkant und erfunden werden möge: damit er aber hier zu einen ieden deſto nachdrücklicher antreibe / ſo läſſet er in ſeine Rede dieſe gar herrliche Verheiſſung mit einflieſſen/ daß nemlich ein ieder zu ſolcher groſſen und vortrefflichen Würde/ ein geheiligtes/ tüchtiges und geſegnetes Werckzeug Gottes zu werden/ gelangen möge/ ſo er ſich nur von denen/ die nicht alſo geſinnet ſind/ ſondern vielmehr die Ehre GOttes und der Menſchen Heyl verhindern/ ernſtlich abthue/ ihr unreines und ungöttliches Weſen fliehe und meide/ und keine Gemeinſchafft damit habe/ ob er gleich ihren äuſſerlichen Umgang (indem er ſonſt die Welt räumen müſte*) nicht vermeiden kan.

---

* v. 19.

Vor allen Dingen wolte Paulus/ daß Timotheus aus dem vorgebrachten Gleichniß für ſeine eigene Perſon eine ſolche Erweckung nehmen ſolte. Deswegen richtet er auch ſo fort die Rede auf ihn/ indem er** alſo fortfähret: Fleuch die Lüſte der Jugend/ jage aber nach der Gerechtigkeit/ dem Glauben/ der Liebe/ dem Frieden/ mit allen/ die den HErrn

---

[*] 1 Cor. 5, 10.

[**] v. 22. 23.

anruffen von reinem Hertzen; aber der thörichten und unnützen Fragen entſchlage dich: denn du weiſſeſt/ daß ſie nur Zanck gebären/ u. ſ. w.

Wie er aber in eben dieſem Capitel * ihme anbefohlen/ daß er alles/ was er von ihm gehöret habe durch viele Zeugen/ treuen Menſchen/ ſo auch andere zu lehren tüchtig ſeyn/ hinwiederum befehlen ſolle: Alſo iſt allerdings ſeine Meynung/ daß auch diejenigen/ ſo beydes damals/ durch den Dienſt des Timothei/ und in folgenden Zeiten durch andere treue Lehrer würden zum Lehr-Amt zubereitet werden/ vor andern Menſchen/ aus denſelbigen ſeinen Worten eben ſo/ wie Timotheus/ ihre Aufweckung und Ermunterung ſchöpffen ſolten.

Dencket doch dieſem nach/ wie viel euer ſind/ die heutiges Tages Studioſi Theologiæ genennet werden/ und erweget/ ob ihr nicht mit dieſen Worten Pauli auch gemeynet ſeyd/ und ob nicht dieſelbi-

* v. 2.

ge euch vor andern wacker machen ſollen/ euer Hertz/ Sinn und Gemüth darauf zu richten/ daß ihr die Leute werden möget/ die GOtt als ſeine geheiligte Gefäſſe zur Verherrlichung ſeines groſſen Namens brauchbar/ und zu allem guten Werck zubereitet finde.

Oder düncket euch das ein geringes zu ſeyn/ daß aus eurem Mittel diejenigen hervor geſuchet zu werden pflegen/ mit welchen man das öffentliche Lehr-Amt allenthalben beſtellet? Seyd nicht ſtoltz/ ſondern fürchtet euch. Denn ihr müſſet wiſſen/ daß ihr deſto gröſſer Urtheil empfangen werdet. * Sintemal GOtt nicht allein das von euren Händen fordern wird/ ſo ihr dermaleins/ wenn ihr in ein öffentlich Amt kommen möchtet/ euch ſelbſt weidet/ und nicht die Heerde/ der Schwachen nicht wartet/ und die Krancken nicht heilet/ das Verwundete nicht verbindet/ das Verirrete nicht hohlet/ und das Verlohrene nicht ſuchet; ** Son-

---

* Jac. 3, 1.

** Ezech. 34, 2. 4.

dern auch das wird GOTT ſuchen/ ſo ihr euch ietzt/da ihr euch noch nennet und ſchreibet Studioſos Theologiæ, nicht reiniget/ oder abthut von den böſen Menſchen/ nicht verlaſſet den Weg der Sünder/ und nicht nachjaget der Heiligung/ ohne welche wird niemand den HERRN ſehen*; noch darnach trachtet/ daß wenn ihr einmal zu einer Kirchen- oder Schul-Bedienung aufgefordert werdet/ man euch tüchtig und brauchbar/und als geheiligte zu allem guten Werck zubereitete Gefäße antreffen möge.

Oder meynet ihr/ der HErr/ der ewige GOtt/ der die Ende der Erden geſchaffen hat/ der nicht müde noch matt wird/ und deſſen Verſtand unausforſchlich iſt/** ſey eben an eure Perſonen gebunden/ und könne ſonſt niemand finden/ durch den er ſein Werck ausrichte?

Gedencket doch daran/was Mardachai der Eſther ſagen lieſſe:*** Wo du wirſt zu dieſer Zeit ſchweigen/ ſo wird eine Hülffe und Errettung aus einem andern Ort den Jüden entſtehen/ und du und deines Vaters Hauß werdet umkommen. Alſo ſage ich euch auch: wo zu dieſer Zeit/ da es nicht zu leugnen/ daß die Chriſtenheit ihren Weg verderbet hat/ wo nun/ ſage ich/ einige unter euch/ ſo prætendiren Lehrer zu werden/ ſich nicht recht dazu anſchicken/ noch in Göttlicher Ordnung darnach trachten/ daß ſie geheiligte Gefäſſe werden/ und das Geheimniß des Glaubens/ ſo ſie andern verkündigen wollen/ ſelbſt in reinem Gewiſſen haben/* und bewahren mögen; ſo wird GOtt ſchon andere dazu tüchtig machen/ ſolche aber werden ihr Urtheil tragen. Da Judas abgewichen/ traff das Loos Matthiam.**

---

* Ebr. 12, 14.

** Eſ. 40, 28.

*** B. Eſth. 4, 14.

Gedencket doch an Johannem/ der zu den Juden ſprach: GOtt vermag dem Abraham aus dieſen Steinen Kinder

---

*1 Tim. 3,9.

** Ap. Geſch. 1, 25. 26.

zu erwecken/* und an Chriſtum ſelbſt/ der zu den Phariſäern ſprach: Ich ſage euch/ wo dieſe (meine Jünger) werden ſchweigen/ ſo werden die Steine ſchreyen. ** Hat ſich GOTT an den Saamen Abrahams nach dem Fleiſch/ der ihnen gegebenen herrlichen Verheiſſungen unerachtet/ nicht gebunden gehalten/ wie er Ihn ja auch vormals vertilgen/ und Moſen zum groſſen Volck machen wolte; *** Ja hat ſich CHriſtus an die Perſon ſeiner Jünger nicht gebunden geachtet/ ſondern die Allmacht GOttes hat dem Abraham Kinder und Chriſto ſein Hoſianna ſo gar aus den Steinen zu erwecken gewuſt: wie ſolte er jetzo an die Perſon einiges Menſchen gebunden ſeyn/ ſo derſelbe ſich nicht durch ſein Wort und Geiſt will zu ſeinem Werckzeuge reinigen und heiligen laſſen.

Dencket doch nach dem Wort des HErrn/ als das Schwert Moab treffen und Blut vergieſſen ſolte: * Verflucht ſey/ der das Werck des HErrn läßig thut. Hat dis Wort einen Fluch geleget auf einen jeden/ der ein ſolch fremdes Werck des HErrn läßig thut/ als da iſt/ die Straff- und Blut-Gerichte GOttes an den halsſtarrigen Sündern exequiren: Wie viel einen ſchrecklichern Fluch wird der auf ſich laden / der dasjenige Werck läßig thut/ welches GOTT dem HErrn/ (der die Liebe iſt/ ** und bey ſeinem Leben geſchworen/ daß er am Tode des Gottloſen keinen Gefallen habe/ ſondern daß er ſich bekehre von ſeinem Weſen und lebe ***) gantz eigen iſt/ nemlich zu ſuchen und ſelig zu machen das verlorne? **** So nun einer in dem/ daß er Theologiam ſtudiret/ dafür will gehalten ſeyn/ daß er in wenig Jahren eben das Werck zu thun/ und eben das Amt zu füh-

---

* Matth. 3,9.
** Luc. 19, 40.
*** 2 B. Moſ. 32, 10.

---

* Jerem. 48, 10.

** 1 Joh. 4, 16.

*** Heſek. 33, 11.

**** Luc. 19, 10.

ren Vorhabens ſey/ welches ſo gar des Sohnes GOttes ſelbſt eigenes Werck und Amt auf Erden geweſen iſt; und nichts deſto weniger mit ſolcher Kaltſinnigkeit und Trägheit ſich dazu bereitet/ als wenn ihm das allergeringſte und das allerunwertheſte Geſchäffte in der Welt anbefohlen werden ſolte: Wie will ein ſolcher das vor GOtt verantworten? Ich geſchweige/ wenn er ſo gar widerſinniſch und ungereimt ſeine Dinge anfänget/ (wie leider! viele/ ja die meiſten thun/) daß ſich kein vernünfftiger Menſch von ihm einbilden kan/ daß er noch gedencke einmal ein Mann zu werden/ der die Sünder den Weg zum Himmelreich lehre/ und die Schaafe und Lämmer Chriſti weide.

Mag euch auch das nicht aufwecken/ daß der HErr den Fluch auf einen jeden/ der ſein Werck läßig thut/ geleget hat? da ihr doch nicht nur das/ ſondern auch daß Paulus durch den Heil. Geiſt das *Anathema* über einen jeden/ der den HErrn JEſum Chriſt nicht lieb hat/* ausgeſprochen/ wohl und ohne Unterlaß bedencken ſoltet: oder düncket euch dieſes zu hart zu ſeyn/ daß euch dergeſtalt der Fluch vorgeleget wird? So laſſet euch doch den überſchwenglichen Segen bewegen/ in welchen euch dieſer Fluch kan verwandelt werden/ und laſſet euch dann denſelben aufmuntern/ dem HErrn zu ſeinem Wercke euch zu heiligen/ und in allen Stücken/ ſo/ wie ſichs gebühret/ dazu zu bereiten. Denn ſo wahr die angeführte Worte an ſich ſelber ſind/ ſo wahr iſt auch dieſer klare Gegenſatz: Geſegnet ſey/ der des HErrn Werck nicht läßig thut. Gedencket dabey an das Wort des Weiſen: * Alles/ was dir (guts) für handen kommet zu thun/ das thue friſch: oder nach den Ebräiſchen Worten: Alles was deine Hand findet zu thun/ das thue mit (aller) deiner Kraft/ nicht läßig/ und ſchläffrig/ ſondern mit wackerem/ munteren Gemüthe/ und nach deinem beſten Vermögen/ ſo dir GOtt dazu verliehen/ oder/ auf dein

---

* 1 Cor. 16, 22.

* Pred. Sal. 9, 10.

ernſtliches Gebet/ gern verleyhen wird. Dieſen Spruch übet jetzt aus in eurem Studio Theologico, ſo auch des HErrn Werck iſt/ ſo ihrs nur nicht/ wenn ihrs mit unheiligen Händen tractiret/ zu eurem/ d. i. zu einem Menſchen-Werck machet; darin thut jetzt alles/ was euch für handen kömmet zu thun/ friſch und nach der Kraft/ ſo GOtt darreichet/ ſo wird euch nicht der Fluch treffen/ ſondern dieſer Segen über euch kommen: Geſegnet ſey/ der das Werck des HErrn friſch thut. Und alſo wird euch der Segen des HErrn machen zu geheiligten Gefäſſen in ſeinem Hauſe/ zu den Ehren/ dem Hauß-Herrn bräuchlich/ und zu allem guten Werck bereitet. Er ſelbſt/ der HERR/ wird euch zu ſeinen Knechten machen/ und euch ſo zu characteriſiren wiſſen/ daß alle/ die aus der Wahrheit ſind/ euch für Knechte des lebendigen GOttes erkennen/ und auch die Widerſprecher ein Zeugniß davon in ihrem Gewiſſen haben werden. Der HErr wird von nun an ſeinem Seegen gebieten über euch/ daß er ſich in alles euer ſtudiren und meditiren einſencke/ ja ſich in alles euer Thun und Laſſen gleichſam einflechte. Er wird ſeinen guten Schatz der Weisheit und des Verſtandes aufthun/ und ihn euch geben/ ſamt einer gelehrten Zungen/ daß ihr wiſſet mit den Müden zu rechter Zeit zu reden.* Dann wird GOttes Geheimniß über euer Hütten (und Studier-Stuben) und Er/ der Allmächtige/ ſelbſt wird mit euch ** ſeyn. So werdet ihr durch Chriſtum/ der die Thür iſt zu den Schaafen/ eingehen und ſelig werden/ und werdet geſegnet ſeyn/ wenn ihr eingehet/ geſegnet/ wenn ihr ausgehet/ und Weyde finden.*** Des HErrn Vornehmen wird in der Gnade Chriſti durch eure Hand fortgehen/**** u. ihr werdet gewürdiget werden zuzurichten dem HErrn ein bereit Volck.*****

---

* Jeſ. 50, 4.

** Hiob 29, 4. 5.

*** Joh. 10, 7. 9.

**** Jeſ. 53, 10.

***** Luc. 1, 17.

Er wird euch eure Frucht geben/ daß ihr nicht allein euch ſelbſt unſträflich mit Freuden/ * ſondern auch mit euch diejenigen vor ſeinem Angeſicht dargeſtellet ſehen werdet/ an welchen ihr hie im Segen des HErrn gearbeitet/ und die ſich durch euren Dienſt dem HErrn haben zuführen laſſen. Es werden über euch kommen alle Segen/ die der HErr ie über ſeine Knechte ausgeſprochen hat. Denn er hat verheiſſen/ er wolle ſeinen Knechten gnädig ſeyn/ und ſich über ſie erbarmen. ** Welches er denn auch auf unendliche und unbegreiffliche Weyſe erfüllet.

Laſſet euch nicht abſchrecken/ daß/ ſo bald ihr euch mit eurem Chriſtenthum zum gehörigen Ernſt/ und in euren Studiis zum rechten Zweck leget/ die Welt euch in böſen Verdacht ziehen/ übel von euch reden/ und euch verwerffen möchte. Gedencket an das Wort des HErrn JEſu: Der Knecht iſt nicht gröſſer/ denn ſein Herr. ***

---

* Jud. v. 24.

** 5 B. Moſ. 32, 36. Pſ. 90, 13.

*** Joh. 13, 16.

So muß es denn alſo ſeyn. So ihr aber des Leidens Chriſti viel haben ſoltet/ ſo werdet ihr auch reichlich getröſtet werden durch Chriſtum.*

Auch laſſet euch nicht abhalten von dem rechtſchaffenen Ernſt/ dazu ihr jetzt ermahnet werdet/ durch ungleichen Verdacht/ ſo euch gegen dieſen oder jenen Lehrer beygebracht ſeyn möchte/ daran die Welt ihren alten Brauch ſie zu verketzern ausübet. Was habet ihr euch bey ſolchem Geſchwätz der Menſchen aufzuhalten? ſehet auf euch ſelbſt/ und folget einfältiglich der Richtſchnur des göttlichen Wortes/ welches euch allenthalben darauf weiſet/ daß in JEſu ein rechtſchaffen Weſen ſey. Darauf mercket/ dem dencket nach/ dem glaubet/ und folget/ ſonſt weder zur rechten/ noch zur lincken.**

Und ſo ihr etwa findet/ daß andere/ und zwar auch Studioſi Theologiæ, auf mancherley Irr- und Abwege gerathen/

---

* 2 Cor. 1, 5.

** Jeſ. 30, 21.

z. E. ſo einige von den heylſamen Worten JEſu CHriſti abgehen/und in irrige Meynungen verfallen; ſo einige die Verſammlung verlaſſen / und ſich ſonſt eigenthätig abſondern und Trennung machen; ſo einige ihr Studium Theologicum nach eigenem Düncken/und ohne höchſt erhebliche Urſache fahren laſſen/ und dann bald ſo/ bald anders herumgeworffen werden; ſo einige/ die zum Werck des Amts wohl wären zu gebrauchen geweſen/ durch unordentliches Beginnen ihren Segen/ den ſie hätten erlangen können/ ſelbſt verhindern/ und dergleichen: ſo laſſet euch ihr Exempel nicht mit hinreiſſen/ ihnen in ihren Irrwegen zu folgen. Vielleicht beſinnen ſich ſolche bald eines beſſern/ und ſtraffen euch hernach ſelbſt/ ſo ihr ihnen jetzt folget: wie es wol zu geſchehen pfleget. Wohnet aber bey euch die Weisheit/ die von oben her iſt/ ſo habet Mitleiden mit den irrenden/ und ſehet auf euch ſelbſt/ daß ihr nicht auch verſuchet werdet/* noch ſtrauchelt; ſondern auf dem richtigen Wege bleibet/ und gewiſſe Tritte thut mit euren Füſſen. * Ach wolte der HERR über euch alle ſeinen Geiſt geben/ ** der euch lehrete thun nach ſeinem Wohlgefallen/ und euch auf ebener Bahn führete! *** Denn die Erndte iſt ja groß/ aber wenig ſind der (guten/ brauchbaren und wohl zubereiteten) Arbeiter. **** Daher es deſto mehr zu bejammern/ wenn diejenigen/ ſo der verſchmachteten und zerſtreueten Schaafe ſich aus hertzlichem und innigem Mitleiden ſolten annehmen/ ſelbſt von der rechten Bahn der Knechte GOttes in ſelbſt erwählte Wege abtreten/ oder blindlings anderer unrichtigen Fußſtapffen nachfolgen/ in welchen ſie doch weder ſelbſt Ruhe finden/ noch im Seegen an andern arbeiten können.

---

* Gal. 6, 1.

Wachet doch einmal recht auf alle/

---

* Ebr. 12, 13.
** 4 B. Moſ. 11, 29.
*** Pſ. 143, 10.
**** Matth. 9, 37.

die ihr in den Sinn genommen/ (ſo es anders GOtt gefalle) dermaleins Prediger oder Schul-Leute zu werden/ und um deswillen das Studium Theologicum zu excoliren erwählet habet. Wachet doch auf/ und bedencket die jetzt angeführte Worte des HErrn JEſu: Die Erndte iſt groß/ aber wenig ſind der Arbeiter. Irret euch nicht/ daß ihr gedencken woltet/ dieſe Rede gehe nur auf jene/ aber nicht auf unſere Zeit. Denn ſo ihr das nicht ſehet/ daß iezo die Erndte/ Seelen aus dem Verderben zu reiſſen/ und ſie dem HERRN JESU zu gewinnen/ in Wahrheit groß ſey/ und dann auch/ daß der Arbeiter/ nemlich derer/ die nicht das ihre ſuchen/ ſondern was JEſu Chriſti iſt/ viel zu wenig ſind/ ſo iſt euch gewiß zu rathen/ daß ihr eure Augen ſalbet mit Augenſalbe/ damit ihr ſehen möget.* Zum höchſten aber iſt euch von nöthen/ daß ihr dieſe beyden Stücke/ die gegenwärtige groſſe Erndte/ und die

Wenig-

* Off. 3, 18.

Wenigkeit der dazu erforderten tüchtigen Arbeiter / wohl faſſet / und tief zu Hertzen nehmet. Denn wenn euch der Fluch nicht erſchrecket / welchen der auf ſich ladet / der das Werck des HErrn läſſig thut: und wenn euch auch der überſchwengliche Segen nicht beweget / ſo über einem jeden ruhet / der das Werck des HErrn friſch thut: So ſollen euch dieſe beyde Stücke aus dem Schlaff bringen / eure Seele erwecken / und was in euch iſt erregen / euch dem HErrn darzuſtellen / daß er euch zurichte ihm ſelbſt zu allem Gefallen / damit er euch zu ſeiner Zeit bereit finden möge / wenn er euch in ſeine Erndte ſenden will.

Gehe hin zur Ameiſen / du Fauler / (ſo rede ich mit den Worten Salomonis wohlmeynend an einen jeglichen / der dieſes lieſet / indem ſich keiner für ſo erwecket halten ſolle / daß er nicht weit mehr und beſſer erwecket ſeyn könte und ſolte) ſiehe ihre Weiſe an / und lerne. Ob ſie wol keinen Fürſten / noch Hauptmann / noch

Herrn hat/ bereitet ſie doch ihr Brod im Sommer/ und ſammlet ihre Speiſe in der Erndte. Wie lange liegſt du Fauler. Wenn willt du aufſtehen von deinem Schlaff? Ja ſchlaff noch ein wenig/ ſchlummer ein wenig/ ſchlage die Hände in einander ein wenig/ daß du ſchlaffeſt: So wird dich das Armuth übereilen/ wie ein Fußgänger/ und der Mangel/ wie ein gewapneter Mann. * Denn weß wird der Schade ſeyn/ als dein/ wenn du die Erndte de HErrn verſchläffeſt/ und/ da er zu derſelben Arbeiter ſuchet/ verwerfflich erfunden/ oder gar ein trieglicher Arbeiter/ ** ſeyn wirſt/ den GOtt nicht geſandt/ un der dennoch geloffen/ *** der in ſeinem Studiren ſich ſelbſt/ weltlich Anſehen/ und Ehre/ leibliche Verſorgung/ und dergleichen/ geſuchet/ nicht blieben bey den heylſamen Worten unſers HErrn JEſu

---

* Spr. Sal. 6, 6 = = 11.

** 2 Cor. 11, 13.

*** Jerem. 23, 21.

Chriſti / und bey der Lehre von der Gottſeligkeit (Chriſti und ſeiner Apoſtel Lehre mit höchſtem Fleiß / unter beſtändiger Anruffung um die Erleuchtung des Heiligen Geiſtes / recht gründlich verſtehen zu lernen / in einem feinen und guten Hertzen zu bewahren / und nach ſolcher Richtſchnur zu lehren und zu leben) und daher verdüſtert iſt / und nichts weiß / ſondern ſeuchtig iſt in Fragen und Wort-Kriegen / aus welchen entſpringet Neid / Hader / Läſterung / böſe Argwohn / Schul-Gezänck / ſolcher Menſchen / die zerrüttete Sinne haben / und der Wahrheit beraubt ſind / die da meynen / Gottſeligkeit ſey ein Gewerbe. * Weß wird / ſage ich / alsdenn der Schade ſeyn / wenn du in der Claſſe ſolcher jetzt beſchriebenen trieglichen Arbeiter ſteheſt / an ſtatt / daß du könteſt in göttlicher Ordnung zu einem treuen Arbeiter / und wahren geſegneten Knecht

GOt-

---

* 1 Timoth. 6, 3. 4. 5.

GOttes zubereitet und gedien ſeyn? Gewiß des HErrn wird der Schade nicht ſeyn. Er kan deiner wohl entrathen; aber du ſeiner nicht. Du elender / der du die Erndte des HErrn verſäumeſt / hin und her geheſt / diß und das thuſt / ſtudireſt und lebeſt nach deinem Düncken / trachteſt nach guten Tagen / und wie du dich ſonſt wohl berathen / Patronen erlangen / einen guten Dienſt kriegen / zur (fleiſchlichen) Ruhe kommen mögeſt / und ſieheſt nicht auf das Werck des HErrn / und ſchaueſt nicht auf das Geſchäffte ſeiner Hände / * dich wird das Armuth übereilen / wie ein (friſcher) Fußgänger / und der Mangel / wie ein gewapneter Mann. Denn wenn du ſprechen wirſt: Ich bin reich / und habe gar ſatt / und darff nichts: ſo wirſt du ſeyn elend und jämmerlich / arm / blind und bloß / ** du wirſt es aber nicht wiſſen: Wenn du aber das wirſt innen werden / ſo wirſt du ſehr erſchrecken vor deiner Armuth/ Blindheit/ Blöſſe und Schande/* und wirſt nicht wiſſen/ wo du damit hin ſollſt; denn die edlen Jahre/ die du ſtudentiret, (wie es einige wol in ihrer Frechheit nennen dürfen) und in allotriis zugebracht und verderbet haſt/ ſind nicht wieder zu kriegen; die Gelegenheit zu vielem Guten iſt liederlich verſäumet/ und dir unter den Händen entwiſchet; die Kräffte des Gemüths/ auch wol etwa des Leibes/ ſind nicht mehr/ wie ſie waren in den blühenden Jahren deiner Jugend; du ſieheſt dich in ſolche äuſſerliche Umſtände geſetzet/ da es dir an Zeit und Raum fehlet/ das verſäumete auch nur einiger Maaſſen einzubringen/ und da du an der Sorge des einigen Nothwendigen ſelbſt/ welches du vorhin nichts geachtet/ ſehr verhindert wirſt; das Hertz iſt mit irdiſchen und nichtigen Dingen angefüllet; das Gewiſſen von Kindheit auf mit Sünden und Laſtern beflecket; das gantze Gemüth entfremdet von GOtt

---

* Jeſ. 5,12.

** Off. 3,17.

---

* Off. 16,15.

und von dem Leben das aus ihm iſt; Kei
ne Zuverſicht iſt da zu dem/ der dir alle
helffen könte/ als deſſen Straffe und Zor
du nun befürchteſt um deiner Sünde
willen u. ſ. w.

Sieheſt du nun/ du Fauler/ wer de
Schaden davon hat/ daß du dich nicht ha
erwecken laſſen/ daß du dem HErrn zu ei
nem geheiligten Gefäß zubereitet würdeſ
Wirſt du aber des Schadens nicht au
dieſe Weyſe iñen/und noch hier in der Zei
da wenigſtens deine Seele noch mag erre
tet werden/ ſo wirſt du es zu ſpät erfahre
müſſen/ und auf eine viel ſchrecklicher
Weyſe/ wenn dich nemlich der HErr al
einen lauen Laodiceer ausſpeyen wir
aus ſeinem Munde.*

Hingegen ſo du jetzt/ jetzt/ da dir geſage
wird/ die Erndte ſey groß/ und der Ar
beiter ſeyn wenig/ dich aufwecken läſſeſ
da du noch die Gelegenheit zum Guten i
Händen/und deine Jahre/nach dem Wil
len GOttes/ noch vor dir haſt; ſo du jet
recht

---

* Off. 3,16.

recht aufwacheſt und nüchtern * wirſt/ thuſt dein böſes Weſen/ in der Ordnung einer wahren Bekehrung/ von dir; richteſt deine Sorge auf das einige Nothwendige; ** betrachteſt/ was dir dienen kan/ daß du ein recht brauchbarer Arbeiter in der groſſen Erndte des HErrn werdeſt; bemüheſt dich wohl und klüglich/ ein jedes fein zu ſeiner Zeit zu thun / und nichts an dir zu dulden/ dadurch du dich zum Dienſt der Seelen unbequem machen möchteſt; thuſt friſch/ was dir gutes für handen kommet; übeſt dich mit Fleiß/ daß du täglich aller deiner obliegenden Pflicht beſſer ein Genügen leiſteſt; bleibeſt alſo beſtändig in dem ora & labora: So iſt die Gnade des HErrn mit dir/ und/ wenn du auch nichts mehr davon hätteſt/ als das Reich GOttes in deiner eigenen Seele/ welches iſt Gerechtigkeit/ Friede und Freude im heiligen Geiſt/ *** ſo hät-

---

* 1 Cor. 15/ 34.

** Luc. 10/ 42.

*** Rom. 14/ 17.

teſt du doch darin ſchon ein Gut erlan
welches du nicht haſt/ noch haben kan
wenn du nach deinem eigenen Willen
fort lebeſt/ und mit fleiſchlichem Sinne
ſtudireſt. Aber der HErr wird es da
nicht laſſen/ daß er dich verlaſſe deine ei
ne Seele zur Beute davon bringen: ſon
dern er wird dir auch andere ſchencken/ d
du durch deinen Dienſt am Evangelio g
winneſt/ ſo dir ein unbeſchreiblicher S
gen/ und deine Freude und Crone vor de
Thron GOttes ewiglich ſeyn wird.

Iſt dies dann nicht gut/ daß du jetzt ei
nige Mühe und Beſchwerung überwin
deſt/ und darnach deſto mehr Troſt
Ruhe und Erquickung habeſt? Und ſo
du ſolſt doch dazu des Segens/ den GO
andern ſeinen treuen Knechten verleihe
die in ihrer Jugend den HErrn geſucht
und ihre Kräfte in ſeiner Furcht anwe
haben/ mit theilhaftig werden/ ſo du i
Nachfolger wirſt/ nicht nur im Fleiß/ u
in der Arbeitſamkeit/ ſondern auch in alle

rech

* Sir. 51/35;

rechtſchaffenen und einem Knechte GOttes geziemenden Weſen. Denn wirſt du hier von dem HErrn der Erndte ſelbſt gewürdiget/ daß er dich in ſeine Erndte ſende/ ſo wirſt du dort auch mit andern deſſen Arbeitern kommen und deine Garben mit Freuden bringen.* Alsdenn wirſt du dich mit dem Segen (der jetzt andern verſchloſſen/ die nicht wollen in der Nachfolge des HErrn ſeine Arbeiter werden/ ſondern ſind Feinde des Creutzes Chriſti.**) vor ſeinem Angeſichte geſchmücket ſehen.

Ein jeder Studioſus Theologiæ, der dieſes lieſet/ dencke ſelbſt den Worten Chriſti: Die Erndte iſt groß/ aber der Arbeiter ſind wenig/ in der Furcht des HErrn weiter nach/ und bitte/ nach deſſelben Ermahnung/*** nicht allein den HErrn der Erndte/ daß er Arbeiter in ſeine Erndte ſende; ſondern du ein ſolcher

---

* Pſ. 126/6.
** Phil. 3/18.
*** Matth. 9/38.

ſo iſt/ daß der Arbeiter wenig ſind/ ſo b
ſtrebe er ſich mit deſto gröſſern Ernſt un
Eifer dahin/ daß er durch die Gnaden
Wirckung GOttes unter ſolchen wenig
ſeyn möge.

So aber einige ſich durch dieſes W
Chriſti auch nicht aufwecken laſſen/ u
weder in dem oben vorgelegten Fluch u
Segen ihnen eigenen unausſprechlich
Schaden und Nutzen/ noch bey der je
vorgeſtellten Erndte des HErrn den G
winn und Verluſt vieler Seelen/ ſamt
rer eigenen/ verſtändiglich zu Hertzen ne
men wollen: So bitte ich alle und jede de
ſtudio Theologico ergebene/ denen di
ſes zu leſen vorkommet/ zu bedencken und
erwegen die Gerichte GOttes/ welche je
den Erdboden bey nahe erfüllen und bed
cken/ und zwar mannigfältig/ groß und er
ſchrecklich ſind. Es ergehen ja dieſelbe nic
nur über das äuſſerliche Leben der Men
ſchen/ und verwüſten Städte/ Länder un
Reiche durch Krieg/ Peſtilentz/ Hunger u
Noth/ und viele andere Plagen; ſonde

ſi

ſie betreffen auch die Seelen/ und den gantzen Zuſtand der Kirchen/ und ſind in der That viel gröſſer und ſchrecklicher wenn ſie die Seelen der Menſchen angehen/ als in dem äuſſerlichen.

Zwar wie diejenigen/ welchen die Boßheit ihre Augen verblendet hat/ nimmer GOttes heimlich Gerichte erkennen/* alſo nehmen auch zu unſer Zeit die/ ſo nur aufs äuſſerliche ſehen/ und um ihre und anderer Seelen Heyl wenig bekümmert ſeyn/ dieſe gar beſondere Art der göttlichen Gerichte bey dieſer unſerer Zeit wenig zu Hertzen/ ob ihnen auch gleich eine Vorſtellung davon geſchiehet; Aber eben das gehöret auch mit zu denſelben Gerichten/ daß ſie nicht erkant noch geachtet werden/ wenn ſie da ſind. Dieſes iſt zu ſehen an dem Jüdiſchen Volck/ dem Chriſtus nicht nur die äuſſerlichen Straff-Gerichte/ ſondern auch allerley Verführung und andere geiſtliche Gerichte/ nicht weniger die damit verknüpffte Verſtockung und dabey

---

* B. der Weish. 2/ 22.

immer überhand nehmende Blindh deutlich vorher verkündiget; * wie denn auch alſo ergangen/ daſs/ da ſie d wahren Meſſiam nicht angenommen/ vielen falſchen Propheten/ die ſich für d Meſſiam ausgegeben/ zu ihrem unend chen Seelen-Schaden und auch leib chem Verderben gefolget/ und doch zu d Zeit/ wenn ſolche Gerichte da geweſ nichts weniger geglaubet/ als daſs es gött che Gerichte wären. [illegible] auch P [illegible]

---

* Matth. 24. ** 2 Theſſ. 2/9. 10. 11. 12.

den/ daß ſie gläuben der Lügen/ auf daß GERJCHTET werden alle/ die der Wahrheit nicht gläuben/ ſondern haben Luſt an der Ungerechtigkeit. ***

Ob nun gleich auch zu unſer Zeit die äuſſerlichen Straff-Gerichte zwar allen [illegible] [illegible] ſind/ hingegen aber manche [illegible] [illegible] Gerichte/ die nicht weniger als jene [illegible] an dem Hauſe Gottes anfangen/ * [illegible] vielen verborgen ſind; ſo ſind ſie dennoch da/ und werden von Verſtändigen ** [illegible] [illegible] und geachtet. Euch aber [illegible] Theologie befliſſenen ſolten ſie gewiß nicht verborgen ſeyn. Denn wie wolte ihr [illegible] [illegible] Seelen [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die groſſe [illegible] in der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] er [illegible] [illegible] hat [illegible] [illegible] [illegible]?

Wolan! [illegible] euch denn wieder der [illegible] [illegible] und Opffer/ noch das [illegible] [illegible]/ von der groſſen Trübſal Gottes [illegible]

---

* 1 Petr. 4/17. ** Dan. 12/10. *** 2 Theſſ. 2/11.

und der Wenigkeit der Arbeiter/ noch
bisherige Vorſtellung der göttlichen
wichte an ſich ſelbſt zur Gnüge gerühret/
rühre euch das Wort/ ſo Chriſtus ſeinen
der äuſſerſten Gefahr ſchlaffenden
[illegible] zugeruffen: * Ach wolt ihr
ſchlaffen und ruhen? Es iſt ge
die Stunde iſt kommen. Es iſt ge
o ihr Studioſi Theologiæ, daß ihr
Theil bißher ſo wenig für eure eigene
geſorget/ ſo wenig bedacht daß ihr
Sorger werden wollet/ ſo wenig erwo
was dazu gehöre/ ſeine eigene geſchw
anderer Seelen/ zu erretten/ ſo wenig
ſchlecht euch zu einem ſo gar wichtigen
zuſt bereitet habet/ ſo wenig bekümmert
weſen ſeyd/ daß ihr nicht [illegible]
geheiligte Weſſe und Werkzeuge G
tes werden möchtet. Ein übergenug
ihr ſo lange geſchlaffen/ und euch weder
wahren und rechtſchaffenen Gottſelig
noch zur rechten [illegible] ihr
dieſelbige wohl und gründlich zu lerne
un

---

* Marc. 14/41.

und in allem dem euch mit allem Fleiß zu üben/ was euch im Lehr-Amt nöthig und nützlich iſt/ noch zu Ablegung alles deſſen/ ſo an euch ärgerlich und anſtößig iſt/ und euch an der Beförderung des Reiches GOttes hinderlich ſeyn kan/ durch das vor Augen liegende Zeugniß vieler Knechte GOttes habet aufwecken laſſen. Es iſt genug/ daß ihr ſo viel Jahre hingebracht/ und euch noch ſo wenig geſchickt findet des HErrn Geräthe zu tragen/ * [illegible] [illegible] ſeines Namens und Weisheit zu verkündigen und zu opffern den Heyden geheiligten GOtte. ** Genug iſt es/ die Stunde iſt kommen eine Stunde des Gerichtes über viele unſere Menſchen/ die von dem Erdboden weggeraffet werden/ wie man die Heuſchrecken aufraffet/ und wie die Käfer zuſcheuchet werden/ wenn man ſie überfället. *** Eine Stunde groſſer Verführung/ da es ſich anläſſet als wolle die göttliche Wahrheit das

---

* Jeſ. 52/11. ** Röm. 15/16. *** Jeſ. 33/4.

des [illegible] heil machen * [illegible]
Stund groſſe Verſuchungen über alle
nicht wachen [illegible]
daß ſie nicht bloß wandeln/ und man
nicht ihre Schande ſehe? Ach wollet
[illegible] ſchlaffen und ruhen? Mach
ihr nicht bald ſelbſt in dieſes Gericht
GOttes mit eingeflochten werden und um
kommen? Seyd ihr nicht diejenige/ von
es [illegible] wird/ [illegible]
[illegible] und ſie aus dem Feuer zu
[illegible] auf [illegible]
[illegible] und [illegible] Weiſe ſie
nicht bißher gefangen gehalten.
auch doch allen [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
daß ſie ſolche Leute werden mögen/ die
[illegible] ihrer eigenen
[illegible]
[illegible] Denn alſo werdet ihr dem
Fluch entrinnen/ den Segen aber erla
gen

---

* Off. 13/3.12.14. ** Off. 16/15. c. 3/ 10.
*** Jud. v. 23.

gen/ aber der ſelbige der HERR wird euch tüchtig machen/ auch ſeine Ernde zu beſchaffen und auch die Gnade und Krafft verleihen ſein Werck treulich/ möglichſt tapffer/ und mit unverdroſſenem Fleiß auszurichten und wird zu eurem Pflantzen und Begieſſen das erwünſchte Gedeyen geben.*

Was aber dazu erfordert werde/ daß ihr ſolchen Zweck erreichet/ iſt euch in der [illegible] Theologia, ſonderlich aber vorgängig in der Vorrede deutlich/ dargeſtellet. Es iſt nemlich nicht genug/ daß ihr gelehrte werdet/ ſondern ein rechtſchaffenes Weſen in Chriſto muß zum Grunde liegen. Darum wird in dieſer Lehr zuerſt gezeiget/ wie euer Chriſtenthum ſolle beſchaffen ſeyn. Wollet ihr aber Lehrer werden/ ſo iſt auch nicht genug/ daß ihr fromm ſeyd; ſondern eine gründliche Theologiſche Wiſſenſchafft muß ſich auch bey euch finden/ damit ihr halten könnet ob dem Wort/ das gewiß iſt/ und lehren kan/ aufdaß ihr mächtig ſeyd zu

---

* 1 Cor. 3/7.

---

ermahnen durch die heilſame Leh
und zu ſtraffen die Widerſprecher
Darum iſt euch hierinn angewieſen / wa
und wie ihr ſtudieren ſollet. Ferner wi
durch unverſtändige Sittenbrecher Hei
ligkeit und Gelehrſamkeit verächtli
und bey manchen verwerfflich gemach
Damit nun euer Schatz nicht dadurch un
brauchbar werde / ſondern ihr euch viel
mehr / nach Pauli Anweiſung / ** der
Sittigkeit befleiſſiget / ſo ſind auch dabe
einige Erinnerungen geſchehen. Und end
lich weil an Lehrern auch Weisheit und
Verſtand in allen ihren Verrichtungen erfo
dert wird / um deßwillen auch GOTT ſ
mit weiſem, [illegible] Geiſt der
Klugheit oder [illegible] *** ſelb
ehrt und Chriſtus bezeuget / daß es um ei
nen treuen und klugen Haushalter ei
groß Ding ſey **** ſo iſt auch dieſes hie
inn nichts vorbey gegangen. Doch hat m
bey allem in ſolchen Dinge nicht mehr al

die

---

* Tit. 1/9. ** 1 Tim. 3/2.
*** 2 Tim. 1/7. **** Luc. 12/42.

ein Entwurff können gegeben werden; der aber ſo eingerichtet iſt/ daß ein jeder/ der es ernſtlich ſuchet/ die Spur leichtlich weiter finden wird.

Bedencket nicht/ daß hier nur auf die Anfänger im ſtudio Theologico reflectiret iſt; denn auch die/ ſo ihre Academiſchen Jahre zurück geleget/ und dieſelbe wohl angewandt/ werden ihren Nutzen/ und vielleicht noch gröſſern/ als die Anfänger/ hieraus ſchöpffen: indem ſie ihr curriculum vitæ & ſtudiorum dabey in eine heylſame Prüfung zu nehmen/ und daſſelbe wo nicht in der Haupt-Sache/ doch in manchen Stücken noch ziemlich auszubeſſern dadurch werden veranlaſſet werden. Sind einige/ die für Stoltz und Eigen-liebe dergleichen Schrifften/ als dieſe iſt/ kaum anzuſehen würdigen/ ſo iſt wol nichts [illegible]/ als daß ſie ſolchen Leuten [illegible] würden zu leſen und zu examiniren. Vielleicht möchte ihnen ihre Thorheit offenbar werden. Indeſſen iſts ihnen zum Zeugniß geſchrieben/ auf daß ſie

keine Entſchuldigung haben. Euch abe
die ihr dieſe Ideam zu leſen vor euch ne
met/ ermahne ich/ daß ihr dieſelbe nic
nur einmal leſet / als etwas neues / u
darnach (wie es manche zu machen p
gen) dieſelbe wegwerffet; ſondern daß
ſie öffters leſet / darzu mit aller Aufmerc
ſamkeit / und ſie euch durch fleißiges Leſe
wohl bekant machet. Und auch das wü
de wenig nutzen / wenn ihr nicht allen e
ten Fleiß dran wendet / daß durch ern
lichen und practiſchen Gebrauch derſe
ben/ ſie ſich endlich in eurem Chriſtenthu
Studiis, äuſſerlichen Sittigkeit/ und wo
gem verſtändigen Verhalten gleichſam a
und ausgedrucket finden möge. De
diß iſt der eigentliche und nächſte
Zweck dieſer Schrifft/ und wenn der
euch erreicht wird/ ſo werdet ihr ſeyn
heiligte Gefäſſe und Werckzeuge GO
zu Ausbreitung ſeiner Ehre und Herrl
keit/ und zu reichlicher Erbauung u
Beſſerung des Nechſten/ dann werdet i

GO

GOtt gefällig/ und allen GOtt-liebenden Menſchen wehrt und bewährt ſeyn.

Ich weiß auch wohl/ daß ſich/ GOtt lob! manche unter euch finden/ die ihre Studia und übriges Weſen ſo führen/ daß ihnen mehr nicht noththut/ als in ihrem angefangenen Lauff bis ans Ende zu beharren/ oder doch ihren dazu in GOtt gefaſſeten guten Vorſatz mit göttlichem Beyſtand ins Werck zu ſetzen. Solche werden dieſe Lehren nicht ungern leſen/ um dadurch im Guten geſtärcket und gefördert zu werden. Straffe den Weiſen/ ſpricht Salomon/ der wird dich lieben; Gieb (gute und heylſame Lehren) dem Weiſen/ ſo wird er noch weiſer werden; lehre den Gerechten/ ſo wird er in der Lehre zunehmen. Wohl euch denn/ die ihr nicht ums Bauchs ** willen Theologiam ſtudiret/ ſondern lauterlich zur Ehre des lebendigen GOttes; *** und die ihr euer Hertz dahin richtet/ daß ihr zu erſt euch ſelbſt/ und/ in ſolcher Ordnung/ andere/ die euch hö-

---

* Spr. Sal. 9/8.9. ** Phil. 3/19. *** 1 Cor. 10/31.

ren werden/ ſelig machet!* Wohl eu
die ihr euch vor allen Dingen auf de
Grund der Apoſtel und Propheten/ d
JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt/ zu e
bauen** ſuchet! Wohl euch/ die ihr a
Worte GOttes/ in der heil. Schrifft ve
faſſet/ eure Luſt habet/ und Tag un
Nacht darin meditiret;*** die ihr nich
nur das Zeugniß der Schrifft von Chri
lernet/ ſondern auch alſo annehmet/ daß i
zu ihm kommet/ damit ihr (von Ihm
das Leben habet/**** und aus ſeine
Fülle Gnade um Gnade nehmen****
möget! Wohl euch/ ſo ihr alſo de
HERRN Chriſtum JEſum ange
nommen habet/ und in Ihme wan
delt/ und gewurtzelt und erbauet ſey
in Ihme/ und veſte ſeyd im Glaube
wie ihr gelehret ſeyd/ und in demſel
gẽ reichlich danckbar ſeyd!****** Wo
euch/ die ihr bewahret/ was euch ver

traue

---

* 1 Tim. 4/16. ** Eph. 2/20.
*** Pſ. 1/2. **** Joh. 5/40.
***** c. 1/16. ****** Col. 2/6.7.

trauet iſt (von den Schätzen der wahren Weiſheit/) und meidet die ungeiſtliche loſe Geſchwätz/ und das Gezänck der falſch-berühmten Kunſt (der falſchen Weiſheit/ als die voll Schwätzens iſt/ und weiß (doch im Grunde) nichts *)/ welche etliche vorgeben und fehlen des Glaubens.** Wohl euch/ die ihr bey dieſen allen eure edlen Jahre aufs ſorgfältigſte anwendet/ einen guten Schatz recht gründlicher und nützlicher Wiſſenſchafft/ ſo man billig an denen ſuchet/ die andere lehren ſollen/ zu erlangen. Wohl euch/ die ihr allem dem/ was wahrhafftig/ was erbar/ was gerecht/ was keuſch/ was lieblich/ was wohl lautet/ und ſo etwan eine Tugend und Lob iſt/ dem nachdencket;*** euch auch hütet/ daß ihr euch nicht durch äuſſerliches unanſtändiges Bezeigen/ noch durch ander unordentliches Verhalten und ſtraffbare Ausſchweiffungen ſelbſt verwerfflich machet! Beharret auf dieſer ebenen Bahn und in die-

---

*Spr. Sal. 9/13. **1 Tim. 6/20.21. ***Phil. 4/8.

dieſen Schrancken der wahren Weish
da Reinigkeit der Lehre und Gottſelig
des Lebens einander die Hand bieten/
da Beſcheidenheit und gute Verſt
euch begleiten. Laſſet euch das Ziel ni
verrücken/ es ſey durch Schrifften o
durch Exempel anderer/ die von dieſem g
ten/ richtigen/ und der Kirchen G
nützlichen Wege abweichen. Vielm
bewahret euch ſo viel [illegible]
ihr ſehet/ daß andere dieſe rechte Spur
lieren/ und dadurch ihren und ande
Seelen ſchaden. Ein wohl [illegible]
die Bäume gepflanzet an den W
ſer-Bächen/ die ihre Früchte bring
zu ſeiner Zeit/ nemlich allerley Güt
tigkeit/ Gerechtigkeit und Wahrheit/
und eure Blätter werden nicht ver
welcken/ und was ihr machet/ wir
wohl gerathen.** Gnade ſey mit allen
die da lieb haben unſern HErrn JE
ſum Chriſt unverrückt.***

Amen.

---

* Eph. 5/9. ** Pſ. 1/3. *** Eph. 6/24.

M. H.

Lie

Idea oder Abbildung eines Studioſi Theologiæ.

§. 1.

I. Eines Stud. Theol. Chriſtenthum: Was vor allen Dingen an ihm geſuchet werde.

AN einem Studioſo Theologiæ ſuchet man zuerſt und vor allen Dingen/ daß ſein Hertz rechtſchaffen ſey vor GOTT.

§. 2.

Wie ſein Gewiſſen-Zuſtand ſich am wenigſten befinden müſſe.

Und wenn gleich einiger ſolcher noch nicht in dem Seelen-Zuſtande ſich befindet/ da man von ihm ſagen möge/ er habe bereits tief gegraben und ſeinen Grund auf Fel-

ſen

nen Felſen geleget * ſo wird doch an i
geſuchet / daß er wenigſtens unter d
in der Wahrheit erfunden werde /
GOtt mit aufrichtigem Hertzen ſuche
und in Chriſto tief gewurtzelt / erba
und befeſtiget ** zu werden / ernſtl
und eyferig trachten.

§. 3.

chriſtliche
fahrt den
Chriſti gem
der.

Es ſey aber einer in ſeinem Chriſtenthum ſo weit kommen / als er immer wolle / ſo hat er dennoch (iſt er
anders rechtſchaffen / und wachet über ſ
ne Seele) nicht Gefallen an ihm ſ
ber ***. Denn er trauet ſeinem betrüg
chen Hertzen nimmer / **** ſondern beleu
tet deſſen Winckel täglich mit dem Wo
Gottes / und durchſuchet es mit Fleiß; *****
dabey GOtt um den Geiſt der Wahrh
innigſt anruffend / damit er von allem a
ſubtilen Selbſt-Betrug frey werde / u
zwar je mehr und mehr ein rechtſchaff

---

* Luc. 6, 48. Matth. 7, 24. 25.
** Col. 2, 7. Eph. 3, 17. *** Röm. 15, 1.
**** Jer. 17/9. 10. ***** Pſ. 139/23. 24.

Weſen an ihm hervor leuchte/ er aber immer geringer von ſich ſelbſt halte.

§. 4.

Worinne er das wahre Chriſtenthum ſetze.

Keiner / der die rechte Beſchaffenheit des wahren Chriſtenthums erkennet/ ſetzet ſein Chriſtenthum ins Wiſſen/* ſtudiren und ſchwätzen / noch in hohen Speculationen/ die ſeine und anderer Faſſung überſteigen/ und in Erkäntniß ſubtiler und verborgener Wahrheiten/ noch weniger in mancherley ſeltſamen Meynungen/ am allerwenigſten im Schelten auf Babel/ Beurtheilung anderer Menſchen/ und Splitter-Richtern/ als welches ein jeder leicht thun oder gar bald lernen kan/ deſſen Hertz doch ſelbſt noch ein rechtes Babel iſt/ und der noch ſelbſt den Balcken nicht aus ſeinem Auge gezogen hat. Sondern darin beſtehet das wahre Chriſtenthum/ und darin wird es dennoch auch von einem verſtändigen Studioſo Theologiæ

---

* S. J. Arnd vom wahren Chriſt. lib. I. c. 21. vom wahren Gottesdienſt.

geſetzet/ daß einer den HErrn JEſu
für ſeinen einigen Heyland und HEr
erkenne/ Ihm mit ungefärbten Glau
ben anhange/ in ſeinem Leiden/ Ste
ben/ und Auferſtehung aus den Tod
ten die ewige Erlöſung/ Vergebun
der Sünden/ Gerechtigkeit/ Leben un
Seligkeit ſuche/ und ſich deßwegen m
Ihm durch den Glauben immer feſt
vereinige und verbinde/ in deſſen he
ſeinen Worten bleiben/ ſich als ſein
treuen Jünger beweiſe; Ja daß e
ſelbſt (JEſus Chriſtus) in ihm leb
und er in und durch denſelben Got
lebe/ Ihm dergeſtalt in treuer Lieb
und hertzlichem Gehorſam nachfolg
und [†] wandele/ wie er gewandelt ha
und gedultig leide/ was GOtt ih
aufleget/ wie ihm Chriſtus ein Fürbil
gelaſſen hat.

§. 5.

Wie das Wort GOttes/ ſo in der heil. Schrifft

Wie er ſein
Chriſtenthum
aus GOttes

ver

[†] 1 Joh. 2/6.

Wort gründe und baue.

verfaſſet iſt/ der einige bewehrete Grund aller wahren Erkäntniß von GOtt und ſeinem geoffenbarten Willen iſt/ alſo hat inſonderheit ein rechtgearteter Studioſus Theologiæ zu demſelben eine hertzliche Liebe und Hochachtung / gehet mit demſelben ſtets um / und lieſet und betrachtet daſſelbe nicht zum eitlen Wiſſen; (* das ihn leicht aufblähet) ſondern hält es für die Regel/ daraus er lerne/ wie er vor GOtt in Chriſto beſchaffen ſeyn müſſe/ daß er demſelben wohlgefalle/ und die ewige Seligkeit als ein wahres Kind GOttes erlange. Deswegen er ſich auch befleißiget/ bey dem Leſen und Betrachten ſein Hertz unmittelbar zu GOtt zu richten; und denſelbigen bitte/ daß er ihm nicht allein die Augen öffne/ das Geheimniß ſeiner Wahrheit zu erkennen/ ſondern auch ſein Hertz kräfftiglich erwecke und anfülle/ daß es ſolche Wahrheit im Glauben und Liebe würcklich annehme/ behalte und alſo durch

Dies

---

* 1 Cor. 8/1.

dieſelbe in Chriſto geheiliget und ſelig w
de. Denn er weiß/ daß wer er das h
ge Wort GOttes nicht alſo und zu d
Ende brauchet/ daß er zuförderſt e
wahrer Chriſt dadurch werden w
ge/ ihm daſſelbe/ wenn er auch glei
nach der äuſſerlichen Wiſſenſchafft/ e
Schrifft-Meiſter * würde/ kein
wahrhaftigen Nutzen geben werde/ da
ſonſt aus denſelben nach GOttes gnä
gen Willen ſchöpfen ſolte und könte.

§. 6.

Sonſt und auſſer der [illegible] ſonſt nich
heil. Schrifft lieſet ein ver- [illegible] lerley leſ
ſtändiger Studioſus Theologiæ nich
allerley was ihm vorkommt/ ſondern nu
er zum wahren Chriſtenthum gehörig
lieſet/ muß ausleſen und keine unnü
oder gar ſchädliche Frucht ſeyn/ d. i.
muß ſich beſchaffen ſeyn daß er ungezweif
dadurch zum gründlichen Verſtande
Gebrauch der heil. Schrifft angeleitet
ſeine Seele zu einem heiligen Temp

GOt

---

* 1. Tim. 1/7. Joh. 3/10.

GOttes auf dem Grunde der Apoſtel und Propheten/ da JEſus Chriſtus ſelbſt der Eckſtein iſt */ wohl zubereitet werden könne/ weil er ſonſt leicht ſeine Zeit verlieret/ ſich im Chriſtenthum und deſſen Fortgang ſehr aufhält/ und durch die indiſcrete oder unvorſichtige Leſung allerley/ zumal myſtiſcher/ und mit ſchweren Redens-Arten angefülleter Schrifften/ da er der Gabe der Prüfung noch ermangelt/ nur immer confuſer wird/ und nie zu einem geſetzten Weſen eines rechtſchaffenen Chriſten/ ſowol was die Lehre/ als was das Leben betrifft/ gelanget/ welches doch an einem Studioſo Theologiæ, und künfftigen Diener Chriſti am Evangelio/ vor andern gleichfalls rechtſchaffenen Chriſten/ in beſonderm Maaß und Krafft ſoll erfunden werden. Johann Arnds Bücher aber vom wahren Chriſtenthum mögen/ nach der heil. Schrifft/ ſein ſonderlich fa-

Johann Arnds Bücher vom wahren Chriſtenthum beſtändig brauche.

---

* Epheſ. 2/ 20. 21. 22.

miliares Buch ſeyn/ und es in ſeinem ga
hen Leben bleiben/ immaſſen ſie ihn auf d
rechten Apoſtoliſchen Grund der Bu
des Glaubens und der wahren Gemei
ſchafft mit GOtt in Chriſto JEſu weiſe
und ihm nicht nur zum Anfange/ ſonder
auch zum geſegneten Fortgange im Chri
ſtenthum dienen werden.

§. 7.

Er iſt nicht ſowol befliſſen viel zu leſen/ als das/ was er lieſet/ recht zu verſtehen/ ſich gründlich
darnach zu prüfen/ und es dergeſtalt i
Leben zu verwandeln/ daß man nachhe
das gute/ ſo er geleſen/ an ihm in der wa
ren Krafft und Fülle antreffen möge/ u
er ſo ſey/ wie es die heylſame Lehre unſe
HErrn JEſu Chriſti von ihm erford
und haben will. Denn ſo ſollen nicht n
alle treue Lehrer und Diener Chriſti b
ſchaffen ſeyn; ſondern es iſt auch diß eb
die Sache/ wornach ein jeder Chriſt meh

Nicht drau
he, wie viel e
leſe, ſondern,
wie wohl es
ſchehe.

mei

mein eyfrig zu ringen hat/ daß er es in der That und Wahrheit erlangen möge.

§ 8.

Wie ſein gantzer Sinn in Chriſto beſchaffen.

Sein Hertz und ſeinen Sinn/ den er in CHriſto JEſu hat/ oder doch immer lauterer/ völliger und kräftiger zu erlangen/ inniglich wünſchet/ findet er ausgedruckt in den Worten Pauli*: Ich achte es alles (deſſen ich mich ſonſt nach dem Fleiſch rühmen könte) für Schaden/ gegen der überſchwenglichen Erkäntniß Chriſti JEſu meines HErrn/ um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet/ und achte es für Dreck/ auf daß ich Chriſtum gewinne/ und in ihm erfunden werde/ daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit/ die aus dem Geſetz/ ſondern die durch den Glauben an Chriſtum kommt/ nemlich die Gerechtigkeit/ die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird/ zu erkennen Ihn und die Krafft

---

* Phil. 3/ 8-14.

ſeiner Auferſtehung/ und die Gemei
ſchaft ſeiner Leiden/ daß ich ſeinem To
de ähnlich werde/ damit ich entgege
komme zur Auferſtehung der Todte
nicht daß ichs ſchon ergriffen habe/ o
der ſchon vollkommen ſey; Ich jag
ihm aber nach/ ob ichs auch ergreiffe
möchte/ nachdem ich von JEſu Chri
ſto ergriffen bin. Meine Brüder/ ic
ſchätze mich ſelbſt nicht/ daß ichs er
griffen habe; eines aber ſage ich/ ic
vergeſſe was dahinten iſt/ und ſtreck
mich zu dem das dafornen iſt/ und jag
nach dem vorgeſteckten Ziel/ nach dem
Kleinod/ welches vorhält die himmli
ſche Beruffung GOttes in Chriſt
JEſu. Und weil er ſeinen Sinn dara
gerichtet hat/ daß er nicht nur ſeine eige
Seele errette/ ſondern daß er ſein gantz
Leben unter göttlicher Führung auch zum
Dienſte und Errettung anderer Seele
treulichſt anwende/ ſo iſt ihm das Wor
des HErrn JEſu deſto tieffer in ſeine See

l

le gedrucket/ da er ſpricht: * Will mir jemand nachfolgen / der verleugne ſich ſelbſt/und nehme ſein Creutz auf ſich und folge mir. Denn wer ſein Leben erhalten will/der wirds verlieren; wer aber ſein Leben verleuret um meinet willen/ der wirds finden. ** So iſt nun das ſeine Cynoſura, oder die Richtſchnur ſeines Laufs/ worin ihm auch Chriſtus ſelbſt vorgegangen/ daß er ſich ſelbſt verläugne und ſein Creutz auf ſich nehme/ und zwar daß er ſolches thue NB. um Chriſti willen/ oder wie es Paulus ausdrücket/ daß er alles für Schaden und Dreck achte gegen und von wegen der überſchwenglichen Erkänntniß JEſu Chriſti (διὰ τὸ ὑπερέχον τῆς γνώσεως Χριστοῦ Ἰησοῦ) ſeines HErrn/ und nicht ſuche das ſeine/ ſondern das Chriſti JEſu iſt. ***

und in der wahren Verleugnung ſtehe.

und zwar um Chriſti willen.

---

* Matth. 16/23. 24. ** Matth. 10/38. Marc. 8/34. Luc. 9/23. Joh. 12/25.

*** Phil. 2/21.

§. 9.

Bey einem ſolchen Sinn und da er unter der Gnade iſt/ wird und mag auch kein herrſchendes Laſter an ihm gefunden werden. * In ſeinen Fehlern und Gebrechen aber läſſet er ſich ger von einem jeglichen Menſchen eri nern/ ja er freuet ſich der Erinnerung/ er gleich manches dagegen einzuwend hätte/ und in der That das kein Fehler wa re/ den der andere für einen Fehler hä Denn er nimmt daher Gelegenheit Sache beſſer zu prüfen/ und weiß ſo manchen guten Nutzen aus der ihm gege benen Erinnerung zu ziehen.

Kein herr-
ſchendes La
habe, und in
ſeinen Feh
gerne eine
innerung a
nehme.

§. 10.

Um deswillen entſchuldiget er ſich nicht eben gegen alle Erinnerungen/ ſondern diß thut er nur/ wenn es die Ehre GOttes und die

Sich nicht
gern, wenn e
deren erinne
wird, entſch
dige.

Lie

---

* Rom. 6/14.

Liebe des Nächſten erfordert/ damit er nicht durch unnöthige Entſchuldigung die heimliche Hoffart/ ſo dem menſchlichen Hertzen immer anklebet/ unterhalte/ und vermehre. Wenigſtens hütet er ſich mit Fleiß/ daß er ja niemals dem/ der ihm ſeine/ auch nur vermeynte Fehler/ anzeiget/ mit rauhen Worten und Gebärden begegne/ und iſt ferne davon/ daß er deßwegen einen Haß oder Widrigkeit auf ihn werffen ſolte; Er ſpricht vielmehr mit David: Der Gerechte ſchlage mich freundlich und ſtrafe mich/ das wird mir ſo wohl thun als ein Balſam auf meinem Haupt.*

§. 11.

Er ermuntert ſich täglich/ ja auch des Tages zum öftern/ daß er ſich aus reiner Liebe zu GOtt und ſeinem Heylande/ und alſo nicht in einem** knechtiſchen/ ſondern vielmehr kindlichen/ willigen und freudigen Geiſt/ den das Evangeli-

Sich täglich ermuntere das Böſe zu fliehen, und dem Guten nachzujagen, um dem HErrn nicht unbrauchbar, ſondern brauchbar zu werden.

---

* Pſ. 141/5. ** Rom. 8/15.

um mit ſich bringet/ ſowol wenn er al
iſt/ als im Umgange mit andern/ alles d
ſen entſchlage/ was GOTT mißfällig
und in ſeinem Dienſt ihn unbrauchb
oder nur weniger fruchtbar machen kön
hingegen aber ſich alles deſſen immer ern
licher befleißige/ was ihn zum gemein
wahrhaftigen Nutzen des Nechſten
brauchbarer und geſchickter machet.

§. 12.

Er ſetzet in der ſtetigen Ausbeſſerung ſeiner Fehler einen groſſen Theil ſeines Fortgangs in ſeinem Chriſtenthum;* und wenn er derſelben gewahr wird/ ſo hält er ſich darüber nicht auf mit vergeblicher und

In ſtetiger
Ausbeſſerun
ſeiner Fehle
beſchäftiget ſe
und ſie GO
hertzlich abb
te, ohne ver
gebliche Be
ruhigung.

allz

---

* Arnd W. Chr. 1. B. c. 20. Wer tägl
ſein Gebrechen nicht beſſert/ der ve
ſäumet das allerbeſte in dieſem Lebe
widerſtrebet der neuen Geburt/ u
hindert das Reich Gottes in ihm ſelbſ
und kan von der Blindheit ſeines H
tzens nicht erlöſet werden.

allzugroſſer Beunruhigung des Gemüths; ſondern bittet dieſelben GOTT demüthig und kindlich ab/ und ſuchet ſie ernſtlich und ohne Zeit-Verluſt/ jedoch mit ſtillem und ſanfften Geiſte/ unter Anruffung göttlichen Beyſtandes/ zu verbeſſern. Indem er nun dergeſtalt in der ſtetigen Ausbeſſerung ſeiner Fehler beſchäfftiget iſt/ richtet er ſonderlich ſeinen vornehmſten Kampff gegen diejenige Sünde/ welche vor andern über ihn in ſeinem gantzen Leben vor ſeiner Bekehrung geherrſchet/ und hernach immer aufwachen will/ damit er nicht aufs neue davon überwunden werde.

§. 13.

Aus allem ſeinem Thun und Laſſen kan man abnehmen/ daß er allem was wahrhaftig iſt/ was erbar/ was gerecht/ was keuſch/ was lieblich/ was wohl lautet/ ſo etwa eine Tugend/ ſo etwa ein Lob

In allem thun und laſſen ſeine aufgeweckten Ernſt und Eyfer zu allem guten zeige.

iſt / nicht nur nachdencke / ſondern ſich au
ergebe; wie Paulus dazu die Gläubi
Philipper insgemein anweiſet* / allerw
ſen denn ja vornemlich diejenige ſolcher A
weiſung zu folgen haben / die allen ande
darin vorleuchten / und Knechte des leb
digen GOttes an ſeiner Gemeine werd
ſollen.

§. 14.

Er iſt nicht eiteler Ehregeitzig** ſondern fliehet ſolche Thorheit und Sünde / als einen Haupt-Feind; er bittet aber täglich Chriſtum um die rechte Hertzens-Demuth; un
ſuchet in allem ſeinem Vornehmen GO
tes Ehre allein und von Hertzens-Grund
ja trachtet ſie immer herrlicher und lau
rer zu ſuchen.

Keineswege
eiteler Ehre-
geitzig ſey, ſ
dern GOtte
Ehre allein
redlich ſuche.

§. 15.

Er hütet ſich für allem ausſchweiffenden Weſen /

Nicht aus-
ſchweiffig, ſo

---

* Philip. 4 / 8.
** Gal. 5 / 26.

dern vielmehr eingezogen und arbeitſam ſey.

und gewöhnet ſich nicht zum Müßiggang / Zeit-verderbender Geſellſchaft/ unnützen Reiſen / und anderen dem Chriſtlichen und äuſſerlichen Beruf hinderlichen Dingen; ſonderlich meidet er alle Trunckenheit / Saufferey und Schmauſerey/ alle unnützliche und Zeit-verbringende/ geſchweige offenbarlich böſe Geſellſchaft/ allerley Arth von Spielen/ als die zum wenigſten das Gemüth von GOtt divertiren oder abkehren/ dahin auch das Welt-übliche Tantzen gehöret/ alle Trinck- und andere Oerter/ deren Beſuchung ihm ſelbſt zu ſündlichem Weſen Gelegenheit geben/ oder doch andern zum Anſtoß gereichen möchte; alle Comœdien/ Opern und öffentliche Narren-Spiele/ und andern Zeit-verderb irdiſch-geſinneter Menſchen/ alles eitele ſpatzieren gehen/ reiten/ fahren; und im Winter das unnützliche/ eitele/ und alſo auch ſündliche/ Schlitten-Fahren/ u. ſ. f. Er gewöhnet ſich aber vielmehr zur Eingezogenheit und zur Ar-

Arbeitſamkeit/ jedoch mit der Beſcheide
heit / daß er nicht durch eine nur eigenwi
ge und affectirte Einſamkeit etwa Le
ſcheu und eigenſinnig werde / noch un
dem Schein der Arbeitſamkeit / mit un
tiger und ungemäſſigter Geſchäftigkeit ſ
ne Seele des göttlichen Friedens/ und d
innern Gemeinſchaft mit GOtt/ den Le
aber der edlen Geſundheit / beraube.

§. 16.

Keuſchheit hochachte und auch die Gelegenheit zu ſündlichen Reitzungen meide.

Wahre Keuſchheit des Gemüths achtet er als ſeine Krone. Wird er demnach etwā durch ſein ſündliches Fleiſch und Blut zu böſen Lüſten und unkeuſcher Liebe/ wider ſeinen Willen/ gereitze
ſo erkennet er daraus zu ſeiner Demüth
gung ſein tiefes Verderben / betet ernſtli
darwider/ betrachtet fleißig die übe
ſchwenglich-groſſe Liebe und Wohlthate
JEſu Chriſti / damit er zu einer hertzlich
Gegen-Liebe deſto mehr erwecket werde
als wodurch denn alle unreine Liebe ver
zehret.

geſetzet wird; fliehet auch deshalben auf alle Arth und Weyſe die Gelegenheit zu ſündlichen Reitzungen des Fleiſches / und meidet allen unnöthigen Umgang mit Weibs-Perſonen; obs gleich den beſten prætext hätte. Denn er fürchtet ſich billig / nicht nur vor der Gefahr der Verſuchungen / ſo an beyden Seiten / auch unvermerckt / leichtlich entſtehen können; ſondern auch vor dem Schein des böſen / und dem daraus kommenden Aergerniß und Anſtoß; wie auch vor den mancherley Verläumdungen und Läſterungen / ſo dadurch veranlaſſet zu werden pflegen. So wird er auch in dieſer Vorſichtigkeit nicht wenig beſtärcket / wenn er tieffer erkennen lernet / was der Feind unter der natürlichen verderbten Neigung des einen Geſchlechts gegen das andere / und unter der unlautern / öfters auch mit Argliſtigkeit verknüpften / intention, bey ſolchem Umgange / für heimliche Netze dem menſchlichen Gemüthe legen könne. Weil er nun der converſation am allermeiſten aber al-

ler familiarität mit dem Weibes-Vo
ſich entſchläget/ ſo wird er auch vor d
Netze der heimlichen Verkoppelun
wie auch vor einer ehrbar ſcheinenden/
doch unzeitigen Verlobung/ worin ſ
die unvorſichtigen zur groſſen Hindern
ihrer zeitlichen/ auch wol manchmal e
gen Wohlfarth/ leicht verſtricket werd
bewahret. Und indem er ſich alſo vor d
ſerlicher Gelegenheit des böſen mit all
Ernſt hütet/ ſo vermeidet er nicht we
ger auch in wahrer Furcht GOttes hei
liche Sünde/ Unreinigkeit/ und Scha
de/ wohl wiſſend und bedenckend/ da
ſein Leib ſey ein Tempel des heilig
Geiſtes/ der in ihm iſt/ welchen er h
von GOtt/ und daß er nicht ſein ſelb
ſondern GOttes/ und theuer erkauff
iſt/ darum er GOtt preiſet an ſein
Leibe und in ſeinem Geiſte/ welche ſi
GOttes. 1. Cor. VI. v. 19. 20. Er b
demnach alſo vom Grunde ſeines
tzens: HErr GOtt Vater und
meines Lebens/ behüte mich für u

züch

züchtigem Geſichte/ und wende von mir alle böſe Lüſte/ laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuſchheit gerathen/und behüte mich für unverſchämtem Hertzen. *

§. 17.

Aller Lügen feind ſey.

Weil er auch weiß/ daß GOtt an allen Lügen einen Greuel hat/ ſo nimt er ſich wohl in acht/ daß in ſeinen Worten keine Lügen und einige Unwahrheit mit unterlaufe; ſondern er läſſet ſich vom Geiſt der Wahrheit allezeit leiten/ redet mit jederman die Wahrheit von Hertzen/ ſaget nichts zu/ das er nicht zu halten gedencke; hat er aber was verſprochen/ ſo bemühet er ſich auch/ daſſelbe nach allem Vermögen zu erfüllen/ ob er gleich im leiblichen einigen Schaden dabey leiden ſolte. Woraus auch dieſes folget/daß er nicht leicht was borget/ davon er weiß/daß er es nicht bezahlen kan;hütet ſich/ daß er nicht durch Beſtim̃ung einer gewiſſen Zeit zur Zahlung ein Lügner/und als ein Gottloſer/ der zwar borge/ aber nicht

---

* Syr. 23/ 4.5.6.

bezahle/* möge erfunden werden.
behilfft ſich lieber in Speiß und Kleidun
genau/ und erträget lieber an manchem
ſo ihm etwa nützlich wäre/ den Mang
als daß er einige Schuld machet/ die
nicht zu bezahlen weiß; und erwartet li
ber mit Gedult im gläubigen Vertraue
der Hülffe und Vorſorge GOttes/als da
er mit Schuldmachen andere ärgern u
betrüben ſolte.

§. 18.

Er befleißiget ſich aller Treue/ Aufrichtigkeit und Redlichkeit gegen jederman in Handel und Wandel; daher er niemanden von Geld/ Bü
chern/ Kleidern u. ſ. f. etwas veruntreuet
noch jemand um Koſt-Geld/Stuben-Zi
oder dergleichen betrieget; wäre er au
im Gewiſſen überzeuget/ daß er in vorige
Jahren mit ſolcher oder andern Art vo
Dieberey ſich verſündiget/ ſo iſt es ih
hertzlich leyd/bittet GOtt um Vergebun

Sich aller Treue und A
richtigkeit be-
fleißige.

---

* Pſ. 37/ 21.

und bemühet ſich/ wo es möglich/ es wieder zu erſtatten/ und ſich alſo von ſolcher Sünde los zu machen. Am allermeiſten aber hütet er ſich/ gegen ſich ſelbſten/ durch Verſchwendung ſeines Geldes / oder durch liederliche wohlfeile Verkaufungen ſeiner Bücher und Kleider/ untreu zu ſeyn. Wird ihm ein beneficium zugewendet/ oder ſonſt einiges gutes erzeiget/ ſo dencket er nicht etwan/ daß es nothwendig ſo ſeyn müſſe; ſondern er iſt danckbar / und bemühet ſich ſeine Danckbarkeit mit Worten und Wercken zu bezeugen; wiſſend / daß das Unglück von dem Hauſe des Undanckbaren nicht weichen wird.*

§. 19.

Dem Gebet ergeben ſey.

Dem Gebet iſt er von gantzem Hertzen ergeben. Er betet aber nicht nur für ſich/ ſondern auch für andere/ für die Univerſität/ oder den Ort/ da er ſonſt lebet/ für das gantze Land/ u. ſ. f. und pfleget täglich ſein Hertz recht vor GOtt mit heiliger Ehrerbietung

---

* Sprüchw. 17/13.

und kindlicher Zuverſicht ohne Heuch
auszuſchütten/um dadurch zu einer näh
Gemeinſchaft mit GOtt zu gelangen/
ſich in derſelben zu ſtärcken; Dabey
läſt ers nicht bewenden/ ſondern beſ
get ſich auch unter aller Arbeit/ und
allem ſeinem Wandel/ mit dem He
ſtets bey GOtt zu ſeyn/ oder doch daſſe
ſo bald es am eiteln kleben will/ gleich
ohne Mühe wieder zu ihm zu erheben.

§. 20.

Dem öffentlichen Gottes-Dienſt entziehet er ſich nicht; verſäumet auch ſonſt/ ſo viel an ihm iſt/ keine ordentliche Gelegenheit/ wo ſeine Seele in der Erkäntniß der Wahrheit gefördert/ und
guten geſtärcket werden kan/ wohl wiſſe
daß er von nöthen habe nicht nur der erk
ten Wahrheit immer aufs neue erinne
ſondern auch aus der ihm anklebend
Trägheit zum Guten ſtets aufgewecket
ermuntert zu werden. Und/ wenn ih

Sich dem
ſamlichen
tes-Dienſt
Gebrauch
heil. Aben
mahls nich
entziehe.

auch einkommet/ er könne ſich privatim beſſer erbauen/ ſo erkennet er doch wohl/ daß ſolches zu anderer Zeit ja auch geſchehen möge. Durch ſolche ſeine Chriſtliche Ordnung verhütet er/ daß andere ſich nicht auf ſein Exempel beruffen können/ wenn ſie ihr Ohr abwenden/ das Wort der Wahrheit zu hören. Ja er giebt ohne ſein wiſſen und ſuchen auch damit andern eine kräfftige Aufmunterung/ daß ſie fleiſſige Hörer des Worts/ aber nicht Hörer allein/ ſondern* (wie ſie an ihm ſehen) auch treue und beſtändige Thäter deſſelben ſeyn ſollen. Er wartet dann auch der öffentlichen Verſamlung recht ab/ vom Anfang bis zu Ende/ hütet ſich vor allen Ausſchweiffungen des Gemüthes/ auf daß ſein ſingen/ bethen und hören des Worts als in GOtt/ und vor GOtt geſchehe/ zu ſeiner Ermunterung und Beſſerung/ und damit niemand an ſeinem Plaudern oder andern übeln Bezeugen ſich ärgern möge. Wann die öffentliche Kirch-Verſamlungen geendiget ſind/

---

*Jac. 1/ 22. u. f.

hütet er ſich ſorgfältig/ nicht nur mit wel
chē Ergötzlichkeiten nichts zu thun zu habe
ſondern auch ſich derjenigen/ obwol The
logiſchen/ Studien zu enthalten/ wodu
er trachte gelehrter und nicht eigentlich b
ſer oder frömmer zu werden. Nimt d
her zu ſolcher Zeit anders nichts leicht
vor/ als daß er nebſt ernſtlichem Gebet
nige aſcetica und Aufmunterung zur Go
ſeligkeit u. Andacht anhöre oder leſe.* Gl
chermaſſen gebrauchet er auch öfters das
Abendmahl/ aber keinesweges zum D
ckel der Boßheit/ oder zum Ruhe-Küſ
des lauen Weſens/ noch aus einem falſch
Vertrauen auf das bloſſe äuſſerli
Werck/ ſondern zum Gedächtniß Ch
ſti/ oder ſeinen Tod zu verkündigen
(wie er es ſelbſt geordnet hat) auch ſich
Nachfolge des HErrn/ und zur Gemei
ſchaft ſeiner Leiden/ als ſeinen Jünger/ d
durch zu erwecken.

§. 2

---

* Sihe Speneri letzte Bedencken p. 14.

** I. Cor. 11/ 24. 25. 26.

§. 21.

Sein gantzer Sinn iſt dahin gerichtet/ dem Sinne JEſu Chriſti immer ähnlicher zu werden/ und alſo ſich der Gnade/ ſo ihm in Chriſto wiederfahren/ nicht zu erheben/ noch damit zu prangen/ welches der Apoſtel heiſſet für einen Raub halten */ ſondern ſie mit wahrer Demüthigung und Verleugnung ſein ſelbſt/ wie es der Sinn Chriſti mit ſich bringet/ zum gemeinen Nutzen anzuwenden/ mit denen/ ſo in der Irre gehen/ ein hertzinnigliches Mitleiden zu haben/ die allgemeine Liebe/ Freundlichkeit/ Gedult und Langmuth GOttes gegen dieſelbe unermüdet auszuüben/ niemand zu verläſtern; hingegen durch Sanftmuth auch die Widerwärtigen und Feindſeligen zu überzeugen/ und alſo ſein Licht unter ihnen leuchten zu laſſen; Keinesweges aber

Durch den liebreichen, ſanftmüthigen, und langmüthigen Siñ Chriſti gehalten werde, ſich nicht von der äuſſerlichen Gemeinſchafft der Kirchen zu trennen.

hitzig

---

* Phil. 2/6.

hitzig und feurig gegen den Nächſten
verfahren (wozu die verderbte Natur g
neigter iſt/ folglich ſich auch leichter d
bringen läſſet/ als dem demüthigen u
ſanftmüthigen Hertzen des Lammes G
tes nachzuarten) noch ſich gar von der ä
ſerlichen Gemeinſchafft der Kirche/ um
unleugbaren Verderbniß willen des gr
ſen Hauffens/ eigenthätiger Weiſ
trennen. Denn/ da noch die reine L
re bey derſelben übrig iſt/ und gehöret w
den kan/* auch der HErr in derſelben n

al

---

*Es hat unter dem Namen Chriſtiani Alethe
li SS. Theol. Stud. der vormalige General-Su
intendens in Liefland/ und in ſeinen letzten J
ren geweſene Probſt zum Cloſter der L. Fra
in Magdeburg und General-Superintend
des Hertzogthums Magdeburg/ D. Johann
ſcher/ vor mehreren Jahren ein Gewiſſ-Sch
den eines der ſich chriſtianum Conſcienti
genennet/ und die Frage öffentlich vorgel
Ob er in der Lutheriſchen Religion k
ſelig werden; ſehr gründlich und wohl be
wortet: welches Scriptum zuerſt in quarto h
auskommen/ darnach aber auf vielfältiges N

ſu

allein ſeinen heiligen Saamen und nicht wenig wahre Glieder des Leibes Chriſti

hat/

---

fragen zum andern mal An. 1682. aufgeleget worden in 12mo; da auch zu Ende des Chriſtiani Conſcientioſi Send-Schreiben ſelbſt zu des Leſers Nachricht angedruckt iſt; ſo in der erſteren edition nicht geſchehen. Es wünſchen viele/ daß dieſes ſchöne ſcriptum, welches ſchwer zu bekommen iſt/ doch bald/ inſonderheit wegen vieler Umſtände jetziger Zeit/ möge zum dritten mal/ nach accurater collation der beyden davon befindlichen editionen/ wieder aufgeleget werden: welches hier beyläuffig erinnert wird. Aus dieſem ſcripto, ſo der Auctor ſich nicht geſchämet unter dem Namen eines Studioſi Theologiæ herauszugeben/ als wofür er ſich nur erkennet/ ob er gleich ein Doctor und General-Superintendens, dazu von ungemein-gründlicher und ſolider erudition geweſen; aus dieſem ſcripto, ſage ich/ mögen Studioſi Theologiæ, als welchen dieſes geſchrieben wird/ einen kurtzen Begriff der Evangeliſchen Lehre mit denen dazu gehörigen Zeugniſſen der heil. Schrifft faſſen; als woſelbſt ſumma credendorum & agendorum, wie ſie in der Evangeliſchen Kirchen gehöret wird/ nervoſe gnug folgender maſſen zuſammen gefaſſet iſt: Daß die heil. Schrifft/ Altes und Neues Teſta-

ments/

hat/ ſondern auch noch immer die ver
nen Schaafe ſuchet/ und an den Seele

gro

ments/ das wahre unfehlbare Wort GO
ſey/ in welcher der HErr alles/ was einen
tes-Mann (a) vollkommen machen kan/
Seligkeit befördern/ gnugſam klar und de
uns geoffenbaret hat.

Aus beſagter Schrifft gläubet denn: E
ein (b) einiger GOtt/ der ſich geoffenbaret
als (und ſich nenne) Vater/ Sohn/ heil.
doch ſo/ daß der (c) Vater ſey von dem
und heil. Geiſt; der Sohn vom Vater und
Geiſt; der heil. Geiſt von Vater und Soh
terſchieden: Der Vater (d) habe durch
Sohn im heil. Geiſt erſchaffen alle Creatu
inſonderheit habe er den Menſchen erſchaff
me ſelbſt (e) zum Bilde in vollkommener
rechtigkeit und Heiligkeit. Der Menſch
verführet (f) durch den Satan/ ſey abgef
von GOtt/ habe deſſelben Gebot übertreten
ſo verlohren (g) das Ebenbild GOttes/
ſchuldig (h) geworden der ewigen Verdam

(a) 2 Tim. 3, 17. (b) Deut. 6, 4. Matth. 28,
(c) Joh. 14, 16. (d) Gen. 1, 1. Rom. 8, 30. H
1, 2. Rom. 11, 36. (e) Gen. 1, 27. Epheſ. 4,
Col. 3, 10. (f) Gen. 3. 1 Tim. 2, 14. Rom. 5,
(g) Gen. 5, 3. Eph. 2, 3. Rom. 3, 10. 18.
Rom. 5, 16. 17. 18. c. 3, 23.

groſſer Gedult/ und nicht ohne Segen/ arbeiten/ und manche kundbarlich/ mehrere

aber

Da habe GOtt aus lauter Barmhertzigkeit eine (i) Verſöhnung erfunden/ und beſchloſſen/ ſein Sohn/ der da iſt GOtt (k) hochgelobet über alles in Ewigkeit/ ſolte in der Fülle (l) der Zeit Menſch werden/ und zu recht bringen/ was in Adam (m) verlohren und verdorben war: welches auch geſchehen/ da dieſer Sohn GOttes von der heil. Jungfrau Maria wahrer Menſch (n) gebohren/ JEſus genannt worden. Dieſer JEſus/ wahrer GOtt und wahrer Menſch/ habe den Willen GOttes ſeines himmliſchen Vaters/ und den gantzen (o) Rath GOttes von unſerer Seligkeit/ uns kund gethan/ der darin beſtehet: GOtt wolle aus lauter Gnaden (p) und Barmhertzigkeit alle Sünde vergeben/ den Sünder gerecht und zum Erben des ewigen Lebens machen/ wenn er würde Buſſe thun/ an JEſum glauben/ und nachfolgen ſeinen Fußſtapffen; weil aber der Menſch (q) unmächtig ſey aus eigenen Kräff-

E

ten

(i) Hiob. 33, 24. Joh. 3, 16. Rom. 5, 8. 1 Joh. 4, 9. (k) Rom. 9, 5. (l) Gal. 4, 4. (m) Rom. 5, 15-19. (n) Luc. 2, 7-21. Hebr. 2, 14. 16. 17. (o) Joh. 15, 15. (p) Joh. 1, 12. 13-17. c. 3, 16. 17. 18. Actor. 2, 38. c. 15, 11. c. 16, 31. Rom. 5, 24. 25. c. 4, 5. Matth. 10, 38. c. 16, 24. 1 Petr. 2, 21. (q) Rom. 3, 12. Eph. 2, 4. 5. 6.

aber ohne Zweifel verborgentlich/ erret
und alſo zeiget/ daß er noch darunter w

ten diß zu thun/ wolle GOtt in Anſehen des
dienſtes (r) JEſu/ wann er gebeten und
ruffen würde/ den (s) heil. Geiſt/ der vom
(t) und Sohn (u) ausgehet/ und mit demſ
wahrer (w) GOtt iſt/ geben/ der den bl
Menſchen (x) erleuchten/ den ſündigen erne
(y) ſolle/ ꝛc. Das Inſtrument oder Mi
dadurch wir dieſer herrlichen Sachen
theilhafftig werden/ ſey der Glaub/ (z) durch
ſehen wir JEſum/ mit allem was er iſt und
uns zueignen (aa) ſollen. Nachdem der
JEſus diß gelehret/ und alſo ſein Proph
(bb) Amt geführet/ habe er ſich ſelbſt al
ewige Hohepriester (cc) williglich vor un
(dd) Sünde/ um dieſelbe bey GOtt (ee) au
ſöhnen/ am Stamme des Creutzes geopffert
ge

(r) Eph. 2, 10. 16. 17. (s) Luc. 11, 9:13. (t)
15, 26. (u) Joh. 16, 7-15. Rom. 8, 9. Gal
6. (w) Matth. 28, 19. Eſ. 6, 8. collat. cum
28, 25. (x) Joh. 16, 13. 14. Epheſ. 1, 17. (y)
3, 5. Eph. 3, 16. Ezech. 36, 26. 27. (z) Matth
22. Rom. 4, 16. 19. 24. c. 5, 1. Eph. 3, 17. (aa)
1, 12. (bb) Act. 3, 22. 23. 1 Pet. 3, 18. (cc) He
9, 11. 12. 14. c. 7, 27. (dd) Eſ. 53, 4. 5. Rom.
25. (ee) Rom. 5, 10.

net und wandelt; So iſt offenbar/daß ſolche eigenthätige Abſonderung dem

Wege

geſtorben (ff) und begraben/ zur Höllen (gg) gefahren/ durch ſeinen Tod uns einen Zugang (hh) gemachet zu ſeinem Vater/ weggethan (ii) das Geſetze Moſis/ ſo in Satzungen oder Ceremonien beſtand/ ewige (kk) Gerechtigkeit und Gnade zu wege gebracht: Nachmalen ſey er am dritten Tage (ll) auferſtanden/ ſich darin kräfftiglich (mm) erwieſen einen Sohn GOttes/ habe ſeine Apoſtel unterwieſen (nn) vom Reiche GOttes/ 40. Tage lang/ nach welchen er aufgefahren (oo) gen Himmel/ ſitzet (pp) als ein Majeſtätiſcher König/ Haupt und Schutz-Herr ſeiner Gläubigen/ zu der rechten der Majeſtät in der Höhe/ woſelbſt er auch unſer Mitler und Fürſprecher (qq) iſt/ und vertritt uns. Von dannen er wieder kommen (rr) wird/ am Ende der Welt/ zu richten die Lebendigen und die Todten/ als welche alle vor dem (ss) Richterſtuhl JEſu

---

(ff) Joh. 19,30. 41.42. (gg) Epheſ. 4,9. (hh) Eph. 2,16.18. (ii) Eph. 2,14.15. Gal. 5,1. Col. 2,13. 14. (kk) Dan. 9,24. (ll) 1 Cor. 15,4. (mm) Rom. 1,4. (nn) Act. 1,3. (oo) Act. 1,9.10.11. (pp) Hebr. 1,3. Eph. 1,20.21.22. (qq) 1 Tim. 2,5.6. 1 Joh. 2,1.2. Rom. 8,34. Hebr. 8,1.2.3. (rr) Act. 1, 11. c. 3,20.21. c. 17,31. (ss) Rom. 14,10.12. 2 Cor. 5,10.

Wege und Willen GOttes zu wider
und dieſen ſchädlichen effect bey ſich

D

Chriſti dargeſtellet werden müſſen/ daß ſie
pfangen wie ſie gehandelt haben bey Leibes
ben/ es ſey gut oder böſe: von dannen ſend
(tt) den heil. Geiſt/ der hie auf Erden durch
Wort (uu) GOTTES und Sacramen
ſammle und (ww) zurichte aus alle
Volck einen Hauffen/ der an JES
Chriſtum glaube/ ihn bekenne und folge/ we
Hauffen die Gemeine Chriſti genannt wird
dieſe Gemeine werden wir aufgenommen/ d
die heil. (xx) Taufe/ die da iſt das Bad der
dergeburt und Erneuerung des heil. Geiſtes/
Bund eines guten Gewiſſens mit GOtt durch
Auferſtehung JEſu/ werden alſo durch die
theilhafftig aller Gnaden und Gaben/ die G
in CHriſto JEſu ſeiner Kirchen zu geben
ſprochen hat/ als Vergebung der Sünden/
Herrlichkeit/ daß wir Kinder GOttes wer
und uns nennen dürffen/ ꝛc. Weil wir aber
mal den Bund der heil. Taufe übertreten/
wolle GOtt aus (yy) Gnaden in Anſehen

(tt) Joh. 16, 5. 7. (uu) Joh. 16, 13. 14. Actor.
44. 45. Tit. 3, 5. 6. (ww) Joel. 2, 28. E
1. 2. 3. 1 Cor. 12, 3-13. Act. 10, 35. (xx) Ma
28, 19. Col. 3, 27. Tit. 3, 5. 1 Pet. 4, 22. (yy)
Joh. 1, 7. 8. 9. c. 2, 1. 2.

daß der Menſch durch die Abſonderung zu weiterer und unendlicher Trennung Anlaß

Verdienſtes JEſu allen Gläubigen und Bußfertigen/ wann ſie wiederkehren/ ihre Sünde vergeben/ welche Vergebung er ihnen laſſe (zz) ankündigen/ durch ordentliche beruffene Lehrer/ verſiegeln aber in dem heil. Abendmahl des HErrn/ das der HErr JEſus (a) in der Nacht/ da er verrathen ward/ unter der Geſtalt des Brods und Weins/ zum Gedächtniß und Verkündigung ſeines Todes/ 1. Cor. 11/ 26. zu halten eingeſetzt/ und durch ſolche Einſetzung befohlen hat/ in welchen/ weil der Leib und Blut Chriſti warhafftig zugegen und mit (b) dem Brodt und Wein gegeſſen und getruncken werde/ die Gläubigen die Verſicherung haben können/ daß/ weil ſie trincken das Blut des neuen Bundes/ ſie Theil an dem neuen Gnaden-Bunde haben/ auch Krafft des Geiſtes erlangen/ hinfüro dem HErrn in neuem Gehorſam zu dienen. Damit aber in der Gemeine alles ordentlich zugehe/ habe der HERR eingeſetzet das heilige Predig-Amt (c) ein Amt des Geiſtes/ 2. Cor. 3/ 6. das da prediget Buſſe und Vergebung der

(zz) Act. 13, 38. (a) Luc. 22, 19. Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. 23. (b) 1 Cor. 10, 16. (c) 2 Cor. 5, 18 19.

laß giebet/ und dem Segen des Wor
der durch Zuſammen-Faſſung/ nicht al
dur

Sünden/ alſo das Volck im Glauben unter
ſet/ die Sacramenta mittheilet/ und lehret (
zu halten was der HErr befohlen hat. Du
welches Amt der heil. Geiſt bis ans Ende
Welt würcken und kräftig ſeyn wolle.

Der diß und was ihme anhänget/ glaubet/
neben im Glauben durch die Krafft des Creu
(e) Chriſti und Beyſtand des heil. Geiſtes c
tziget (f) ſein Fleiſch/ ſammt den Lüſten und
gierden/ folget (g) nach denen Fußſtapffen Ch
ſti JEſu ſeines HErrn/ in rechter wahrer L
gegen GOtt und den Nechſten/ auch gegen ſei
Feinde/ (h) in Verachtung (i) der Welt/ Ve
läugnung ſein ſelbſt/ (k) täglich auf ſich nim
das Creutz JEſu/ ergiebet (l) ſich in Freude u
Leid dem HErrn ſeinem GOtt/ in ſtiller Gel
ſenheit/ bleibt (m) ſtets im Gebet/ in welch
er auf das Verdienſt JEſu im Glauben Eph
2/ 18. Röm. 5/ 1. 2. anbetet den dreyeini
GOtt/ und dienet ihme allein/ (n) hütet ſich f
aller Abgötterey/ (o) Verehrung oder Vertr
au

(d) Matth. 28. ult. (e) Gal. 6, 14. (f) G. 1. 5, 2
(g) 1. Petr. 2, 21. (h) Matth. 5, 44. (i) Gal.
14. (k) Matth. 16, 24. (l) Pſal. 55, 23. 1. Pe
7. (m) 1. Theſſ. 5, 17. Luc. 18, 2. (n) Matth.
10. (o) 1. Joh. 5, 21. Jer. 17, 5.

durch Theilung der Gemüther/ wächſet und zunimmet/ eine Hinderniß/ mithin wahren Knechten GOttes/ die das Siegel ihrer Göttlichen Sendung in ſolcher Gemeine

ung auf einige Creatur/ und ſelbſt-erwählten (p) Gottesdienſt/ womit man vergeblich (q) (und alſo gar nicht) dem HErrn dienet; Neiget ſich nicht in Demuth und Gehorſam vor dem Thier/ welchem Macht gegeben iſt über alle Geſchlechte Sprachen und Heyden/ und nimmt deſſen Mahlzeichen nicht an/ weder an der Hand noch Stirn/ Apoc. 13/ 7. 8. 16. derſelbe habe/ nachdeme ſeine Seele von dieſem Leibe abgeſchieden/ zu hoffen aus lauter Gnaden (r) GOttes in Chriſto JEſu die ewige unverwelckliche Cron (s) des ewigen Lebens/ die ihme alsdann völlig zu theil werden wenn ſein Leib am jüngſten Tage wird auferſtehen (t) von den Todten; wer aber diß nicht glaubet/ oder dieſem Glauben nicht gemäß lebet/ habe von der Gerechtigkeit des HErrn zu erwarten die ewige (u) Verdammniß.

(p) Col. 2, 16. 19. (q) Marc. 7, 7. (r) Ephes. 2, 8. 9. Tit. 3, 7. (s) 2. Tim. 4, 8. (t) 1. Cor. 15, 42. 43. 44. (u) Gal. 1, 8. Matth. 25, 46. 2. Theſſ. 2, 7. 8. 9. NB. Apoc. 14, 9. 10. 11. (Bis hieher der Ort aus oben benannter Schrifft.)

meine an vielen Seelen erlanget/ ei
Vorwurff ſo wol bey den Schwachen
bey der Welt machet; worinn man
weder Chriſtum/ noch ſeine Apoſtel/ n
die erſten Chriſten/ zu Vorgängern geha
als welche ſich wol ausſtoſſen/ und unſch
dig in den Bann thun laſſen/ aber nie ſe
zur Trennung von der äuſſerlichen/ ob w
verderbten/ Gemeine/ von welcher d
HErr ſelbſt damals noch nicht gäntzlich g
wichen/ den Anfang gemachet/ noch d
des Schatzes/ ſo ihnen GOTT zur Beſ
ſerung und nicht zur Verderbung der verlo
ren Schaafe anvertrauet/ beraubet/ no
auch andern ſich von ſolcher Gemeine ſelb
zu ſondern angerathen haben.

§.

Wann nun dieſes unlaugbar die Lehre iſt/ ſo i
der Evangeliſchen/ und nicht in fleiſchlich ſecti
ſchem Sinn/ ſondern bloß zum Unterſcheid v
anderer ihren Glaubens-Bekänntniſſen/ Luthe
riſch genannten Kirchen bekennet wird/ ſo mu
ein jeder/ der weiß und von Hertzen glaubet/ wa
die heil. Schrifft lehret/ und unpartheyiſch ur
theilen wil/ bekennen müſſen/ daß einer/ der dieſ

Lehr

§. 22.

Sein Gemüth iſt beugſam und nachgebend in allem/ worin er mit gutem Gewiſſen nachgeben kan/ hingegen auch freudig/ getroſt und unerſchrocken/ wo er GOtt mehr gehorchen muß/ als den Menſchen*; Wann man nemlich von ihm fordert/ was gegen GOtt und ſein Wort iſt. Denn er iſt ſo geſinnet/ daß er ihm lieber ſein Leben nehmen lieſſe/ als mit Wiſſen und Willen etwas thäte/ dadurch

Beugſam, gelinde und nachgebend ſey bey einem unerſchrockenen Glauben.

Lehre glaubet/ bekennet/ und in der That erweiſet/ ſelig werden könne; folglich/ daß er keine Urſache habe/ noch ſeine ſcrupel, die er vielleicht an einem und dem andern nicht fundamental-puncte haben möchte/ von der Wichtigkeit ſeyn/ ſich von derſelben gantzen Gemeine/ die ſolch Bekäntniß/ und über dieſes manch klares und reales Zeugniß/ daß GOtt unter ihr wohnet und wandelt/ noch hat/ gleich als von einer apoſtatiſchen Gemeine abzuſondern und zu trennen: wie in angezogenem ſcripto ſolches auch mit mehrern demonſtriret wird.

---

* Apoſt. Geſch. 4/19.

er GOTT beleidigen und ſein Gewiſ beſchweren möchte. Jedoch trachtet auch in ſolchem Fall alle Sanftmuth/ digkeit/ Beſcheidenheit und Demuth/ ein wahrer Jünger Chriſti/ gegen diejen ſo ihnen die Herrſchaft über ſein Gewiſ anmaſſen/ zu beweiſen.

§. 23.

Sich nicht a
ſeinen Verſ
verlaſſe, ſon
dern guten
Rath gern
re und ann
me.

Sonſt erinnert er ſich öfters des Worts des weiſen Salomons:* Verlaſſe dich nicht auf deinen Verſtand/ wie auch deſſen:** dem Narren gefäller ſeine Weiſe wohl/ aber wer Ra gehorchet/ der iſt weiſe. Sonder aber iſt er eingedenck der Ermahnung Apoſtels:*** gehorchet euren Le rern und folget ihnen. Und glau gewiß/ daß er nimmer andern recht vorſ ben werde/ wenn er nicht ſelbſt Gehorſa gelernet/ ſondern/ wie viele thun/ bey al

Ge

---

* Sprüchw. Sal. 3/6. ** c. 12/15.
*** Ebr. 13/17.

Erkänntniß der Wahrheit/ wo nicht gröblich/ doch heimlicher und ſubtiler Weiſe immer geſuchet ſeinen eigenen Willen auszuüben/ und mehr nach ſeinem Dünckel/ als nach ſeiner Vorgeſetzten Rath gelebet. Womit er doch keinesweges in einen blinden Gehorſam gehet/ ſondern er prüfet den empfangenen Rath unter hertzlichem Gebet nach GOttes Wort und mit Demuth/ und ſo er etwan einen Zweifel daran hat/ eröffnet er denſelben/ und wann er ſich überzeuget findet/ daß/ was ihm geſaget worden/ nicht gegen GOttes Wort ſey/ ſo folget er alsdann viel lieber dem Rath treuer Lehrer/ als ſeinem eigenen Düncken und Gutbefinden/ ſo er gleich hiermit/ ſeiner Meynung nach/ auch nicht directe gegen GOTT ſündigte/ ja ſein ſelbſt erwählter Weg ihm beſſer gefiele/ als der ihm gegebene Rath.

§. 24.

Er iſt gegen niemand unfreundlich/ ſtörrig/ herrſchhaftig/ verdrießlich/ mürriſch und ſauer/ ſondern

Nicht unfreundlich, ſondern holdſelig ſey.

vielmehr freundlich und holdſelig (je
ohne eiteles und allen vernünftigen Leu
beſchwerliches complimentiren); fä
nicht andern unbeſcheidentlich ins Wo
ſondern läſt andere ausreden; wenn er ſi
het/ daß andere allein etwas miteinan
reden/ menget er ſich nicht drein/ ſond
hält ſich beſcheidentlich zurück; und wo e
ſonſt die Gelegenheit giebet/ zeiget ſich ſe
ſittiges/ beſcheidenes und freundliches Ge
müth gegen den Nächſten. Seine Freund
lichkeit aber kömmet bey ihm/ als ei
Frucht des Geiſtes * aus einem aufric
tigen/ demüthigen und liebreichen m
GOtt vereinigten Hertzen: wie es eine
wahrhaftigen Jünger Chriſti geziem
daß er ſolche Früchte des Geiſtes/ zum Lo
be Gottes/ und des Nächſten Beſſerung
trage/ und damit/ als ein guter Baum
gleichſam geſchmücket ſey.

§. 25.

Keine unzei
ge Bekehr-ſuch
habe.

Er läſſet im Umgange mit ſeinem Nächſten keine unzeitige Bekehrſucht bey

---

* Gal. 5/22. Tit. 3/2. 4.

ſich herrſchen/ ſondern trachtet die Kraft/ ſo ihm GOtt geſchencket/ deſto eiferiger zu ſeiner eigenen gründlichen Beſſerung anzuwenden; das Vertrauen zu GOtt habend/ er werde ihn ſchon nach ſeinem Wohlgefallen zu ſeinem Werckzeuge an andern brauchen/ ſo er ihn beqvem dazu finde/ daß er demnach ihm darin nicht mit ſeiner natürlichen Hitze vorgreiffen dürffe.

§. 26.

II. Studia. Was er in ſeinem ſtudiren für einen Zweck habe.

In ſeinem ſtudiren hat er nicht ſo wol den Zweck/ daß er wolle hochgelehrt werden (immaſſen ſolches Verlangen aus einer herrſchenden Eigen-Liebe und Ehrſucht herſtammen könte/) als daß er ſo viel lernen möge/ als ihm GOTT nöthig und nützlich zu ſeyn erkennet/ ihn nach ſeinem Willen zu ſeinem Werck-Zeug zur Verherrlichung ſeines Namens/ und zu anderer Menſchen Heil und Nutzen/ zu gebrauchen/ und als ihm GOtt Fähigkeit gegeben/ und Mittel und Gelegenheit dazu verleihen möchte.

§. 27.

Was den *methodum* ſeines *ſtudir*ens und zwar (1) insgemein betrifft/ ſind es
vornemlich folgende Stücke/ die er b
falls beobachtet:

Art und W
ſe zu ſtudi
(1) insgemei

Es wird voraus geſetzet/ daß er/ wie
allen ſeinen Wegen / alſo auch inſon
heit in ſeinem ſtudiren / GOtt um die R
gierung ſeines Geiſtes/ und um ſeine G
de und Segen brünſtig und unermüd
anruffe. Hiernächſt conſuliret er ſei
vorgeſetzte Lehrer / wie er von Zeit zu Z
ſeine Studia weißlich/nach Beſchaffenh
ſeines Zwecks und ſeiner Umſtände/einri
ten ſolle/ damit er nicht des Weges / d
er noch nie gegangen / verfehle/ ſo ihn n
mand/der deſſen kundig/leitete.

Sodann theilet er ſeine Zeit u
Stunden fein ordentlich ein/ damit
nicht herumſtaddere/ und bald diß/ b
das vornehme/ noch etwas zur unrech
Zeit thue/ ſondern daß die beſtändige g

Ord

Ordnung ſelbſt ſein Zunehmen in guter und nützlicher Wiſſenſchaft befördere.

Bey ſolcher diſponirung ſeiner Zeit ſiehet er ſich wohl vor/ daß er nicht der Ubung des Gebets noch allem übrigen/ ſo zu ſeiner Erweckung und Erbauung in GOtt dienen mag (nemlich dem Leſen/ Hören und Betrachten des Wortes GOttes/ der Prüfung des Hertzens nach demſelben u. ſ. w.) zu wenig Zeit deſtinire; wie diejenige thun/ welche allerley Ausflüchte ſuchen/ daß ſie nur nicht auf die Ubung des Gebets und andere heylſame Erweckung ſo viel Zeit wenden/ als ihr Zuſtand wohl erfordert/ z. E. bald vorſchützen/ der Sonntag ſey dazu gewidmet/ bald ſagen/ man müſſe immer beten/ oder ſtets mit dem Gemüth zu GOtt gerichtet ſeyn; da ſie es doch nicht thun. ꝛc. Wer aber in der rechten Ordnung bleibet/ erinnert ſich/ daß er das eine thun und das andere nicht laſſen ſolle. Die Stunden aber/ ſo er hiezu geſetzet/ trachtet er dann auch treulichſt dazu anzuwenden/ um in ſolcher Zeit durchs Ge-

bet in einen ſo ſeligen inwendigen Zuſt
einzudringen/daß er ſich in einem recht a
gewecktẽ und wohl geordneten Gem
befinde/wenn er an die ſtudia, als ſeine
dentliche Berufs-Arbeit/ gehet/ und a
ſich in ſolcher innern Beſchaffenheit/
lange er denſelben oblieget/und wenn er
Bücher wieder wegleget/wie auch ſonſt
lezeit/ er ſey alleine/ oder unter den Leut
bewahren möge. Was am allernot
wendigſten iſt/ das tractiret er immer
erſt; wenn er denn das zum Ende gebra
hat/ ſo fraget er ſeine Præceptores u
Rath/ was ihm nun am allernöthigſten
tractiren ſey; und dergeſtalt geſchiehet
daß er in ſeinem ſtudiren ein gutes fund
ment leget/ und daß er eine recht ſoli
und brauchbare Wiſſenſchafft erlange
da etwa andere ſich auf einige ornamen
ſtudiorum legen / und wegen Verſäu
mung der maxime neceſſariorum zu ſe
ner wahren ſolidität gelangen.

Er hütet ſich/ daß er nicht auf einmal z
viel und zu mancherley Dinge vornehme

auf daß er das Gemüth nicht confundire und überhäufe/ und die Geſundheit nicht ruinire; und daß er auch nicht zu wenig ihm zu thun mache/ damit das Gemüth nicht daher zu allerley Ausſchweiffungen Gelegenheit nehme.

Er iſt nicht träge in dem/ was er thun ſoll *[/] ſondern thut alles friſch/ was ihm zu thun vor handen kommt ** nemlich ſo fern es ſeines Berufs iſt/ *** und es die Zeit und andere Umſtände in gehöriger Ordnung erfordern oder leiden.

Er eilet aber auch nicht zu ſehr und allzu hitzig zur Gelehrſamkeit/ weil das allzu hitzige treiben und eilen **** in allen Dingen mehr Hinderung als Förderung giebet/ und ſonderlich die πλεονεξία im ſtudiren oder die unmäßige Begierde viel zu lernen/ das Reich GOttes in der Seele nicht zur Krafft kommen läſſet. Er erkennet demnach zwar die Wiſſenſchaft an ſich

---

* Röm. 12/11.

** Pred. Sal. 9/10.

*** 1. Pet. 4/15.

**** Sprüchw. Sal. 20/21.

ſelbſt/ und zwar die/ ſo durch ordentlic
Fleiß erlanget wird/ für eine gute und n
liche Gabe GOttes/ ſiehet auch wohl/
der Satan durch die Unwiſſenheit
Menſchen ſeinen Pallaſt eben ſo wohl
noch beſſer bewahret/ als durch den M
brauch des Wiſſens/ er bedencket aber
bey/ daß das Reich GOttes nich
Worten (und Wiſſen) ſondern in
Kraft beſtehe. * Denn es iſt Gere
tigkeit/ Friede und Freude im
Geiſt; ** Um deswillen ſchätzet er
Quentlein des lebendigen Glaubens
her/ als einen Centner des bloſſen hiſt
ſchen Wiſſens/ und ein Tröpflein wah
Liebe edler/ als ein gantzes Meer
Wiſſenſchaft aller Geheimniſſe. *** O
tio, Meditatio, Tentatio, Gebet/ B
trachtung oder Fleiß des Gemüths
ernſtlichen forſchen und erwegen der gö
lichen Wahrheit/ und Anfechtung be

---

* 1. Cor. 4/20.
** Röm. 14/17.
*** 1. Cor. 13, 2.

gen ihn nach und nach und mit den Jahren dahin/ daß er dem HErrn als ein treuer Knecht in ſeinem Hauſe zu dienen tüchtig erfunden werde: wie es denn keine ſo geringe und leichte Sache/ ſondern (nach Chriſti eigenem Ausſpruch *) ein groß Ding um einen treuen und klugen Haushalter GOttes iſt.

Was er lernet/ ſuchet er gründlich und gewiß zu lernen/ damit/ wenn er gleich nur eine mittelmäßige Wiſſenſchaft und Geſchicklichkeit erlanget/ er doch andern damit wohl dienen könne.

Auch würde er es ihm zwar für eine Schande achten/ ſo er aus Unverſtand oder Nachläßigkeit etwas gutes verſäumen ſolte zu lernen/ oder etwas zu obſerviren/ ſo ihm doch zu ſeinem künftigen Gebrauch nützlich ſeyn könte; Hingegen aber ſiehet er auch wol/ daß wenn er das gleichſam alles auf einmal lernen und obſerviren wolte/ was ihm einmal einigen Nutzen geben möchte/ er in keiner Sache zur rechten Beſtig-

---

* Luc. 12/ 42.

Veſtigkeit gelangen/und abſonderlich Reich GOttes/welches doch immer das nige Haupt-Nothwendige bleibet/ in ner Seele gäntzlich verhindern würde.

Er ſiehet ferner wohl zu/ daß er ſich ſe recht und nach der Wahrheit meſſen/ d.i. genau prüfen und forſchen möge/ w zu er Gaben von GOtt in der Natur u in der Gnade empfangen habe; damit weder an einer Seiten nach Dingen ſ be/ die ihm zu ſchwer ſind/ noch an der a dern Seiten ſein empfangenes Pfund ein fauler Knecht im Schweiß-tu behalte.** Hierin trauet er aber nicht ſ nem eigenen Urtheil allein/ und hält lie zu gering als zu hoch von ſich; höret ab was verſtändige Leute/ die es redlich ihm meynen/ von ſeiner capacität halt damit er nicht durch Eigen-Liebe/ disfalls vielen pfleget im Wege zu ſteh bethöret werde. Er iſt dann gerne

ſol

---

* ἑαυτὸν ἐν ἑαυτῷ μετρεῖν. 2. Cor. 10/12.

** Luc. 19/ 20.

frieden/ wenn er nur im geringſten mag treu erfunden werden.* So es ihm aber vorkommet/ oder andere/ die davon urtheilen können/ ihm zeigen/ daß er wohl vor andern dieſes oder jenes zu præſtiren fähig ſey/ ſo demüthiget ihn ſolches deſto mehr vor GOtt; dieweil er weiß/ daß GOtt auch deſto ſchwerere Rechenſchaft von ihm fordern werde. Daher er es für eine groſſe Blindheit und Thorheit hält/ ſo er auf einige beſondere capacität ſtoltz ſeyn wolte/ da ihm doch dieſe nur eine deſto gröſſere Pflicht vor GOtt aufleget/ und folglich deſto ſchwerere Verantwortung bringet; zumal da es/ wie in andern Dingen/ alſo vornemlich in dem Studio Theologico nicht auf die Gaben/ ſondern auf das Gedeyen/ ſo der HErr zum pflantzen und begieſſen giebet/ ** ankommet; auch im Reiche GOttes die Gelehrteſten und Klügſten nicht allezeit die Beſten ſind/ noch die meiſten und edelſten

---

* Luc. 16/10. c. 19/17.

** 1. Cor. 3/7.

Früchte bringen; weil ſie ſelten die wa Hertzens-Demuth dabey bewahren/ u ſich ſo leicht auf ihre Geſchicklichkeit u Gaben verlaſſen; GOtt aber den h färtigen widerſtehet/ und den Dem thigen Gnade giebet. *

Er machet ferner in ſeinem ſtudi nicht aus Tag Nacht / noch a Nacht Tag; ſondern theilet ſeine Z klüglich ſo ein/ daß er der Morgen-Se de recht genieſſe zur Arbeit/ und doch d nächtlichen Ruhe des Leibes ſo viel Z gönne/ daß die Geſundheit dabey beſte könne.

Er ziehet vivam vocem Praeceptor ſeinem eigenem Leſen und meditiren u vor: Es wird ihm aber auch von treu Lehrern in Einrichtung ſeiner Studien g ſo viel Zeit gelaſſen/ daß er das angehör repetiren/ und durch meditation recht geriren könne; allermaſſen keiner zur ech ten ſolidität kommen wird/ der nicht de was er täglich höret/ in ſeiner privat-me

diu

---

* 1. Petr. 5/5.

ditation recht nachdencket/ und in ſeinem Gemüth ſo lang damit umgehet/ bis er es wohl und gründlich gefaſſet habe.

Auch läſt ers nicht genug ſeyn/ daß er die lectiones ſeiner Præceptorum mit anhöret/ ſondern er ſuchet auch Gelegenheit mit ihnen privatim zu ſprechen/ und die Zweifel/ ſo in ſeinem Gemüthe entſtehen/ ihnen zu eröffnen/ damit er ſich nicht immer mehr in ſeinen ſcrupeln verwickele; erfähret auch/ daß ihm am leichteſten daraus geholffen werde/ wenn er zuweilen mit ſeinen Præceptoribus darüber conferiret; und daß er hiervon noch über diß den Nutzen habe/ daß/ ſo ihm noch hier oder darin etwas zu beſſerer Einrichtung ſeiner ſtudien nöthig iſt/ er darin bey Gelegenheit von ihnen guten Unterricht empfähet.

§. 28.

Was nun ferner (2) ſeinen methodum ſtudiorum inſonderheit betrifft/ oder ſo fern/ als ſelbiger die

(2) Inſonderheit, oder betreffend die gehörige Ordnung zu einer

Ord-

gründlich
Theologiſ
Wiſſenſch
zu gelange

Ordnung begreifft zu derjenigen gründlichen Wiſſenſchaft zu gelangen/ die man an einem/ der Theologiam ſtudiret hat/ zu ſuchen pfleget;
tzet er erſtlich die heilige Schrift zu ſei
einigen principio und fundament,
aus er alle zu ſeiner und anderer Se
wahren Erbauung gehörige Wahrhei
erlernen habe. Daß er aber die hei
Schrift in ſolchem hohen Wehrt halte/
weiſet er damit in der That/ daß er dieſ
anders nicht/ als mit groſſer Ehrerbie
keit/ nemlich als GOttes Wort/ li
und betrachtet/ auch kein Buch fleiſ
und ernſtlicher als dieſelbe tractiret;
allen Dingen aber GOtt hertzlich
tet/ daß er ihm die Augen zu deren rec
Verſtand öffnen/ und ihn in ſeiner W
heit heiligen wolle: wie oben gleicher W
ſe hiervon angezeiget iſt/ da vom Chriſ
thum eines Studioſi Theologiæ ge
chen worden; wie denn das Studi
theologicum vornehmlich Chriſtiani

uberior cultura oder eine mehrere Befleißigung und Ausübung des Chriſtenthums ſeyn muß; obwol keiner das Chriſtenthum um deswillen nachläßig zu treiben hat/ weil er nicht Theologiam ſtudiret.

Hiernechſt nun höret ein Studioſus Theologiæ vom Anfange ſeines Studii Theologici beſtändig/ (nebſt andern Lectionibus ſeiner Lehrer) *lectiones exegeticæ*, und ſuchet nicht weniger auch die übrige Lectiones Theologicas dahin anzuwenden/ daß ſie ihm dienen/ die heilige Schrift deſto beſſer zu verſtehen/ und ihren rechten Gebrauch zu ſeinem und andere Menſchen Heyl zu lernen und zu üben.

Darum denn auch bey Antretung des Studii Theologici ſein erſtes Bemühen iſt/ daß er ſo viel Griechiſch und Hebräiſch lernen möge/ als zum gründlichen und Grammaticaliſchen Verſtande der heiligen Schrift erfordert wird. Und hierzu bedienet er ſich nicht allein der Anweiſung/

ſo ihm in lectionibus Grammatic
und Curſoriis Biblicis gegeben wird
dern tractiret auch privato ſtudio
griechiſchen Text des Neuen und den
bräiſchen des Alten Teſtaments ei
nach dem andern/ und zwar fein ord
und mit gehöriger Application des
müths/ durch und durch: Wozu ihm
gute lectiones Hermeneuticæ und
geticæ, wie auch lectiones von den
tiquitatibus Sacris * mehr und me
Hand bieten/ als wodurch er zuglei
mer fähiger wird/ die Gabe/ ſo GO
dern in Erklärung der heiligen Schrif
liehen/ und die Schriften/ ſo zum gem
beſten ans Licht gegeben ſind/ beſchei
lich zu gebrauchen/ und ihm zu N
machen/ ſonderlich wenn er nicht me
legenheit hat/ ſich vivæ manuductio
Præceptorum zu bedienen.

So höret er auch bald im Anfan
nes Studii Theologici aus dem M

---

* S. Goodwini Moſ. & Aar. Cunæum de

ſeiner Præceptorum die *dogmata Theologica*, damit er in ſeinem Gemüth eine hypotypoſin oder ein Fürbild der heylſamen Lehre vom Glauben und von der Liebe in Chriſto JEſu* nicht nur in Catechetiſcher Kürtze (wie es ihm doch auch vonnöthen iſt) ſondern dergeſtalt erlange/ daß er die gantze catenam der Göttlichen Wahrheit/die Oeconomie und Ordnung des Heyls und analogiam credendorum & agendorum per aſſiduam auditionem vivæ vocis Præceptorum zur Gnüge faſſe/ und ſowol ſelbſt davon aus der heiligen Schrift überzeuget/ als auch zubereitet und tüchtig gemacht werde andere dieſelbe zu lehren; ** deſſen ſich ſonſt/ als der allerwichtigſten Sache/nicht leicht jemand unterwinden *** ſolle.

Was ihm zu dieſem Zweck für ein nütz-

Hebr. Buxtorff. Synag. Jud. Camp. Vitringam de Synag. Vet. Lundii Jüd. Heiligthümer.

* 2. Tim. 1/13.

** 2. Tim. 2/2.

*** Jac. 3/1.

lich und gutes Buch recommendiret w
deſſen bedienet er ſich nicht nur im Anf
ſondern beſtändig / * damit er ſich ni

---

* *Steph. Gauſſenus de Stud. Theol. ratione pa*
Tyrones hortamur, ut unum aliquod Theol
ſyſtema in manus ſumant, quod per aliquod t
pus legant unum, terant, diſcant etiam; ca
manibus non prius deponant, quam illius re
& præceptis penitus imbuti fuerint: Nam le
certa prodeſt, varia delectat. Qui quò deſti
pervenire vult, unam ſequatur viam, non
multas vagetur: nam non ire illud, ſed erra
Onerat diſcentem turba librorum, non inſt
multoque ſatius eſt, paucis te authoribus tra
quam errare per multos: quod de librorum
ctione à Seneca generaliter dictum, præſerti
methodis Theologicis verum eſſe arbitra
cum pluribus ejusmodi libris immorari, & n
omnino legere, ſtudiis veſtris æque nocivum
damnoſum ſit: nam ut qui nullos legerit, Th
logiæ (utut alias in ſcripturæ lectione exerci
ſit) imperitus habebitur; cum res, peſſimo
inſtituto, eò adducta ſit, ut pro Theolog
habeatur, qui idem non ſit Methodiſta ope
ita qui plures verſaverit, memoriam non tan
juvabit, quam rerum diverſitate obruet op
meteque: cum tamen methodi Theologic
cum præcipue finem inventæ ſint, ut memori

[illegible]

ſo er ſein Gemüth in viele dergleichen Bücher zerſtreuete/ in denen unterſchiedenen

F 3 con-

levetur, & quæ hic illic in Epiſtola ad Romanos, in Geneſi, in Apocalypſi &c. ſparſa jacent, tanquam in claſſibus quibusdam, intellectui uno obtutu contemplanda proponantur. *& p. 18. ſeq.* Totus tuus labor in eo verſari debet, ut methodum Theologicam quam optimam nanciſcaris; quod ſi tibi optima non obtigit, at eam tamen, quam jam habes præ manibus, qualiſcunque illa eſt, retineas, neque alio habeas loco, quam ſi optima eſſet: iſtud enim profecto malim, quam ab una ad aliam deſultoria levitate transvolare, ne alia aliam conturbet, & pervertat, & dum plures congeris, nullam habeas.

Neque vero tamen (quod quis veſtrum forte exiſtimet) omnes alias è manibus ſtudioſæ juventutis excutimus, ut quam cuique caſus, aut amici, ſæpe indocti, conſilium obtulit, ea utatur, cæteras aſpernetur: legantur illæ, ſi quidem ita lubet, nihil enim profecto impedimus, dum modo una aliqua ſit domina quaſi & magiſtra, ad quam, acceſſionis loco, cæteræ revocentur; ſic ſi, exempli gratia, noviſſima illa methodus quæ tibi heri aut hodie oblata eſt, locum communem de libero arbitrio & gratia, in finem rejecerit; altera illa, cui pridem immoratus es & quaſi innutritus, a libero arbitrio & gratia ordiatur, locum de libero arbitrio

concepten und diſcrepanten meth
verwirre / ſondern vielmehr den ein
empfangenen typum doctrinæ imm
ſieſſ

bitrio & gratia primum legas, ſicut rem prim
va illa & tibi familiaris methodus ordina
quæque adeo inſtar fili Ariadnei eſſe debet, q
te per varios diſciplinæ tuæ ſinus quaſi & Laby
thos circumducat: nam ſi nulla alia re ce
antecellit, immo longe inferior eſt; at id ex
certe habet, quod familiaris, quod nota; q
modo veteres amicos novis ſæpe præferri vi
non alia de cauſa, quam quod veteres, quod fa
liares, quod pluribus officiis vincta cum iis a
citia eſt. *it. pag. 23. ſeq.* Plerique inſtitut
Theologicæ, quam primam in manus ſum
ſunt, decem duodecimve paginas magna a
contentione legunt; deinde quando novum li
audiunt commendari, eum illico, priori illo
ſito, arripiunt; atque exinde fit, ut, quum r
titur infelix ille liber, totus jam ſitu & mucore
tiſcens, illius faſtidium ſtatim obrepat: q
enim? cum eorum quæ olim legerat, quæque
quentium vinculum eſſe oportebat, jam ob
ſit, & ſi cum fructu velit pergere, ei ſua ve
relegenda ſint? Quare ut faſtidium illud a
gat, ad alium librum transvolat, in quo pari
infelicitate verſatur; & ſic quia nimium

ve

tieffer ins Gemüth eindrucke / und auf dieſe Weyſe ein gewiſſes mit rechtem Fleiß

---

vult legere, perperam & infeliciter legit: nam quod in peregrinationibus vitam agentibus videmus evenire, ut multa hoſpitia habeant, nullas amicitias, idem accidat neceſſe eſt iis, qui nullius ingenio ſe familiariter applicant, ſed omnia curſim & properantes tranſmittunt, d. i. Wir ermahnen junge Leute / daß ſie ein gewiſſes ſyſtema theologicum in die Hände nehmen / welches ſie eine gute Zeit alleine leſen / brauchen und lernen; zum wenigſten daſſelbe nicht eher aus den Händen legen / biß ſie die darinnen vorgeſchriebene Regeln und Lehren wohl und gründlich gefaſſet haben: denn wenn man ein gewiſſes Buch lieſet / ſo hat man Nutzen; aber viel und mancherley leſen / dienet mehr zur Beluſtigung. Wer ſich vorgeſetzet hat an einen gewiſſen Ort zu kommen / der muß einen Weg gehen / und nicht auf vielen herumſchweiffen; denn das heißt nicht recht gehen / ſondern irre gehen: die Menge der Bücher beſchweret den lernenden / und gibt ihm keinen gründlichen Unterricht: es iſt viel beſſer / daß du wenig Bücher mit Fleiß und Nutzen lieſeſt / als in vielen dich zerſtreueſt: welches wie es Seneca von Leſung der Bücher überhaupt ausgeſprochen; alſo inſonderheit von der Art und Weyſe Theo-

von Anfang tractirtes Buch in ſei
gantzen Leben habe/ dahin er alles/ was

Theologiam zu ſtudiren wahr befunden w
weil beydes eurem ſtudiren gleich ſchädlich u
nachtheilig iſt/ ob ihr euch bey mehrern ſol
Büchern aufhaltet/ oder gar keine leſet:
gleichwie derjenige/ welcher keine Bücher
ſen/ ob er ſchon im übrigen in Leſung der hei
Schrifft geübet iſt/ dennoch in der Theologi
unerfahren gehalten wird; nachdem es dur
übele Gewohnheit leider dahin gekommen/
der vor keinen Theologum paſſiren kan/ der
zugleich eine gekünſtelte Lehr-Art führet;
wird derjenige/ der viele Bücher lieſet/ da
nicht ſowol ſeinem Gedächtniß helffen/ als
die Mannigfaltigkeit der Sachen daſſelbe
häuffen und überſchütten: da doch die Lehr-
die Theologie zu treiben/ zu dem Ende ſ
lich erfunden ſind/ daß das Gedächtniß ei
Erleichterung habe/ und was hier und da in
Epiſtel an die Römer/ im erſten Buch Moſ
der Offenbarung Johannis u. ſ. w. gleichſam
ſtreuet und ſtückweiſe da lieget/ in guter O
nung und gleichſam in gewiſſen Fächern
Verſtande auf einen Blick zu betrachten vor
get werde. Und *pag. 18. ſeqq.* Dahin ſolt
vornehmlich trachten/ daß du einen auf

in andern Büchern von den Göttlichen Wahrheiten und Glaubens-Lehren der

rem, der die Theologie in der beſten Methode abgefaßt/ kriegeſt; wenn du aber nicht den beſten erlanget/ ſo behalte dennoch denjenigen/ welchen du allbereit tractireſt/ er ſey beſchaffen wie er wolle/ und achte ihn nicht anders/ als wenn er der beſte wäre: denn ich ſehe gewiß dieſes viel lieber/ als wenn du von einem auf den andern fladderſt/ damit nicht einer den andern verwirre und umſtoſſe/ und indem du viele zuſammen trägeſt/ du davon keinen habeſt/ den du gebrauchen könneſt. Es hat aber nicht die Meynung (wie etwan jemand unter euch dencken möchte) daß wir alle andere aus der ſtudirenden Jugend Händen reiſſen wollen/ und daß ein jeder ſich desjenigen/ an welchen er zufälliger Weyſe gekommen/ oder der ihm von ſeinen offt wol ungelehrten Freunden gerathen worden/ bedienen/ und die andern verachten ſolte: man leſe ſie immerhin/ wenn es einem ja alſo beliebet; denn wir verwehren es keines weges/ nur daß ein gewiſſer die andern gleichſam regiere/ und derſelben Lehrmeiſter ſey/ zu welchem man die übrigen als einen Zuſatz bringe; alſo wenn zum Exempel derjenige neueſte Autor, welcher dir geſtern oder heute vorgekommen/ die Lehre vom

H. Schrift ausgeführet findet/ füglich
feriren könne.

Wom
freyen Willen des Menſchen/ und von der G
de/ am Ende tractiret; der andere aber/ deſſ
du ſchon längſt gewohnet/ und bey dem du h
kommen biſt/ von dem freyen Willen und v
der Gnade den Anfang machet; ſo lies die L
re vom freyen Willen und von der Gnade zu er
wie es dein erſter und gewohnter Autor gewi
hat; welcher dir dennach als ein Faden ſ
ſoll/ der dich durch allerhand Krümmen und A
wege deiner vorhabenden Wiſſenſchaft her
führe: denn wenn er in keinem andern Stücke be
ſer/ als die übrigen/ ja wol weit geringer iſt/
dieſelben; ſo hat er doch gewiß dieſes vor d
übrigen voraus/ daß er dir bekant und angew
net iſt; wie man ſehet/ daß die alten Freun
denen neuen oft vorgezogen werden/ um kei
andern Urſach willen/ als daß ſie die alten/ u
vertrauteſten/ und man durch mehrere Freun
ſchafts-Dienſte mit ein ander verbunden iſt.
Item pag. 23. ſeq. Die meiſten leſen von ein
Einleitung zur Theologie, welche ihnen zu
zu Händen komt/ 10. oder 12. Seiten/ mit groſ
Aufmerckſamkeit und Ernſt; hernach aber/ wen
ſie hören/ daß ein neues Buch gerühmet und r
commendiret wird/ fallen ſie gleich auf daſſelb

und

Womit er denn auch die vielmalige Leſung der Symboliſchen Bücher verknüpffet / auf daß er rechten und gewiſſen Verſtand von dem öffentlichen Bekänntniß der Lehre derjenigen Kirchen / in deren

und legen darüber das vorige bey Seite; und dahero geſchiehet es / daß / wenn ſolches Buch / ſo inzwiſchen das Unglück gehabt voll Staub und Schimmel zu werden / wieder zur Hand genommen wird / man bald einen Eckel daran hat: Und warum nicht? da ein ſolcher alsdenn ſchon vergeſſen hat / was er vormals darin geleſen / folglich ſelbiges noch einmal leſen muß / wenn er mit Nutzen weiter leſen will / weil es mit dem folgenden alſo verknüpffet iſt / daß er daſſelbe ohne das vorhergehende nicht verſtehen kan. Damit er ihm nun denſelben Eckel benehme / fället er bald auf ein ander Buch / damit es ihm aber eben ſo unglücklich gehet / als mit dem erſten / lieſet alſo gantz unrecht und ohne Nutzen / weil er allzuviel leſen will; denn was Reiſenden zu wiederfahren pfleget / daß ſie zwar viele Wirths-Häuſer / aber keine vertrauliche Freunde darinnen haben; eben daſſelbige muß auch denenjenigen nothwendig begegnen / welche ſich an keinen Autorem recht halten / ſondern alles oben hin und in Eil überlauffen.

Gemeinſchafft er ſich befindet/ erlange/
andern davon Grund geben könne;
er gleich ſeinen Glauben nicht auf die a
allerlauterſte Glaubens-Bekänntniſſe
Vorfahren als auf eine normam
gründet/ ſondern vielmehr dieſelbe
der Richtſchnur des Heiligen Gött
chen Worts/ dem allein dieſer Name
ner Norm/ Regul und Richtſchnur
bühret/ ſorgfältigſt examiniret; noch
Studium Theologicum dahin richtet/
er ſich nur blinder Weyſe in den Sä
der Vorfahren feſt einſchlieſſe und verz
ne/ und ſich dergeſtalt gegen den Vorw
der Heterodoxie/ in der Welt deſto ung
hinderter fortzukommen/ verwahre/
dern die göttliche Wahrheit aus dem ge
fenbareten Worte GOttes immer grün
licher und beſſer unter göttlicher Gnade
Regierung beſcheidentlich zu forſchen
in dem Lichte GOttes heilſamlich
fruchtbarlich zu erkennen trachtet; *

de

---

* *Campeg. Vitringa ad Apoc.* 14. 4. VIRGIN
ENI

denn viele Demüthigung/ Gebet/ Kampf/ und Gedult erfordert wird/ daß man die

F 7 Weis-

ENIM SUNT. (Ait) *Virgines illos eſſe, h. e. virginum inſtar caſtos & puros. Caſtam profiteri Evangelii doctrinam. Caſtum exercere cultum, & charitatem ἀνυπόκριτον. Soli DEO in Chriſto obnoxios. Divinæ auctoritati ſoli ſe ſubjicere. Præjudiciis ſcholarum illius temporis ſuperſtitioſis & erroneis* (ſermo eſt, ſecundum Vitringam, de temporibus reformationem antegreſſis) *non eſſe infectos. Caſto & puro amore ſolum complecti Chriſtum, vitam moresque ſuos ſecundum caſtam & ſimplicem Evangelii doctrinam componere; qualem Paulus perfectam Chriſti ſponſam deſcribit Eph. 5,27.* Hactenus ille. Nos optamus, ut virgineam ejusmodi mentem hoc tempore in multis hominum myriadibus, in primis vero in cunctis miniſterio animarum dicatis, deprehendere liceat, qua ſtudeant caſtam ac ſimplicem Evangelii veritatem è Scriptura haurire, eam ab omni *ψευδωνύμου γνώσεως* admixtione intaminatam ſervare, profiteri, atque ad caſtum DEI cultum, purum Chriſti amorem, charitatemque ex mundo corde, & conſcientia bona, & fide minime ſimulata, transferre. Qui præditi hac mente fuerint, non ſine reverentia pias majorum confeſſiones evol-

Weisheit GOttes in der Schule des he ligen Geiſtes mehr und mehr erlange/ un

endlich

evolvent perlegentque, nec deinde diffiteb tur ſe accurata illarum lectione in ſimplicis gnitione veritatis profeciſſe, nec Deum laude ſu privabunt, quæ ob lucem veritatis per illas ſp ſam ex nobis ei debetur. Erunt præterea re-moti a contentione librorum a Theologis pl doctis conſcriptorum, usque adeo, ut nec eo-rum penitus vilipendant ſcripta, quos ſæpe pra-vus in transverſum egit affectus, ſi modo aliqua-lem & externam per ea utilitatem rebus eccleſi adferri viderint. Interim divinæ Scriptura-rum auctoritati ſoli ſe, ſuam fidem vitamque, & humana quævis quantumlibet eximiæ aucto-ritatis dicta ſcriptaque ſubjicient, idque tam ſe-rio facient, ut ea omnia perire malint (quemad-modum de propriis ſuis ſcriptis præclare in hunc ſenſum loquutus eſt Lutherus, in operum præfatione) quam ea cedere in præjudicium Scripturæ S. & caſtæ puræque veritatis ex ea cognoſcendæ. d. i. Denn ſie ſind Jung-frauen: Er ſaget: daß ſie Jungfrauen ſeyn/ das iſt/ keuſch und rein/ wie die Jungfrauen. Daß ſie die reine Lehre des *Evangelii* bekennen; ſich eines reinen Got-

tes

endlich geſchickt werde/ nicht nach dem Schein und Namen/ ſondern in der

Wahr-

tesdienſtes und ungeheuchelter Liebe beſleißigen/ GOtt allein in Chriſto ergeben ſeyn/ ſich dem Befehl GOttes allein unterwerffen: mit den abergläubiſchen und irrigen Vorurtheilen der Schulen ſelbiger Zeit (es iſt die Rede nach dem Vitringa von den Zeiten/ die vor der Reformation vorhergegangen ſind) ſich nicht beflecken. Daß ſie Chriſtum allein mit keuſcher und reiner Liebe umpfangen/ ihr Leben und Wandel nach der keuſchen und reinen Lehre des *Evangelii* anſtellen/ auf welche Art *Paulus* die vollkommene Braut Chriſti beſchreibet Eph. 5/ 27. So weit derſelbe. Wir wünſchen/ daß man dergleichen jungfräuliches Gemüth auch zu dieſer Zeit bey vielen tauſend Menſchen/ inſonderheit aber bey allen denen/ die zum Dienſt der Seelen gewidmet ſind/ antreffen möchte/ daß ſie ſich befleißigten die reine und einfältige Wahrheit des Evangelii aus der Schrifft zu faſſen/ dieſelbe von allem Tand der falſch-berühmten Kunſt unbefleckt zu behalten/ zu bekennen/ und zu dem reinen Dienſte GOttes/ zur lauteren Liebe Chriſti/ wie auch zur Liebe (gegen den Nechſten) von reinem Hertzen/ von gutem Gewiſ-

Wahrheit/ und mit Beweiſung des G
ſtes und der Krafft zu ſeyn ein Leiter d
Blinden/ und ein Licht derer/ die i
Finſterniß ſind. *

B

Gewiſſen und von ungefärbtem Glauben/ u
wenden. Welche mit dieſem Sinne beg
ſind/ die werden nicht ohne Ehrerbietung
gottſeligen Bekäntniſſe der Alten aufſchlagen u
leſen/ und nachgehends geſehen/ daß ſie durch
derſelben genaue und fleißige Leſung in Erk
niß der einfältigen Wahrheit zugenommen/
GOTT die Ehre geben/ daß er das Licht
Wahrheit durch dieſelbe uns wieder aufge
laſſen. Sie werden auch über dieſes die von g
lehrten und Gottesfürchtigen Theologis g
ſchriebene Bücher ſo gar nicht verachten/ daß
auch derjenigen Schrifften nicht gantz geri
ſchätzig halten/ welche offt von ihren affecten ſ
haben übernehmen laſſen/ wenn ſie nur ſehen/ d
dadurch einiger/ obſchon nur etwan äuſſerlich
Nutzen der Kirche geſchaffet werde. Indeſſ
werden ſie gerne ſich ſelbſt/ ihren Glauben u
Leben/ und alle menſchliche Worte und Schri
ten/ ſo groß auch derſelben Anſehen ſeyn m
dem göttlichen Anſehen der Schrifft unterw
fen/ und dieſes mit ſolchem Ernſt thun/ daß ſ

ſo

---

* Rom. 2/19.

Bey dieſer Arbeit/ ſo er auf die gründliche Faſſung der Glaubens-Lehre gedachter maſſen wendet/ werden ihm treue Lehrer/ da ſie ihn durch keine vergebliche Umſchweiffe zu führen gemeynet ſind/ ſchon die Anweiſung geben/ was und wie viel er nach Erforderung ſeines Zwecks und übrigen Umſtände/ von Lectionibus Philoſophicis zu hören habe; * keines weges zwar als könte er ohne dieſelben im Lehr-Amt an ſich ſelbſt nicht zu allem guten Wercke/ ſo eigentlich zum nöthigen Unterricht in der göttlichen Wahrheit gehöret/ geſchickt ſeyn/ immaſſen dieſes ohne Verkleinerung der vom Apoſtel ** ſo herrlich bezeugten

und

---

lieber dieſelben alle (gleichwie Lutherus in der Vorrede über ſeine Wercke von ſeinen eigenen Schrifften gar fein auf dieſen Schlag redet) wolten verderben und untergehen laſſen/ als daß ſie zum Nachtheil der heil. Schrifft und der daraus zuerkennenden reinen und lautern Wahrheit gereichen ſollten.

* S. Spen. Præf. in Tabb. Hodoſ. Danhaueri.

** 2. Tim. 3/ 15. 16. 17.

und geprieſenen Vollkommenheit u
Nutzbarkeit der heiligen Schrifft ni
vorgegeben werden kan; ſondern weil
Unwiſſenheit in den Philoſophiſchen di
plinen bey gegenwärtigen Zuſtande
Kirchen (den jedoch [illegible]/ ſo derſelben
ſtes redlich ſuchet/ in ſeinen ſtudiis ſ
vor Augen haben muß) manchem eine H
derung in vielen Stücken und bey vielf
tiger Gelegenheit geben kan; und weil a
ein verſtändiges Gemüth/ ſo einen v
nünfftigen Vortrag von der natürlich
Wahrheit der inſtrumental- und mo
Philoſophie/ wovon hier eigentlich die
de iſt/ gehöret hat/ verſchiedenen guten N
ken daraus ſo wol für ſich als für and
herzunehmen wiſſen wird/ wovon h
nicht weitläufftiger zu handeln iſt.

Und wenn alſo das/ ſo bisher erinner
worden/ voraus geſetzet wird/ ſo werd
denn auch ferner die controverſiæ Th
logicæ mit gutem Nutzen von ihm tract
ret: wozu ſonderlich eine viva manud
ctio erfordert wird/ nicht nur den ſtatum

quæſtionis und ſo wol das πρῶτον ψεῦδος errantium als πρώτην ἀλήθειαν recte ſentientium, wie auch die genuinos fontes argumentorum, womit ihnen zu begegnen/ mit der leichteſten Mühe zu lernen; ſondern auch alle und jede errores aus dem groſſen Verderben/ ſo in dem Menſchen ſtecket/ zu demonſtriren/ die Tieffen des Satans dabey zu entdecken/ und das ſtudium polemicum auf eine GOtt wohlgefällige und practiſche Art zu tractiren/ und künfftig zu gebrauchen.

Dahin gehöret denn auch inſonderheit das Studium Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ, als welches ſeinen Nutzen im gantzen Studio Theol. ausbreitet/* und zwar vornemlich ad accuratiorem Exegeſin Scripturæ inprimis Propheticæ ** erfordert wird/

---

* Vid. Io. Andr. Boſii Oratio Inauguralis de Hi[illegible] Eccleſiaſtica noſtro præſertim tempore diligentius colenda; ſubjuncta Introductioni in Notitiam Scriptorum Eccleſiaſt. ed. Kilon. 1704.

** S. Hypotypoſin Hiſtoriæ & Chronologiæ S. & typum doctrinæ Propheticæ Campegii Vitringæ, Franequ. 1708.

nechſt dem aber im ſtudio controverſi
rum am wenigſten entrathen werden kan
wie ſolches unter andern aus Chemni
Examine Concilii Tridentini erkant w
den mag.

Wenn er dergeſtalt einen ſolid
Grund in der Erkäntniß der göttlich
Wahrheit geleget/ inzwiſchen auch zu g
ter Ubung und Erfahrung in d
Wegen GOttes kommen iſt/ ſo richtet e
auch dahin ſein Gemüth näher/ wie er g
ſchickt werden möge/ des guten Scha
ſo GOtt in ſeine Seele geleget/ auch an
re durch öffentlichen Vortrag theilhaff
zu machen. Zwar weiß er nunme
nicht allein/ was er andere lehren ſoll/ ſo
dern iſt auch in erbaulichen Geſpräch
und privat-Ubungen * wohl zubereite
das Wort GOttes auch öffentlich zu ve
kündigen / ſo iſt auch keines weges ſei
Zweck/ hohe Worte und menſchliche K
ſte im predigen zu gebrauchen/ als wodur

[illegible]

---

* Dahin gehöret methodus Exercitationum Biblicarum.

er nur das Creutz Chriſti zu nichte machen würde.* Inzwiſchen erkennet er doch/ und beſcheidet ſich deſſen gerne/ daß ihm zu ordentlicher und auch denen einfältigen und ungelehrten faßlicher und erbaulicher Einrichtung einer öffentlichen Rede/ abſonderlich aber zu rechter Theilung des Worts der Wahrheit** und zu derjenigen Weisheit/ daß Chriſtus in göttlicher Ordnung und nach dem Fürbilde/ ſo er ſelbſt und ſeine Apoſtel uns hievon gelaſſen/ verkündiget werde/ daß ihm/ ſage ich/ hierinn von denen/ die darinn mehr geübet und erfahren ſind/ noch eine beſondere gar nützliche Anweiſung möge gegeben werden. Die er denn auch danckbarlich von ihnen annimmet; nicht weniger darnach/ wenn er ſelbſt/ zu Erweckung der ihm beywohnenden Gabe/ mehrmals prediget/ ihme die Cenſuren treuer und mit Weisheit begabter Lehrer ausbittet/ ſeine Fehler/ ſo ihm angezeiget werden/ genau bemercket/

---

* 1. Cor. 1/17.

** 2. Tim. 2/15.

und ſie zu beſſern befliſſen iſt; bis er
nach göttlicher Handleitung/ auch den
fentlichen Vortrag in heiliger Fur
Demuth/ reiflicher *Meditation* und
derlich unter hertzlichem und brünſt
[illegible]

---

* *Steph. Gauſſenus de Ratione concionandi*
Quomodo qui aves prædatorias ad venatio
adhibent, id in primis curant, ut quo die
producuntur, earum nativam voracita
fames exacuat: ita Eccleſiaſtæ oratio, qu
cum in eo eſt, ut concionem habeat ad popul
inexplebilis quædam animas ſervandi fam
ſitisque corripuit, hiſce quaſi alis ſubvecta,
mis ocyus illabetur, & eas vel etiam invitos Chri
ſto adſeret & vindicabit. d. i. Gleichwie
nigen/ welche gewiſſe Raub-Vögel zum V
fang gebrauchen/ ſonderlich darauf ſehen/ da
an denſelbigen Tage biß ſie ausgeſtellet wer
durch den Hunger zum Fraß noch begieriger
macht werden/ als ſie ohne dem von Natur
ſind; alſo wird der Vortrag eines Prediger
welcher bey ſeiner vorhabenden Predigt ei
unerſättlichen Hunger und Durſt nach der M
ſchen Heil und Seligkeit bekommen hat/ ſich da
mit als mit Flügeln auf und empor ſchwingen/
und geſchwind über die Seelen herfahren/ und
dieſelben/ wenn ſie auch nicht wolten/ Chriſto zu
ten und zuführen.

Geber fortſetzend (wie ja eine Sache von ſo groſſer Wichtigkeit/und davon ſo ſchwere Verantwortung gefordert wird/ſolches erfordert) und mit der Krafft GOTTes mehr und mehr geſtärcket / in der wahren Freudigkeit zu reden/ ſo der Geiſt des Glaubens * darreichet / wachſe und zunehme / und das Werck eines Evangeliſchen Predigers recht zu thun ** und auszurichten tüchtig (nicht ſo wol von ihm ſelbſt/ der vielmehr ſeine Untüchtigkeit *** immer mehr erkennen muß/als von andern) erkannt werde.

Nun wäre noch zu berühren / welcher geſtalt die Bedienungen/dazu die/ſo dem Studio Theologiæ obgelegen/vor andern pflegen gezogen zu werden / gar ſehr unterſchieden ſind / und wie um deswillen nicht eben bey allen einerley capacität und Geſchicklichkeit erfordert werde / ſo daß man auch die / ſo kaum einer mittelmäßigen

Wiß

---

* 2. Cor. 4/13.
** 2. Tim. 4/5.
*** 2. Cor. 2/16.

Wiſſenſchafft fähig ſind / dennoch in
Kirche GOttes in irgend einiger diac
oder Bedienung/ (dahin auch die S
meiſter- und Küſter-Stellen in S
ten und Dörffern gehören) nützlich
brauchen möge / wenn ſie nur vor G
rechtſchaffen und im geringſten tr
ſind; daher denn auch methodus ſ
diorum nicht bey allen einerley ſeyn d
noch bey dem Studio Theologico es
einen accuraten ſelectum ingenior
ankommet / wie etwa bey denen Wiſ
ſchafften die ohn ein gutes ingenium
können begriffen werden: Vielmehr k
met es bey Beſetzung der Aemter d
auf an / daß man einen rechten ſelect
ſubjectorum habe / und ſehe was ein je
Amt für qualitäten erfordere / und
daß keinem anvertraue / als einem ſolch
der dazu geſchickt ſey: welche Erinnerun
dennoch ungeſchickte Studioſi, die in d
That beſſer gethan / daß ſie ein ander vi
genus erwählet hätten / zu ihrer Beſch

gung

* Luc. 16/10. c. 19/17.

nung ohne Recht und Fug gebrauchen würden.

Desgleichen wäre zu gedencken/ welcher geſtalt es (in Betrachtung/ daß ein Menſch/ ob er gleich gute Fähigkeit hat/ dennoch nicht alles præſtiren kan) gut und nützlich ſey/ daß nach dem Unterſcheid der inclination und capacität/ wie auch der Gelegenheit und der übrigen beſondern Umſtände eines jeden/ einer ſich auf dieſes der andere auf jenes Stück der Theologie ſelbſt/ oder auf etwas/ ſo dazu gehörig iſt/ vor andern und als ex profeſſo appliciren/ z. E. daß einer Exegeſin, ein ander Hiſtoriam Eccleſiaſticam, Controverſias &c. gründlicher tractire; ſo dann auch/ daß einige dieſe/ andere jene adminicula, z. E. linguas orientales, Studium Rabbinico-Talmudicum; ja/ daß einige auch linguas, ſcientias & artes a Theologia remotiores, als linguas occidentales, phyſicam, matheſin &c. zu nicht geringem Nutzen des gemeinen Beſten excoliren/

ſiren/und da es denen meiſten in der T
logie ſelbſt wohlgegründeten Leuten
dergleichen Wiſſenſchafft etwa fehle
dieſem ihrẽ beſondern talent, wo es n
und nützlich iſt/ ſuccurriren können.
aber in den erſten Jahren des Studii T
ologici vornehmlich darauf zu ſehen/
ein recht fundament in allen Stücke
leget/ und nicht alles/ was irgend ei
auf einige Weiſe nützlich ſeyn kan/ ſo
was nothwendig iſt/tractiret werden
hier auch das Studium Theologic
ſich ſelbſt nur in ſeinen Haupt-requi
und zwar in möglichſter Kürtze/ deli
werden ſollen; und über dieſes dergle
Dinge/ als jetzo bemercket ſind/ meh
gar beſondere Umſtände dieſes oder
ſubjecti, folglich auch mehr auf gar p
culiren Rath derer/ſo ihnen die Studi
zurichten haben/ ankommen/ als auf
ordentlichen und allgemeinen Weg/
von keiner ohne wichtige Urſache ab
chen; ſo iſt es nicht dieſes Orts da
handeln.

§.

§. 29.

Was er vornehmlich bey allem ſeinem Leſen und ſtudiren ſorge in ſeiner Seele zu erlangen.

Die vornehmſte Sorge eines recht gearteten Studioſi Theologiæ iſt bey allem ſeinem Leſen und ſtudiren/ daß ſein Glaube an JEſum Chriſtum rechter Art und in einer ſtets friſchen/ grünenden/ blühenden und fruchtbringenden Kraft ſeyn möge; und daß das Werck des Teufels in ihm zerſtöret/ * hingegen das Reich GOttes/ welches iſt Gerechtigkeit/ Friede und Freude im Heiligen Geiſt/ in der rechten erwünſchten Kraft in ihm angerichtet werde/ und er ſodann darinn Chriſto diene/ und dergeſtalt/ nach dem rechten Apoſtoliſchen Sinn/ GOtt gefällig und den Menſchen recht werth ſey **/und bewährt erfunden werde; und/ wenn es alsdenn GOtt gefallen möchte/ ihn auch zum Dienſt ſeiner Gemeine zu gebrauchen/ daß er an ſeinem Theil ſich dazu auch in dem/ was äuſſerlich erfordert wer-

---

* 1. Joh. 3/ 8. ** Röm. 14/ 17. 18.

den möchte/ gebührlich bereitet habe
unter göttlicher Handleitung auch be
genwärtiger Kirchen-Verfaſſung zu
wozu er mit Nutzē gebrauchet werden
præpariret und geſchickt erfunden we

§. 30.

Unterwe
der Jug
ſte Vo
tung zum
Amt.

Inzwiſchen habilitiret er ſich zur Unterweiſung der Jugend/und übet ſich darinn/nicht nur wenn er durch Armuth dazu genöthiget
wird/ſondern auch/ wenn er ſonſt glei
ſich zu leben hat. Immaſſen das die
Vorübung iſt zum Lehr-Amt in der
chen. Billig ſolte zu dem Ende bey e
jeden Studioſo Theologiæ nebſt de
entia Theologica, eine feine leſe
Hand/ orthographie/ eine ziemliche
ſenſchaft der Arithmetic, ein guter
ſcher unaffectirter Stylus, daran e
der/ den meiſten fehlet/ die doch ihre
künftige Arbeit im teutſchen propo
oder ſchreiben bekommen/ und eine a
rate Wiſſenſchaft von der Gramma

Latina und Græca, auch eine gute Ubung in der Catechiſation * gefunden werden: weil dieſe Stücke bey einer jeden Information pflegen erfordert zu werden. Der mehr Fähigkeit hat/ hätte ſich zu befleißigen/ daß er auch zu mehrern Stücken der Information der Jugend geſchickt ſeyn möchte. Keiner aber ſolte darinn jemals/ ſo viel an ihm iſt/ und ſo bald er dazu tauget/ ohne alle exercitation ſeyn. Der vornehmſte Zweck muß iedennoch nicht auf den eigenen davon zu hoffenden Nutzen gehen/ ſondern ein treuer Gottliebender *Informator* ſuchet vor allen Dingen durch ſeine Anweiſung und hertzliches Gebet die Hertzen ſeiner Diſcipeln zu wahrer Erkänntniß Chriſti anzuleiten; hiernechſt beweiſet er alle Treue/ ſie auch in denen zum gemeinen Leben nöthigen Stücken

---

* Hierzu mögen dienen die guten conſilia und Erinnerungen ſo der ſel. D. Spener zu nützlicher Catechiſation gegeben/ und in ſeinen Bedencken unter den Tituln: Catechiſation, Catechiſmus, Catechiſmus-Examen nachgeſchlagen werden können.

nach ihrer Fähigkeit gründlich zu unter
ten: Wobey ihm aber keinesweges zu
argen/ ſo er ihm ſo viel Zeit vorbehält/
bey den Eltern ſeiner anvertrauten Kin
wenn es nöthig iſt/ ausbittet/ daß er tä
was er ſelbſt mit Mühe gelernet wieder
len/ und ſich immer beſſer zu weiterem
wichtigern Gebrauch der Kirchen zube
ten könne. Chriſtliche Eltern werden
darin gerne/ ſo viel es möglich iſt/ fugen.
aber wird ſich deſto mehr hüten/ ſol
nicht zu der untergebenen Kinder Scha
zu mißbrauchen.

§. 31.

Er gehet nicht ſtoltz und *galant* in Kleidern * aber auch nicht ſäuiſch/ lumpicht und zerriſſen/ ſondern reinlich/ damit er niemand ohne Noth anſtößig und be-

III. Ar
che Sitte
Reinlich
ohne all
Stoltz in
dern.

ſch

---

* *Steph. Gauſſenus de Stud. Theol. ratione p.*
Duo ſunt, quæ in Theologo requiruntur;
rum alia ſunt ἐφ' ἡμῖν, humilitas, modeſtia,
perantia, devotio, &c. Alia non ſunt ἐφ'

ſchwerlich ſey / noch durch unreinliche Lebens-Art ſein Gemüth ſelbſt in Unordnung

G 4 gera-

ingenium acre, firmum judicium, tenax memoria, & ſi quæ alia ſunt, quæ in eo genere verſantur; atqui in utroque facilis eſt & non perplexa ſui notitia. Neque enim (ut de prioribus illis primum dicam) longa admodum opus eſt diſquiſitione, ut ſcias, an ſis vir bonus; an in te vigeant, quæ ſuo jure Theologiæ virtutes appellantur, modeſtia atque humilitas.

Quod ſi quis tamen ad eam rem regulas ſibi præſcribi poſtulet, ſic ille habeat, poſſe ſe in re levi periculum facere: nam ſi ita eſt comparatus, ut ne in veſtibus quidem, quæ tantilla res eſt, poſſit ſe ad modeſtiam componere, & eam, quam profitetur, artem in exteriori habitu præ ſe ferre, ab eo quid expectes, quando uſus Eccleſiæ, aſperrimis præſertim hiſce temporibus, poſtulabit ut ſeipſum abneget, crucem ferat & Chriſtum ſequatur? Qui in Chriſti gratiam ne veſtes quidem poteſt, quomodo vitam dabit? qui ne ſuos quidem συμφοιτητὰς poteſt civiliter appellare, quid eum facturum par eſt ſperare, quum ei erit omnibus, juxta docto & indocto, diviti & pauperi, nobili & ignobili ſerviendum? Quid enim aliud illa ſunt, Paſtor, Epiſcopus, Miniſter, quam ſervitutis nomina, & hujus quidem ſervitutis, qua neſcio

gerathen laſſe. Darum bewahret e
Reinlichkeit im äuſſerlichen / ob er g
Da

ſcio (κατ' ἄνθρωπον dico) an ulla ſit durior
enim ille non corpus modo, quod profect
rabilius eſſet, ſed (quod ne ipſi quidem tyra
ſuis civibus unquam exegerunt) animum v
tatemque mancipare, &, ut loquitur Paulu
omnia omnibus. d. i. Es ſind zweyerley D
welche an einem Theologo erfordert werde
ren einige bey uns ſtehen/ die Demuth/ B
denheit/ Mäſſigkeit/ Andacht u. d. g. einige
ſtehen nicht in unſerer Gewalt/ als ein ſch
Verſtand/ ein feſtgeſetztes Urtheil/ ein gut
dächtniß/und was dergleichen mehr iſt/ ſo
ſer Art gehöret; in beyden Stücken iſt e
leicht und nicht ſchwer ſich ſelbſten zu erke
denn es brauchet/ (daß ich von denen erſ
erſt rede) keiner gar langen Unterſuchun
du wiſſen könneſt/ ob du ein frommer
ſeyſt; ob die Beſcheidenheit und Demuth
che mit allem Recht Theologiſche Tugen
nennet werden/ in der Krafft bey dir zu
ſeyn. Wolte aber doch jemand ihm darzu
guln vorſchreiben laſſen/ der wiſſe/ daß er es
ner geringen Sache probiren könne: denn
alſo beſchaffen/ daß er auch nicht einmal in
dern/ welches ſo eine geringe Sache iſt/

ſche

darinn das Chriſtenthum nicht ſetzet/ hütet ſich aber dabey/ daß er ſein Gemüth nicht verunruhige/ wenn er dieſelbe nicht allezeit nach Wunſch haben kan; noch weniger/

ſcheiden/ und ſich darin ſo verhalten kan/ als es ſeine Profeſſion mit ſich bringet/ was will man von demjenigen erwarten/ wenn die Nothdurfft der Kirchen/ ſonderlich zu dieſen gantz betrübten Zeiten/ erfordern wird/ daß er ſich verläugne/ das Creutz trage und Chriſto nachfolgen ſoll? Denn wer um Chriſti willen nicht einmal die Kleider hingeben kan/ wie wird er denn das Leben hingeben? Welcher nicht einmal ſeines gleichen/ mit welchen er täglich umgehet/ freundlich begegnen kan/ was ſoll man von einem ſolchen hoffen/ wenn er einmal allen/ ſowol gelehrten als ungelehrten/ reichen und armen/ edeln und unedlen/ dienen ſoll? Denn ein Hirte/ Biſchof/ Diaconus heiſſen/ ſind das nicht Namen des Dienſtes/ und zwar eines ſolchen Dienſtes/ über welchen wol (ich rede nach menſchlicher Weiſe) kein härterer kan gefunden werden? denn er ſoll nicht nur ſeinen Leib/ welches gewiß noch erträglich wäre/ ſondern (welches auch nicht einmal die Tyrannen jemals von ihren Unterthanen gefordert haben) ſein Gemüth und Willen in die Dienſtbarkeit dahin geben/ und/ wie Paulus redet/ allen allerley werden.

daß er mit andern einen Streit dar
anfange/ wenn ſie weniger/ als ſie ſo
der äuſſerlichē Reinlichkeit ſich befleiſſ

§. 32.

Er meidet alles affectirte Weſen in Geberden/ Worten/und Wercken; iſt vielmehr ſchlecht und recht/ und gebr
chet dabey doch gegen den Nächſten/
Unterſchied des äuſſerlichen Standes
Beſcheidenheit.

Vermeidu
alles affect
ten Weſe

§. 33.

Alle ſeine Dinge ſuchet er in guter Ordnung zu halten/ und ein iedes ſein zur rechten Zeit zu thun; ſo er was verſprochen hat/ ſuchet er es nach aller Möglichkeit/ im geringen ſo wohl/ als im groſſen/ punctuel zu leiſten: wovon auch oben/ da v
Chriſtenthum gehandelt worden/ geſ
chen iſt. Um deſto beſſer aber in a
Stücken in guter Ordnung zu bleiben/

Ordnung
punctual
allen Di
mit Vern
dung un
ger und u
ruff hinde
cher Die
tigkeit.

tet er ſich vor aller πολυπραγμοσύνη; Und wiewol er liebreich/ behülflich und dienſtfertig iſt/ nimmt er doch dabey ſeiner wohl wahr/ daß er nicht unter dem Schein der Dienſtfertigkeit ſeinen Beruff verſäume/ und ſich aus falſcher Liebe Geſchäfte aufbürden laſſe/ ſo ſeines Beruffs nicht ſind/ ihn aber an ſeinem Beruf mercklich hindern. Findet er dieſes/ ſo iſts ihm Urſache genug/ dergleichen beſcheidentlich zu decliniren; So er aber etwas auf ſich genommen/ z. E. einen Brieff zu beſtellen/ oder ſonſt ein Geſchäfte zu verrichten/ ſiehet er zu/ daß ers ſorgfältigſt beobachte/ oder/ ſo er an deſſen Beſtellung gehindert wird/ gehörigen Orts/ wenn es ſeyn kan/ Nachricht davon gebe/ damit nicht durch ſeine Schuld dem Nächſten ein Verdruß oder Schade entſtehe.

§. 34.

Ablegung und Vermeidung unanſtändiger Sitten.

In äuſſerlichen *moribus* hat er nichts unanſtändiges an ſich/ und lernet deswegen ſelbſt mit Fleiß/

was die Wohlanſtändigkeit bey aller
legenheit erfordere/und giebet nicht nu
ſich ſelbſt acht/ nicht dagegen zu hand
ſondern läſt ſich auch von andern ger
innern/ ſo er vielleicht etwas unanſtä
ges ſich angewöhnet hätte: Damit
Schatz nicht dadurch verläſtert/ oder d
unwerth gemachet werde.*

§. 35.

Freymüthi
keit ohne Fr
heit.

Er gehet freymüthig jedermann unter Augen/ jedoch ohne Frechheit und Unbeſcheidenheit. Wann er mit jem
ſpricht/ iſt er præſentis animi, um d
andern Worte zu hören/ und eine ge
mende und beſcheidene Antwort zu geb
h

---

* Wer eine gründliche und zulängliche Anwei
hierin begehret/ wie er ſich nemlich daheim
auf Reiſen/ und ſonſt bey aller Gelegenheit re
verhalten ſoll/ mag zu ſeinem unfehlbaren g
ſen Nutzen ihm bekant machen den Tractat
Wohlanſtändigen Sitten/ ſo zum Gebra
des hieſigen Pædagogii Regii gedruckt und
Wayſen-Hauſe verleget iſt.

hütet ſich aber ſonderlich vor Ubereilung/ vor vielem Geſchwätz/ und vor temerairem Urtheil. Spricht er mit ſolchen/ die ihre Geſchäffte haben/ bringet er ſeine Dinge kurtz und ordentlich vor/ und wenn er Antwort empfangen/ hält er ſie weiter nicht auf.

§. 36.

Er weiß von äuſſerlichen Dingen im gemeinen Leben mit andern ſo zu reden/ daß er die Rede mit guter Art auf etwas nützliches und erbauliches hinlencke; nicht aber durch unziemliches Stillſchweigen andern anſtößig ſey/ noch auch durch unnützes Plaudern zu anderer loſem Geſchwätze helffe/ und alſo ſein eigen Gewiſſen damit beſchwere.

Klügliche Lenckung äuſſerlicher Reden auf etwas erbauliches.

§. 37.

Mit ſeinen bekanten Freunden/ als Landes-Leuten/ Stuben- und Tiſch-Geſellen ꝛc. pfleget er jederzeit mit einiger Ehr-

Vorſichtiger und ernſtlicher Umgang mit bekanten Freunden.

erbietigkeit umzugehen; und flieh lezeit eine weltliche familiarität/ ſo ernſtlichen Wandel vor dem Angeſ GOttes hinderlich iſt/ und leichtlich nützes diſputiren/ Wort-Streit/ ſchwätz/ Schertz/ Narrentheidung/ ki ſchen Zanck/ und ſonſt allerley böſes anlaſſet.

§. 38.

Was ſeine äuſſerliche Führung/ Lebens-Art und künfftigen gewiſſen Stand/Amt und dergleichen betrifft/ ſchreibet er GOtt dem HErrn weder diß noch das vor/ begehret ihm auch nicht auf einige Weyſe durch Eigenwillen und hitzige Anſchläge vorzulauffen/ ſondern in den Umſtänden/ darinn er ſich befindet/ iſt er ruhig und zufrieden/ und achtet die Vergnügſamk

IV. Aeuſſ
Geführ
Lebens-
Art/ Amt
u. d. g.
Gelaſſenh
im göttl
Willen:
gnüglich
Treue im
genwärtig
Vorſichtig
bey anzutre
den neuen
gen.

nich

nebſt der wahren Gottſeligkeit/* auch in äuſſerlicher Armuth oder anderer Bedrengniß/ für ſeinen groſſen Gewinn; des ihm anbefohlenen und der gegenwärtigen Zeit nimmt er treulich und fleiſſig wahr/ das zukünfftige befiehlet er GOtt/ und beweiſet darinn ſeinen Glauben/ Liebe und hertzliche Demuth. Wenn er aber neue Wege vor ſich hat/ tritt er ſolche nicht ohne Rath verſtändiger und erfahrner Leute/ noch ohne Gebet/ und reifliche Überlegung/ in der Furcht GOttes an.

§. 39.

Weil er in der Schule CHriſti die wahre Verleugnung ſein ſelbſt** gelernet/ auch ſich darinn/ als in dem rechten Haupt-Stück der Nachfolge ſeines HErrn/ treulich geübet hat; ſo gilt es ihm gleich/ ob ihn GOtt in ein öffentliches

Beweiſung wahrer Verleugnung ſein ſelbſt in der Unterwerfung ſeines Willens unter den Göttlichen in aller äuſſerlichen Führung.

---

* 1. Tim. 6/6.

** Luc. 9/23.

Amt bringen wolle oder nicht; ob er ih
ſeinem Vaterlande/ oder anderswo zu
nem Dienſt wolle gebrauchen; ob
GOtt im Predig-Amt/ oder an der S
le dienen ſolle; ob es GOtt gefalle/ da
ihm in einer vor der Welt geehrten o
verächtlichen Station diene; ob ihm v
oder wenige Seelen anvertrauet werd
ob ers mit vornehmen oder geringen L
ten zu thun haben ſolle; oder wie es ſ
GOtt auf dieſe oder jene Weiſe mit i
mache. Er achtet ſich nicht wehrt n
tüchtig auch nur eine einige Seele Chri
zuzuführen/ wenn ihn GOtt nicht aus p
lauterer Barmhertzigkeit dazu tüchtig m
chet. So weiß er auch in keiner and
Sache ſein wahrhafftiges Wohlſeyn z
ſetzen/ als darinn/ daß er einen gnädig
GOtt durch Chriſtum habe/ und daß d
ſen allein guter und heiliger Wille an ih
in ihm und durch ihn geſchehe. Dar
iſt und bleibet in allen dergleichen Di
gen GOttes Fügen / ſein Genügen
Daher er auch/ wenn er von ſeinen Vor

geſetzten oder auch von andern wozu beruffen wird/ nicht zu viel ſcrupuliren machet/ damit er ſich nicht ohne Noth einiges Dienſtes des Nechſten begebe/ noch durch Eigenwilligkeit ſein Pfund unbrauchbar mache.

§. 40.

Rechter Gebrauch der Freyheit.

Iſt er ungebunden/ ſo/ daß er weder eines andern particulirer Aufſicht von den Seinigen untergeben/ noch zur Information einiger Kinder ſich annehmen laſſen/ und alſo in äuſſerlicher Freyheit ſtehet/ zu thun und zu laſſen/ was ihm gut deucht/ ſo achtet er ſich deſto mehr gebunden in Chriſto/ oder als im Geſetz Chriſti/ * in welchem er nicht frey iſt von der Gerechtigkeit/ ſondern von der Sünde/ und ein Knecht worden der Gerechtigkeit/ GOtte zu dienen.** Daher er ſich deſto mehr hütet/ daß ihm nicht ſeine Freyheit zum Fall gereiche/ und daß er nicht durch An-

---

* 1. Cor. 9/21.

** Rom. 6/20.22.

Anmaſſung einiger falſchen Freyheit
und nach die wahre Freyheit/ welche
gends iſt/ als wo der Geiſt des
iſt/ * verliere/ und das letzte mit
ärger werde als das erſte. ** Iſt
aber gebunden/ es ſey durch
einige beſondere Inſpecti-
on, unter welcher er ſtehet/
oder durch den Dienſt/ wo-
zu er ſich andern verbind-
lich gemachet/ ſo iſt ihm ſolches vincul
nicht beſchwerlich/ ſondern es iſt ihm
mehr lieb/ daß ihm ein ſolcher Zaum
geleget iſt/ wodurch er vor mancher
fahr eigenwilliger Ausſchweiffungen
wahret/ in gebührender Ordnung ge
ten/ zum Gehorſam und dem höchſt-
ſamen habitare ſecum (bey ſich ſelb
bleiben) fein gewöhnet werde/ und
einem jeden Trieb ſeiner unruhigen Na
unter irgend einigem guten Schein Ge
gebe und folge. Er wird auch bald iñen/

Und ein
Standes,
nicht alle
ſerliche F
heit iſt.

---

* 2 Cor. 3/17.
** 2 Petr. 2/20.

die wahre Freyheit ſich in der Seelen am beſten aufkläre/ wo man ſich der falſchen Freyheit gern und willig begiebet; die ſich auch am wenigſten für einen ſchicket/ der zum Miniſterio (nicht zum Herrſchen/ ſondern zum Dienen) geſchickt werden ſolle.

§. 41.

Wohlgeordnetes Verhalten im Hauſe wo einer die Information der Kinder übernommen.

Das dic cur hic (gieb Red und Antwort/ warum du hie biſt) lieget ihm ſtets im Sinn. Das beweiſet er in allen Geſchäfften/ dazu er ſich beruffen und beſtellet findet. z. E. Wenn er über ſich genommen/ Kinder zu erziehen und zu unterrichten. Denn da läſt er das ſein Werck und ſeine Sorge ſeyn/ daß er dieſem ſeinem Beruff ein Genügen thue/ und daß die ihm anvertraute Jugend keinen Miedling an ihm habe/ ſondern daß er in recht hertzlicher und väterlicher Liebe an derſelben arbeite/ und bey ihr ſo viel/ als ihm unter göttlicher Gnade und Segen

möglich ſeyn mag/ ausrichte; wie hier
bereits oben einige Erinnerung geſche
In andere Dinge aber/ ſo auſſer dieſem
nen Beruff ſind/ läſt er ſich weiter nich
als es in Chriſtlicher Ordnung und
ſcheidenheit das Geſetz der Liebe und
Nothwendigkeit erfordert; nimmt
zwiſchen alles/ was ihm im Hauſe an
dern zu beſſern vorkommet/ auch etwa
ner guten Intention bey denen ihm a
fohlnen Kindern eine Hinderung gi
in ſein hertzliches Gebet vor GOTT/
demſelben Rath und Hülffe mit Ge
erwartend/ und jederman mehr mit ſei
beſtändigen guten Exempel/ als mit W
ten auf den rechten Weg weiſend.

§. 42.

Er betrachtet/ zu welcher und was für einer Zeit er lebe; um ſeine Pflicht/ ſo die Beſchaffenheit der Zeit erfordern möchte/ deſto beſſer zu beobachten; achtet auch/ ſo er ſolche Betra

Betracht
der Beſch
heit der
darin ein
het, und de
rechter G
brauch.

pu

tung aus Mangel der Erfahrung nicht recht anzuſtellen weiß/ für eine beſondere Wohlthat/wenn ihm von andern/die mehr Weisheit und Erfahrung haben als er/ Anleitung dazu gegeben wird. Und nachdem ihm GOtt die Augen geöffnet/ ſein eigen Verderben zu erkennen/ ſo erkennet er auch ſelbſt immer mehr und mehr das Verderben/ ſo in der Welt iſt/ und in allen Ständen überhand genommen hat. Gottes Wort iſt ſeine Regul und Richtſchnur/ nach welcher er ſich ſelbſt und andere miſſet/ ob er wol im Urtheil gegen ſich ſelbſt weit ſchärffer iſt/ als gegen andere/ ja dieſe nicht ſo wol richtet/ als ſie mit hertzlichem Mitleiden anſiehet/ wenn ihr Thun und Laſſen offenbarlich wider GOtt und deſſen Wort und Willen iſt. Er erkennet/ daß bey ſo groſſer und allgemeiner Abweichung von dem Fürbilde/ ſo uns Chriſtus gegeben/ ſehr ſchwer ſey mit reinem und unverletzten Gewiſſen durchzukommen/ wenn man gleich als *privatus* lebe/ geſchweige wenn man in öffentlichem Am-

te ſtehe/ es ſey faſt in welcherley A
wolle. Daher/ ob er wol nicht ge
iſt/ vor GOtt halsſtarriger Weyſe g
ſam zu fliehen/ wenn ihn der in ſ
Weinberg ſenden wolte/ ſondern in
Fall ſich deſſen Hülffe/ Beyſtande
der in ihm wirckenden Krafft verſi
hält; ſo iſt er doch im geringſten n
Amts-ſüchtig/* damit er ſich nicht

---

* Luth. in der erſten Ausleg. der Ep. an die
Tom. 12. Witteb. f. 3. Ach lieber M
was bekümmerſt du dich ſehr/ Chriſtus
dich mit einem Wort ſolcher Sorgen frey
dig/ ſchau allein das Evangelium an/ da
alſo: Er hat ſeine Güter übergeben den b
nen Knechten. Es ſpricht: den Beru
Wer hat aber dich beruffen? So thue nu
und warte du auch auf den/ der dich beru
und ſey derweilen zu frieden. Ja und w
weiſer wäreſt denn Salomon und Daniel
ehe du beruffen wirſt/ fliehe das Predig
die Hölle und den Teufel/ damit du ni
Wort GOttes vergebens ausſchütteſt.
GOtt dein bedürffen/ er wird dich wohl
fen. Wird er dich aber nicht beruffen/ wi
vielleicht deine groſſe Kunſt nicht zureiſſen.

in Gefahr gebe zu ſündigen/ oder ſich anderer Sünden theilhafftig zu machen; ſondern er würde ſich nicht ungern/ wenn er dieſe Gefahr erweget/ mit einem Amt verſchonet ſehen/ und weil es GOtt anders gefallen möchte/ hält er es für genug/ wenn er ſich befleißiget/ dem HErrn zu ſeinem und des Nechſten Dienſt brauchbar zu werden/ und dann bereit iſt/ ſich/ ſo weit ihn GOtt tüchtig gemachet/ zu des Nechſten Nutz gebrauchen zu laſſen. Da er alſo noch gleichſam am Ufer ſtehet/ beurtheilet er nicht vermeſſentlich andere Knechte GOttes / die auf dem Schiffe ſind/ weil ſie das Ruder nicht in allen Stücken ſo führen/ wies ihm gut düncket; Er fürchtet nicht unbillig/ es möge ihm auch ſo gehen/

läſt dich bedüncken gelehrt ſeyn / und iſt doch keine rechte Kunſt iſt dir/ es bedünckt dich nur eine Kunſt ſeyn/ und dichteſt dir ſelbſt alſo närriſch ein Frucht und Nutzbarkeit / welche du ſchaffen möchteſt/ ſo du predigeſt. Es bringt niemand Frucht mit dem Wort GOttes/ denn allein der / welcher wider ſeinen Willen wird gefordert zum Predigen u. ſ. f.

* An-

hen/ wie dem Auguſtino, der erſt fei
dere zu tadeln wuſte/ und darnach/ da
ſelbſt das Ruder in die Hände gegebē
ſich gantz untüchtig fand/ daſſelbe zu
ren/ wie er ſich ſelbſt deswegen gar
dencklich anklaget. * Es ſtehet ihm

---

* *Auguſtinus Valerio Epiſcopo ſuo Ep. 148.*
omnia peto, ut cogitet religioſa prudentia
nihil eſſe in hac vita, & maxime hoc tempo
cilius & lætius, & hominibus acceptabilius,
ſcopi aut presbyteri, aut Diaconi officio,
ſunctorie atque adulatorie res agatur: ſed
apud Deum miſerius, & triſtius, & damn
us. Item, nihil eſſe in hac vita, & ma
hoc tempore, difficilius, laborioſius, peric
ſius epiſcopi, aut presbyteri, aut diaconi
cio; ſed apud Deum nihil beatius, ſi eo
militetur, quo noſter Imperator jubet.
autem iſte ſit modus, nec a pueritia,
ab adoleſcentia mea didici: & eo te
re, quo diſcere cœperam, vis mihi
eſt, merito peccatorum meorum (nam
aliud exiſtimem, neſcio) ut ſecundus loc
bernaculorum mihi traderetur, qui remi
nere non noveram. Sed arbitror, Do
meum propterea me ſic emendare vo

Augen/ was für ſchwere Gerichte Gottes über die Welt ergehen/ und wie die-

H ſelbe

quod multorum peccata nautarum, antequam expertus eſſem, quid illic agatur, quaſi doctior & melior reprehendere audebam: itaque, poſtquam miſſus ſum in medium, tunc ſentire cœpi temeritates reprehenſionum mearum, quamquam & antea periculoſiſſimum judicarem hoc miniſterium. - - - multo valde multo amplius' expertus ſum, quam putabam: non, quia novos aliquos fluctus aut tempeſtates vidi, quas ante non noveram, vel non audieram, vel non legeram, vel non cogitaveram: ſed ad eas evitandas aut perferendas ſolertiam & vires meas non noveram, & alicujus momenti arbitrabar. Dominus autem irriſit me, & rebus ipſis oſtendere voluit me ipſum mihi. &c. d. i. Vor allen Dingen bitte ich/ daß du als ein frommer und verſtändiger Mann gedenckeſt/ es ſey nichts in dieſem Leben und abſonderlich zu dieſer Zeit leichter und erfreulicher/ und den Menſchen angenehmer/ als das Amt eines Biſchoffs/ Aelteſten/ oder Kirchen-Dieners/ wenn die Sache ſo obenhin/ und mit Schmeicheley geführet wird: aber daß bey GOtt nichts elender/ betrübter/ und verwerfflicher als eben dieſes ſey. Desgleichen/ daß in dieſem Leben/ und abſonderlich

lich

ſelbe ſcheinen immer ſchwaͤcher zu w
Er bejammert / daß weder in R
S

ich zu dieſer Zeit / nichts ſchwerer / muͤh
und gefaͤhrlicher ſey / als der Dienſt ein
ſchoffs oder Aelteſten oder Kirchen-Die
aber bey GOtt nichts ſeliger als derſelb
wann auf ſolche Art und Weyſe kaͤmpfet / al
Feldherr erfordert. Welches aber dieſel
und Weyſe ſey / habe ich weder in meiner
heit noch Jugend gelernet: und zu der Ze
ichs zu lernen anfienge / muſte ich mit Gew
dem Verdienſt meiner Suͤnden (denn
ichs anders anſehen?) wie die andere S
Kirchen-Schiff mit zu regieren / auftre
ſen / da ich noch nicht einmal gelernet ha
denſelben das Ruder zu fuͤhren.

Aber ich achte / der HErr habe dieſes
ner Beſſerung willen gethan / weil ich
[illegible] nicht / wann das Schiff an
[illegible] / eben als wann ich gelehrter w
waͤre / wenn ſie zu beſtraffen / ehe ich
erfahren / was allda zu thun ſey: dennen
ich nunmehr hinein geſetzet worden / zu
erſt angefangen zu erkennen / wie unbe
ſcheidentlich meinen Beſtraffungen verfahren;
ich auch ſchon [illegible] vor [illegible]
[illegible] gehalten habe.

Stande/ noch im Hauß-Stande dieſelben zu Hertzen genommen werden/ daß man etwa in ſich ſchlüge/ und ſich von ſeinem ruchloſen/ eitelen und üppigen Weſen/ und von äuſſerlichen vergeblichen Maul- und Kirchen-Dienſt zu einer wahren Hertzens-Aenderung und Beſſerung wendete. Am allermeiſten aber kränckte ihn/ daß diejenige/ welche das Saltz der Erden und das Licht der Welt * ſeyn ſolten/ nicht wenig groſſen theils ſich ſelbſt weniger ſolche geiſtliche Gerichte ſeyn/ noch ſich dadurch bewegen laſſen/ ihrer eigenen und der anvertrauten Seelen beſſer/ als

H 2 geſche-

he viel/ ja viel mehr erfahren/ als ich meynte: nicht/ weil ich einige neue [illegible] und Wunder geſehen/ davon ich [illegible] nicht [illegible] oder geleſen/ oder davon ich nicht gedacht: ſondern dieſes hatte ich nicht gewußt/ wie [illegible] Empfindung [illegible] wenn es nicht Beſchädigung oder Erhaltung ſolcher Gebühr anlanget/ und hielte dafür/ daß [illegible] gleichwol etwas vermöchten. Der Herr überlegte meiner/ und wolte mir durch die Sache ſelbſt zeigen/ was ich vermöchte.

---

* Matth. 5/ 13. 14.

geſchehen/ wahrzunehmen/ ſondern
andern/ die auf eine wahre Bekeh
und rechtſchaffene Früchte der B
mit reiner Lehr und gutem Exem
dringen/ ſich widerſetzen/ dieſelbe auf
verantwortliche Weiſe verunglimpf
ja gar verketzern und verwerffen/ ſo/
wahrhafftige Knechte GOttes von de
die ſich Diener CHriſti nennen/ und
ihrem Bauche dienen/ die Fröm
keit loben/ die Frommen aber läſtern
ſchmähen/ den gröſten Widerſtand
den. Dabey wird er aber auch je meh
mehr dieſes gewahr/ welchen Verſuch
gen auch ſelbſt diejenigen unterwo
ſind/ die einmal angefangen den Weg
Gerechtigkeit zu erkennen und zu be
Da lehret ihn die Erfahrung erſt
was es heiſſe/ daß † wir nicht mit Fl
und Blut zu kämpffen haben/ ſon
mit Fürſten und Gewaltigen/
lich/ mit den Herren der Welt/
der Finſterniß dieſes Welt herrſ

---

† Eph. 6/12.13.

mit den böſen Geiſtern (oder geiſtlichen Kräfften der Boßheit/) und was dazu gehöre/ nach Pauli Ermahnung/ den Harniſch Gottes zu ergreiffen/ Widerſtand zu thun/ alles wohl auszurichten/ und das Feld zu behalten/* und/ nach dem Worte Chriſti/ bis ans Ende zu beharren/ und alſo ſelig zu werden**. Seine Seele entſetzet ſich/ wenn bald dieſe bald jene den Verſuchungen des Satans unterliegen/ am Glauben Schiffbruch leiden***/ und durch ihre Fälle/ ob ſie ſich auch gleich ſelbſt wieder aufrichten/ groß Aergerniß anrichten. Je mehr er auch ſelbſt zu einem geſetzten Weſen gelanget/ je mehr wird ihm offenbar/ wie ſehr man ſich ſelbſt durch præcipitantes/ hitziges und unweiſliches Verfahren im guten hindern könne/ und je mehr ſiehet er/ wie manche/ ſonderlich im Anfange ihrer Bekehrung/ um des Guten willen eyfern/ aber mit Un-

---

* Eph. 6/ 13.

** Matth. 24/ 13.

*** 1. Tim. 1/ 9.

Unverſtand/* und/ da ſie ſich vor de
ſchen Klugheit/ die das Hertz Chri
het/ in guter Meynung hüten wolle
gleich die wahre von Chriſto anbef
Klugheit wegwerffen/ und für ſeel
und ungemächigen Feind/ den ſa
und ſtillen Geiſt [illegible]
wollen kennen lernen/ hiedurch aber
Welt- und Phariſäiſchen Geiſt/ de
gleich vor GOtt weit verwerfflicher
bey ſeinem beſten Wohlmeynen iſt/ in
weit fallen auch zur [illegible]
Guten [illegible])
Denn ſolches alles ſehen/ ſo begeh
ſchen nicht groſſe Dinge/ gleichwie G
ſelbſt den Baruch heiſſen bey dem
welt erinnert **) ſondern willigen
den ſeyn/ wenn er nur ſeine eigene
nicht verlieren/ ſondern ſie als zur
davon bringen möchte. Iſt den
wacker allezeit und betet/ dan
würdig werden möge/ den Gei

---

* Rom. 10/2.
** Jer. 45/5.

GOttes und allen Verſuchungen zu entfliehen/* und zu einem ſolchen Zuſtand zu gelangen/ da er auch mitten unter den göttlichen Gerichten den wahren Frieden in ſeiner Seele und eine kindliche Freudigkeit zu GOtt haben könne/ folglich nie unbereit/ noch in denen Dingen/ ſo zu dieſem Leben gehören/ ſo verwickelt erfunden werde/ daß er nicht mit frölichem Hertzen alle Augenblick von der Welt ſcheiden könne. Es wird aber hierbey wohl immer/ [illegible] gehören/ in jetzt gedachtem Zuſtande [illegible] und darin beſtändig zu behaupten. Denn ob er wol ſein Leben zum Dienſt GOttes und des Nechſten von Hertzen conſecriret und gewidmet/ und/ wenns möglich wäre/ gern alle Menſchen ſelig machete/ ſo faſſet er ſich doch ſo in ſeinem Gemüthe durch die ihm beywohnende Gnade des H. Geiſtes/ und richtet zugleich ſein äuſſerliches unter göttlicher Führung weislich alſo ein/ daß er/ ob wol nicht vor den Augen der Menſchen/

---

* Luc. 21/36.

Doch vor den Augen GOttes offenba
als ein ſolcher/ der ſonſt nichts in der
ſuchet/ als nur allein/ daß er ſeine
errette/ damit der Name GOttes ni
ihm verunehret/ ſondern verherr
werde.

§ 49.

Gleichwie er nun/ bey ſolcher Faſſung des Gemüths/ in der wahren Weisheit täglich wächſet und zunimmt: [illegible] er auch die [illegible]
Satans/ oder/ die [illegible]
Tücke des Satans/ und derer/ die
Theils ſind/ immer beſſer erkennen;
ſiehet/ wie der Satan [illegible] alle
bey ihm und bey andern gäntzlich
hindern/ oder/ wenn ihm das nicht
get/ ſolches doch zu verdunckeln/ zu be
hen und zu verdrehen ſuchet. Die
känntniß dienet ihm dazu/ daß er ſich
ten wiſſe/ wenn ſich des Satans

Erk
der liſ
Tücke d
tans/ u
rer die
Theils

nemlich falſche Apoſtel und triegliche Arbeiter/ zu Chriſtus Apoſteln und Predigern der Gerechtigkeit; ja wenn er ſelbſt/ der Satan/ ſich zum Engel des Lichts verſtellen/* und ihn unter einem guten Schein von GOttes Wort und der lautern Nachfolge Chriſti/ ſeines HErrn/ abführen/ auch durch allerhand Schein-Gründe ſeine Vernunfft drehen/ und zu ſeinem Willen mißbrauchen wolte. Nicht weniger iſt ihm dieſe Erkäntniß dazu nützlich/ daß er im Geiſt der Wahrheit andere für allem falſchen Schein/ und für dem Betrug der falſchen Klugheit wiſſe ſo zu warnen/ daß die Albern witzig und die Jünglinge vernünfftig und vorſichtig werden.**

§. 44.

Da lehret ihn denn die tägliche Erfahrung/ daß des Satans Haupt-Kunſt und älteſtes Argument iſt/ lügen/ ver-

Des Satans Haupt-Argument iſt lügen, verläumden und läſtern.

---

* 2. Cor. 11/13.14.15. ** Spr. Sal. 1/4.

---

läumden/ ſchmähen/ läſtern/ un
geſtalt Haß/ Neid und Verfol
gegen die Wahrheit und gegen
Gute erregen. Denn ſo lehret
Chriſtus/ daß derſelbige iſt ein M
von Anfang/ und iſt nicht beſt
in der Wahrheit: denn die W
heit iſt nicht in ihm. Wenn e
Lügen redet/ ſo redet er von ſein
gen/ denn er iſt ein Lügener und
Vater derſelbigen.*

Dieſes ſein Haupt-Werck [illegible]
der Satan als ein [illegible]
durch ſonderlich [illegible]
gewinnen. Denn [illegible]
vielen Lügen [illegible] und [illegible]
auf die Bahn bringet/ die Gemüther
unwiſſenden/ vornemlich aber dere
die Liebe zur Wahrheit nicht h
angenommen [illegible]** [illegible]
[illegible]/ damit [illegible] der Wahrheit
nicht [illegible] mögen/ [illegible] der Glau

---

* Joh. 8/44.
** 2. Theſſ. 2/10.

ihnen angebohten wird/ begehren/ ja für der Menge der Läſterungen/ damit es überdecket iſt/ es gar nicht für etwas Gutes erkennen/ ſondern vielmehr meynen ſollen/ überflüßig befugt zu ſeyn/ warum ſie es für nichts achten/* und den gröſten Eckel und Abſcheu davor gleich als vor einem Auſſätzigen haben möchten. Gelinget es dem Satan ſo weit/ ſo hat er Grund genug geleget zu Boßheit/ Neid/ und mördlichem Haß gegen die/ ſo das Gute lieben: wiewol dennoch wider ſeinen Willen und Danck endlich ſeine Lügen und Verläumdungen ſelbſt zu deſto mehrer Bekräftigung der Wahrheit dienen müſſen.** Zum andern ſuchet er auch durch ſeine Lügen und Verläumdungen diejenigen/ ſo nunmehro Wahrheit und Lügen wohl von einander zu unterſcheiden wiſſen/ die

---

* Jeſ. 53, 3.

** Vid. Veritas Chriſtianæ religionis Philoſophorum Gentilium obtrectationibus confirmata, Præſide Domino D. Buddeo habita Jenæ 1711.

Liebe zur Wahrheit angenom
und ſich auf den Weg einer wahren
gründlichen Bekehrung begeben h
irre zu machen/ zu übertäuben/ von ih
guten Vorſatz abzuſchrecken/ und d
hin zu bringen/ daß ſie nur ſich der W
allem gleich ſtellen ſollen/ ob ſie glei
Hertzen die Wahrheit erkennen/ d
ſie nur nicht mit dem Creutze C
verfolget werden.* Diß mercket
ein verſtändiger Studioſus Theol
wohl/ und weil er aus GOttes W
Gnüge unterrichtet iſt/ daß es der S
von Anfang her nicht anders gemach
läſſet er ſich durch Geſchwätz der
ſchen und allerley Lügen und Verl
dungen wieder gegen das Gute einneh
(Denn er prüfet alles nach GOT
Wort/ unter hertzlichem Gebet zu G
damit er das/ nach dieſer Richtſchnur
fundene/ Gute behalte**) noch von d
ſo er in der Wahrheit für gut erkennet

---

* Gal. 6/12.
** 1. Theſſ. 5/21.

ſchrecken und zu einiger Verleugnung des Guten oder zur Heucheley bewegen. Er folget vielmehr dem Rath des Weiſen: * Thue von dir den verkehrten Mund/ und laß das Läſter-Maul ferne von dir ſeyn. Laß deine Augen ſtracks für ſich ſehen/ und deine Augen-Lieder richtig für dir hin ſehen. Laß deinen Fuß gleich für ſich gehen/ ſo geheſt du gewiß. Wancke weder zur rechten noch zur lincken/ wende deinen Fuß vom Böſen.

§. 45.

Anderes Stratagema des Satans iſt, daß er den Menſchen ſuchet von einem extremo auf das andere zu bringen.

Er muß aber bald ein ander Stratagema des Satans mercken und erfahren/ daß/ wenn es demſelben nicht gelingen will/ einen Menſchen durch ſeine Lügen und Läſterungen gegen das Gute einzunehmen/ oder ihn davon abwendig zu machen/ er alsdenn in allen Dingen und auf allerley Art und

---

* Sprüch. Sal. 4/24-27.

Weyſe denſelben ſuchet von ein
tremo auf das andere zu bringen.
machte es dieſer arge Feind unverſch
Weyſe unſerm Heyland ſelber: D
er ihn nicht zum Zweiffel am W
zu, welches über ihn ausgeſprochen
daß er der Sohn GOttes ſey/ be
konte/ trachtete er hernach wie er
das andere extremum, nemlich
Vermeſſenheit und Verſuchung G
tes ** verleiten möchte. Und das ſ
täglich ſeine praxis bey denen/ an
er wider ſeinen Willen und Danck
muß/ daß ſie aufhören das Böſe z
ſeyn zu dem Guten anzuhangen.

Anfänglich verführet er die Men
ſo lange als er immer kan/ in Sch
fleiſchlichen Sicherheit, Wachſ
nichts deſto weniger ihr Gewiſſen
auf/ daß ſie nun ſchon mit göttliche
[illegible]

---

* Matth. 3/17.
** Matth. 4/5. ſeqq.
*** Rom. 12/9.

Zuſtand geweſen/ ſo weiſet er ſie bald hin zur Verzweiffelung/ es ſey nunmehro zu ſpät/ und die Gnadenthür ſey ſchon verſchloſſen.

Zwar möchte er etwan gern alle Menſchen in der That zu Atheiſten/ und (kan er es weiter nicht bringen) ſo führet er ſie doch aufs beſte im epicuriſchen Weſen/ läſſt ihnen dabey den Troſt von GOttes Barmhertzigkeit und Chriſti theuren Verdienſt wohl ſchmecken/ und ſtärcket ſie in der Hoffnung die Seligkeit dermaleins zu erlangen/ gleich als auf einem ſanfften Küſſen ruhen. Will es aber nicht länger den Stich halten/ ſondern die Wahrheit wird dem Gewiſſen offenbar* und das Wort der Buſſe fänget an im Hertzen zu wircken/ und das epicuriſche Weſen ſamt allem dabey fühlenden falſchen Troſt zu verſchwinden; ſo machte er geſchwinde aus einem Atheiſten oder groben Epicurer einen abergläubigen Heuchler/ den er endlich gern mit ſeinen Heiligthümern beydes in ſeinen Gedancken

---

* 2. Cor. 4/2.

---

cken und auch äuſſerlich umgehen l
er nur den Weg zur rechten Herzen
kehrung/ zum neuen Weſen des
ſtes * und dem wahren evange
Geiſt des Glaubens ** nicht
möchte.

Erſt ſiehet er gern/ daß ſich der
äuſſerlich damit tröſte/ daß Chriſt
ſeine Sünde geſtorben ſey/ und da
dieſelben gebüſſet und bezahlet habe
er nur indeſſen hat ſeinen geiſtlich
und ſein Werck ungeſtört im M
haben darff. Lernet aber der Menſch
Glaube ohne Buſſe nichts ſey/ und
Chriſtus auch in uns leben müſſe
uns anders deſſen/ daß er für uns
ben/ in göttlicher Ordnung tröſten
ſo ſiehet er nichts lieber/ als daß der
das gantze Evangelium von der G
Gottes in Chriſto JEſu und von
heiligem Verdienſt und Genugthu
unſere Sünde als einen bloß äuſſer

---

* Röm. 7/6.

** 2. Cor. 4/13.

und unnützen Troſt anſähe und gar fahren lieſſe/ hingegen aber ſeine eigene Gerechtigkeit aufzurichten trachtete: als womit er ihn dennoch von dem Haupt-Grunde der Apoſtoliſchen Lehre herunter brächte.

Einen Studioſum Theologiæ ſuchet der Satan erſt zu ſeinem Willen in den Lüſten der Jugend gefangen zu halten/ leget ihm deswegen nicht nur allerley Gelegenheit zu ſündigen vor/ ſondern machet ihm auch ſolche Einbildung vom Pfarr-Amt und andern Kirchen-Bedienungen/ [illegible] zu guten Tagen Reichthum und Ehre zu gelangen: wird derſelbe aber von des Satans Stricken nüchtern/ ſo daß er nun ſein Elend/ und hingegen die hohe Würde und ſchwere Bürde des Predig-Amts wohl erkennet/ ſo fällt er leicht in das andere extremum, und da es genug ſeyn möchte/ daß er nun nicht mehr Amts-ſüchtig wäre wie zuvor/ ſondern ſich dem Willen GOttes und ſeiner Führung gelaſſentlich anbefähle/ ſo ſetzet er ſich auch eigenwilliger Weyſe vor/

der Kirchen gut ſeinen Dienſt zu ver
und beurtheilet wol daß diejenigen
die bißfalls der Führung und Werck
GOttes nicht widerſtrebet haben/ ſo
ſich ein Amt/ nicht nach ihrem/ ſondern
GOttes Willen auflegen laſſen.

Wiederum fühlet ein Studioſus Theo
logiæ bald mit gänzlicher Macht auffor
ren/ daß er das Gebet entweder gar
läſſet/ oder doch ganz kaltſinnig und
aus einer Gewohnheit verrichtet
[illegible]
[illegible]
[illegible]
thun, will gar nicht mehr ſtudiren
dem allein beten; wird deſſen bald
wol müde/ und fället wiederum zu
zu eyfrig und hitzig aufs ſtudiren;
doch das eine thun/ und das andere
laſſen/ und einem jeden ſein ſeine
Zeit/ Ordnung und Maaſſe in ge
Beſcheidenheit geben ſolte.

Wenn denn nun ein Studioſus Theo
logiæ mehr und mehr gewahr wird
wo Satan dieſes Stratagema, daß

liche Gemüth immer von einem extremo zum andern zu treiben/ ſo meiſterlich und ſo gar mannigfältig practiciret/ und wie der Menſch wegen der natürlichen Unbeſtändigkeit/ ſonderlich wenn er eines hitzigen Temperamentes iſt/ ſelbſt dazu incliniret; ſo bemühe er ſich denn auch immer ſorgfältiger / daß er ſich in den rechten Schrancken / die ihm GOTT in ſeinem Wort geſetzet hat/ enthalten/ und gewiſſe Tritte mit ſeinen Füſſen thun möge.

§. [illegible]

17. [illegible] ſolcher wohlregulirten Gemüths-Faſſung/ ſo wird er mit friedſamen und ruhigem Geiſt und zugleich mit Mitleiden gewahr werden/ wie der Satan noch ein ander Stratagema bey vielen Menſchen gebrauche/ ſo dem vorigen nicht ungleich iſt; nemlich dieſes/ daß die Gemüther ſo herum getrieben werden/ daß ſie ſelber endlich nicht mehr wiſſen/ was ſie haben wollen.

Ein ander Stratagema, Herumtreibung der Gemüther, daß ſie ſelber nicht mehr wiſſen, was ſie haben wollen.

Durch

Mit E
erläut

Durch einige Exempel wird es deutlich werden/ was die Meynung ſey. Erſt wird vielen geklaget/ und zwar nicht un daß es im Obrigkeitlichen/ Lehr Haus-Stande ſehr verdorben ſey/ daher gewünſchet/ daß GOtt fromme genten/ exemplariſche Lehrer/ und G liche Haus-Väter geben wolle. GOtt/ und erwecket in allen Stän nige/ die ſo beſchaffen ſind/ wie man ſ her gewünſchet/ ſo ſind dieſelben [illegible] nach ſeinem Kopff ſeyn; da man GOtt dafür/ als für eine groſſe W dancken ſolte/ ſo er nun Leute giebet/ ihrem Maaß nur erfunden werde wenn man an ſolchen einige Gebrech wahr würde/ ein hertzlich Mitleid ihnen haben/ und GOtt deſto meh anruffen/ dabey auch an das W Thomæ Kempiſii, Lib. I. c. 16. ged möchte: *Libenter habemus alios perf tamen proprios non emendamus defect*

Wir wollen immer/ daß andere Leute ohne Tadel ſeyn/ und beſſern doch unſere eigene Fehler nicht. it. *Deus ſic ordinavit, ut diſcamus alter alterius onera portare, quia nemo ſine defectu, nemo ſine onere; nemo ſibi ſufficiens, nemo ſibi ſatis ſapiens: ſed oportet nos invicem portare, invicem conſolari, pariter adjuvare, inſtruere & admonere.* D. i. GOtt hats alſo verordnet/ daß einer des andern Laſt tragen ſoll: Dieweil niemand ohne Mangel/ ohne Beſchwerung/ niemand ihm ſelbſt allein genug ſeyn und helffen kan/ auch niemand ihm ſelbſt allein rathen und verſtändig ſeyn kan. Darum müſſen wir einander dulden/ tröſten/ helffen/ lehren und vermahnen. Es ſey aber ferr/ daß denen das Wort damit geredet wäre/ die in ihren Gebrechen nicht erkant ſeyn wollen/ geſchweige denen/ die gar wiſſentliche Laſter für menſchliche Gebrechen und Schwachheits-Sünden wollen gehalten wiſſen.

Daß

Auf gleiche Weyſe wird erſt von
darüber geklaget/ daß keine Liebe ſey/
mand nehme ſich der Armen an ; e
nicht genug/ daß man GOttes Wort
und betrachte; man weiß den Spruch
cobi * zu urgiren: Ein reiner und
befleckter Gottesdienſt vor GOtt
Vater iſt der/ die Wäyſen und W
wen in ihrem Trübſal beſuchen/ (
ihnen beyſtehen) und ſich von der W
unbefleckt behalten. Item den S
Jeſaiä: ** Brich dem Hungerigen
Brodt/ und die/ ſo im Elend ſind/
ne ins Haus. So du einen nack
heſt/ ſo kleide ihn/ und entzeuch
nicht von deinem Fleiſch. Find
den aber jemand/ der dieſes thut in
tigem Hertzen/ ſo iſt er wieder denen
drüber geklaget/ daß es nicht geſche
gends recht; wiſſen diß und das
tadeln/ da ihnen doch unverwehret
was beſſers zu machen und zu
wie weit ſie im menſchlichen Leben d
vollkommenheit und Gebrechen auch

---

* Jac. 1/27. ** Jeſ. 58/7.

den beſten Wercken abſondern könten: welches ſie nicht gnug wiſſen können/ wenn ſie keinen Verſuch thun. Andere ſchreyens für äuſſerliche Wercke aus/ darin man ſich nur mit Martha viel zu ſchaffen machte; uneingedenck daß es Jacobus einen reinen und unbefleckten Gottesdienſt nennet/ ſo man ſich dabey von der Welt unbefleckt behält/ und daß es des HErrn Gebot iſt/ dem wir nachkommen müſſen/ ſo gut ein jeder kan/ es ſey was äuſſerliches oder was innerliches; da doch gewiß bey einem Gläubigen die äuſſerlichen Wercke aus dem innerlichen guten Grunde flieſſen.

So gehet es auch mit der Erziehung der Jugend. Wer klaget nicht darüber/ daß es damit ſo übel ſtehe? Greiffet aber jemand das Werck getroſt an/ hilfft den Leuten ihre Kinder erziehen/ giebt ihnen nach Vermögen gute Præceptores, catechiſiret/ ſuchet aus der Jugend Leute zu erziehen/ die der Kirche und dem gemeinen Weſen nützlich ſeyn mögen; ſo iſts wieder an keinem Ende recht; daß man in Wahr-

heit endlich nicht weiß/ was ſie haben
len/ und faſt ſchlieſſen muß/ ſie wiſſen
ber nicht. Denn ſie ja nimmer
werden/ daß es beſſer ſey/ daß man die
gend wie das Vieh verwildern/ als
man ſie in der Zucht und Ermahnung
HErrn auferziehen laſſe. Ach! mö
ſolche doch erkennen/ daß der Satan
was nach dem geoffenbareten und kl
ausgedrückten Willen GOttes
und Nützliches unternommen wird/
dem Ende will verachtet und ver
wiſſen/ damit des Guten ja nicht zu vi
ſchehen/ und das/ was angefangen/
eher wieder untergehen/ folglich ſe
Reich deſto weniger Schaden und
bruch dadurch widerfahren möge;
würden ſie an ſtatt des ungegründeten
theilens Gott preiſen/ daß er noch ein
wecket/ welche die Jugend mit herz
Sorgfalt Chriſto zuführen.

Ein verſtändiger und zum Reiche G
unterrichteter Studioſus Theologiæ
ret ſich an widrige Urtheile nicht/ die

ſolche Dinge ergehen/ ſo offenbar gut und heylſam ſind: denn er weiß daß alſo der HErr ſelbſt und deſſen Apoſtel gewolt und gelehret haben/ daß die/ ſo an GOtt gläubig ſind worden/ in einem Stande guter Wercke funden werden. Solches/ ſpricht Paulus */ iſt gut und nütz den Menſchen. Dieſen Fußſtapffen und Geboten des HErrn und ſeiner heiligen Apoſtel folget er getroſt und beſtändig nach/ ſonſt weder zur rechten noch zur lincken.

§. 47.

Fernere Liſt des Satans in Verſuchung mit auſſerordentlichen Dingen.

Eine andere Liſt des Satans iſt es/ wenn derſelbe das Gemüth eines *Studioſi Theologiæ* mit auſſerordentlichen Dingen/ als unmittelbaren Offenbarungen und dergleichen/ *tentir*et: Davon hier ausführlich zu handeln/ der Raum nicht leidet/ ſondern nur es in ſo fern zu berühren/ als ſich der Arge deſſen bedienet/

---

* Tit. 3/ 8.

net / als eines ſtrategematis, in den
müthern / zum Nachtheil des Re
GOTTes / einen Schaden anzurich
Sonſt iſt allbereit ausführlich genug
von gehandelt in meiner Verantwo
gegen Hn. D. Mayern edit. 1707. von p
bis p. 202. an welcher Erklärung niem
ſo viel mir wiſſend iſt / etwas ausge
hat: dabey ich denn auch bleibe / und
Leſer dahin verweiſe. *

Es können aber inſonderheit Stu
Theologiæ weiter nachſehen / was de
D. Spener in ſeinen teutſchen Beden
und lateiniſchen Conſiliis hin und w
davon hat / vornemlich in dem zuletzt
no 1711. edirten teutſchen Theil. Es d
fen nur in den Regiſtern nachgeſchl
werden die Titul: Offenbarung /

ſch

---

* NB. In der hier angeführten Verantw
ſoll p. 138. lin. 17. 18. 19. an ſtatt der W
und des Johann Huſſen (wiewol
ſes letztern Name nicht ausgedr
wird) alſo geleſen werden: (womi
hann Huſſens von *Luthero* ſonſt an
führte Weiſſagung übereinſtimm

ſcheinung/Erleuchtung/auſſerordentliche Dinge/ *Revelationes immediatæ &c.* Denn weil der ſel. Mann in denen dahin gehörigen und zu unſer Zeit vorkommenden Fällen von vielen um ſein Bedencken angeſprochen worden/er auch daſſelbe allemal willig/ und zwar mit groſſer Beſcheidenheit und circumſpection ertheilet hat; ſo mag man nunmehro/ da ſeine gegebene Antworten gedruckt ſind/ daſelbſt zugleich die hiſtoriam noſtri temporis, ſo viel dieſe Sache betrifft/ und dieſes Theologi vorſichtiges/ ſich in den gehörigen Schrancken haltendes/ und mit ihm ſelbſt immer wohl harmonirendes Urtheil in vielen ſeinen Briefen antreffen.

Ein jeglicher Leſer wird ſeinen Nutzen daraus nehmen können: ein Studioſus Theologiæ aber/ der nicht unbillig vor andern um eine gründliche information in dergleichen Dingen bekümmert iſt/ kan daraus auch dieſes zur Gnüge lernen/ wie er ſich in ſeinem Gemüth zu faſſen/ und ſonſt zu verhalten habe/ wenn er ſelbſt mit

dergleichen verſuchet wird/ entweder ſ
Dinge zu wünſchen und zu begehren;
ihm ſelbſt anzumaſſen/ oder gern dav
hören/zu leſen/und andern davon zu ſa
und es auszubreiten; oder/ was ihm
von zu Ohren kommet/gleich für göttli
halten/ oder ſo fort für teufeliſch zu e
ren; oder auf andere Art und We
denn die Arten ſind unzehlich/ wie die
müther darunter verſuchet und in Ir
gebracht werden können; wie davon
in den Speneriſchen Bedencken ſeh
table exempla erzehlet werden.

Iſt nun eines Studioſi Theol
ernſtliches Verlangen und Begehren
es doch dem Satan nicht gelingen m
dieſes Strategema bey ihm anzubrin
ihn durch auſſerordentliche Dinge
dem guten und richtigen Wege abzu
gen/ und ihm in ſeinem Chriſtenthum
in dem Dienſt/ ſo er dermaleins der
chen leiſten ſoll/ ein Bein unterzuſchl
ſo bittet er GOtt ohne Unterlaß/ d

ihm ein recht demüthig Hertz verleihen/ und ihn vor allen Verſuchungen gnädiglich bewahren/ auch die wahre Weisheit/ alles wohl zu unterſcheiden/ darreichen wolle; er hält ſich an das Wort GOttes/ ſo in der heil. Schrifft verfaſſet iſt/ läſt es nicht von ſeinem Munde kommen/ ſondern betrachtet es Tag und Nacht/ auf daß er halte und thue allerding nach dem/ das drinnen geſchrieben ſtehet. * Er hütet ſich/ daß er keinen Eckel dran kriege/** und wird auch dagegen eben dadurch/ daß er ſtets damit umgehet/ am beſten gewaffnet. Denn je mehr ihm in der Schrifft die Weisheit GOttes eröffnet wird/ je unſchätzbarer wird ihm dieſelbe. Von dieſer Richtſchnur läſt er ſich nichts abtreiben. Dabey hütet er ſich vor der ſchädlichen Seuche der Athenienſiſchen Neugierigkeit/*** und der unzeiti-

---

*Joſ.1/8. 2. Tim.3/15.16.17. 2.Petr.1/19.20.21. ** Lege omnino Diſput. Inaug. Dn. Ioh. Dan. Herrenſchmidt de Acedia. *** Ap. Geſch. 17/21.

gen curioſität und Vorwitzes/ wod
manche verleitet und in die Irre gefü
werden. Er iſt nicht leichtgläubig;
trauet nicht/ folget auch nicht einem
lichen Geiſte; * er jaget aber nach
Gerechtigkeit/ der Gottſeligkeit/
Glauben/ der Liebe/ der Gedult/
Sanfftmuth; trachtet/ daß er käm
den guten Kampf des Glaubens/
ergreiffe das ewige Leben. ** In
allen gehorchet er ſeinen Lehrern/
folget ihnen. *** Denn er erkennet/
dieſes die Dinge ſind/ in welchen ſein
müth immer beſchäfftiget ſeyn ſolle/
anders will erfunden werden ein ge
get Gefäß/ zur Ehre GOttes/
Chriſto/ dem Haus-HErrn/ brauch
und zu allem gutẽ Werck bereitet.*

Ob auch gleich der Sa-
tan noch viele andere Stra-

Wo dieſ
viele an
re

---

* 1. Joh. 4/1.
** 1. Tim. 6/12. 13.
*** Ebr. 13/17.
**** 2. Tim. 2/12.

Strategemata des Satans vergeblich ſind.

tegemata bey ihm anzubringen trachten wird/ z. E. ihn auf dieſe und jene Neben-Abſichten zu verleiten/ daß er nicht mehr die Ehre GOttes allein und lauterlich ſeinen Zweck ſeyn laſſe/ dahin er alles richte; item: ihn unvermerckt unter mancherley ſcheinbaren prætexten in irdiſche Sorgen; in Geſchäffte/ die auſſer ſeinem Beruf ſind; in ſolchen Umgang und Freundſchafft mit weltlich geſinneten Leuten/ davon ſeine Seele Schaden hat; in ſtudia, die von ſeinem Zweck allzuweit entfernet ſind/ ꝛc. zu verwickeln; ja obſchon der Feind es immer mit einer neuen Liſt verſuchen wird/ wenn ihm die eine nicht angegangen; ſo wird es ihm doch in deren keinem nach ſeinem Wunſch bey einem Studioſo Theologiæ gelingen/ ſo er auf dem angezeigten ſichern Wege bleibet/ und denſelben nicht verläſſet.

Schluß-Ge

Heiliger und ewiger
GOTT! Siehe den ſehr elend
und verderbten Zuſtand der M
chen mit erbarmenden und gnä
gen Augen an. Mache dich a
ſchaffe eine Hülffe/ und ſteure de
Verderben. Segne alle Ar
deiner Knechte/ ſo dahin zielet. E
höre das Gebet aller Gläubig
ſo dahin gerichtet iſt. Laß auch d
ſe Schrifft dazu geſegnet ſeyn/ d
ſie bey einem jeden/ der ſie li
durch die Krafft deines Segen
ne reiche Frucht ſchaffe. Gib d
nen guten Geiſt denen/ die z
Lehr-Amt bereitet werden/ daß
ſie lehre thun nach deinem Woh
fallen/ und ſie führe auf
ebener Bahn.
Amen!

APPENDIX
Ideæ Studioſi Theologiæ,
oder
Anhang
Der Abbildung eines Studioſi Theologiæ, beſtehend in einer beſondern Anſprache an diejenige/ ſo auf der *Univerſität* zu Halle dem *ſtudio Theologico* obliegen: darin denſelben Unterricht gegeben wird/ wie ſie inſonderheit an dieſem Ort ihnen dasjenige wohl zu Nutz machen ſollen/ wozu ſie hieſelbſt gute Gelegenheit vor ſich finden.

Wie Studioſi Theologiæ hieſelbſt ihnen die Gelegenheit zu manchem Guten zu Nutz zu machen.

Durch Chriſtum herzlich gelie

Studioſi Theologiæ!

ES iſt zwar das vorſte-
hende kurtze Tractät-
lein/ *Idea Studioſi Theologiæ*
tituliret / ſowol zu eurem
als zu anderer Nutzen ge-
ſchrieben/ ja es möchte daſſelbe wol
entworffen noch ausgefertiget ſeyn/
nicht vornemlich die Sorge für euer
ſtes dergleichen Arbeit erfordert hätte
Betrachtung aber/ daß es ſo einger
iſt/ daß alle und jede dem Studio Th
gico ergebene hier und anderswo es
nen Spiegel gebrauchen mögen/ da
erkennen/wie ſie Chriſto dem Haus-
bräuchlich/ und zu allem guten We
ſchickt werden ſollen ; und doch gleic
manche Stücke ſind/ die ſich nur au
beſondern Umſtände dieſes Orts ſchi
als habe ich für nöthig erachtet/ Anha
weiſe noch einen deutlichen Unterricht
zufügen/ wie ihr euch dieſen Ort/ ſo l
ihr hie ſtudirens halber lebet/ wo

Nothw
keit der be
dem Auf
an hieſige
dioſos Th
giæ.

Nutz zu machen/ und des Guten/ ſo ihr hie findet/ wahrnehmen/ folglich den rechten Zweck eures Hierſeyns deſto beſſer und leichter erreichen möget.

Gelegenheit zum Guten an einem jeden Ort in acht zu nehmen.

Da nun überhaupt zum klüglichen Verhalten eines jeglichen Menſchen gehöret/ daß er ſich an einem jeden Orte/ wo er lebet/ vor allen Dingen das zu Nutz mache/ was er allda zu ſeinem Zweck dienlich findet/ ſonderlich wenn es ſo beſchaffen iſt/ daß er es vielleicht nicht wieder ſo nach ſeinem Wunſch antreffen möchte; und demnach auch inſonderheit Studioſis Theologiæ dieſe Klugheit zu recommendiren iſt: ſo iſts am beſten/ daß ihr hierzu in einem ſolchen Exempel angewieſen werdet/ das zur Beſſerung eures gegenwärtigen Zuſtandes am nächſten dienet/ und alſo ohne Zweifel euch das allernöthigſte und nützlichſte iſt.

Seyd ihr denn gelehret/ die Gelegenheit zu vielerley Gutem/ ſo ihr hier vor Euch

findet/ nicht aus den Händen zu laſſen/ ſ
dern recht zu gebrauchen ; ſo werdet i
wenn ihr künftig an andere Oerter kom
euch deſto mehr erwecket finden/ auch d
euch recht zu Nutz zu machen/ was euch
derswo ſonderliches und zu eurem Z
förderliches vorkommet.

Zweck d
Anſprache.

Es würde aber zu weit-
läuftig ſeyn/ wenn ich alles
und jedes/ ſo euch hier dienlich ſeyn kan
rühren/ und euch ausführlich vorſ
wolte/ wie ihr aus einem jeglichen e
Vortheil nehmen möchtet. Das iſt d
nach mein Zweck nicht; ſondern ich
dencke nur einige hieſelbſt zu eurem
ſten gemachte Einrichtungen/ wo
ihr vor andern einer Erinnerung
thig zu haben ſcheinet/ euch zu
müth zu führen. Denn die Erfah
lehret/ daß wol manche hieſelbſt e
Jahre ſich ſtudirens halber aufhal
und ſo wieder von hier weg ziehen/ ab
aller ſolcher Zeit/ die ſie hie zugebra
kaum erkannt/ oder bedacht haben/ was

hier für Gelegenheit zu manchem Guten gehabt/ geſchweige/ daß ſie dieſelbe klüglich und ſorgfältig ſolten beobachtet haben: welches man bey den vielfältigen dahin zielenden Erinnerungen kaum möglich zu ſeyn glauben ſolte/ ſich aber doch/ leider/ alſo befindet.

Ermahnung zur Aufmerckſamkeit auf folgende puncte.

So ermahne ich euch demnach/ ſo viel euer ſeynd/ die jetzo hier für Studioſos Theologiæ wollen gehalten ſeyn/ ja auch diejenige/ ſo noch künfftig herkommen/ und gleichfalls dem Studio Theologico obliegen möchten/ daß ihr auf nachfolgende puncte euer Gemüth mit Aufmerckſamkeit richtet; und dabey eingedenck ſeyd/ daß es euch hinfort vor GOtt und Menſchen deſto unverantwortlicher ſeyn würde/ ſo ihr die Gelegenheit zu manchen euch nützlichen und nöthigen Dingen nicht nur in Händen gehabt/ ſondern auch gleichſam mit Fingern darauf gewieſen wäret/ welcher geſtalt ihr den rechten Nutzen daraus ziehen ſoltet; und nichts deſto

weniger euer eigen Beſtes hierin
recht bedacht hättet.

I.

Es iſt euch erlaubet/ ja es wird nach den *Statutis* der hieſigen *Univerſität* / *in ſpecie* der *Theologiſchen Facultät*/ von euch erfordert / euch/ ſo bald ihr bey dem zeitigen *Pro-Rectore* immatriculiret ſeyd/ bey dem
cano Facultatis Theologicæ zu melden
nach deſſen Anweiſung euch *coram*
cultate Theologica zu ſtellen/ und um
te *conſilia* beſcheidentliche Anſuch
zu thun / wie ihr es angreiffen ſo
daß ihr eure Zeit hier aufs beſte
wenden möget/ inſonderheit in w
cher Ordnung ihr eure *Studia* zu
ren/und was ihr für *Collegia* zu h
habet.

I. Ein St
ſus Theo
hat ſich g
bey ſeiner
kunft bey
Theologi
Facultät
melden.

Zu dem Ende verſammlen ſich wöchentlich die *Membra Facultatis Theo-*

Seſſion
Theologi
Facultät
Studioſi

leg

Theologiæ ihre Studia einzurichten.

logicæ bey dem zeitigen Decano, des Montags und Dinſtags nach Mittag von 2. bis 4. Uhr / nehmen auch auſſerordentlich an einem andern Tage noch einige Stunden zu Hülffe / wenn die ordentlich dazu geſetzte Zeit nicht hinreichen will / inſonderheit da in gedachten Stunden auch andere zur Facultät gehörige Sachen vorfallen. Denn dieweil es unmöglich iſt / daß einer nicht auf vielerley Weyſe irren ſolte / ſo er ſich auf einen Weg begiebet / den er ſelbſt nicht weiß / und darauf ihn auch Niemand leitet / noch zu recht weiſet; ſo iſt gleich anfangs bey Aufrichtung der Univerſität dieſes für die nöthigſte Sorge der Theologorum erkant worden / daß ſie denen Studioſis Theologiæ ihre Studia einrichten / damit ſie nicht das hinterſte zu vorderſt treiben / ſondern von Anfang bis zu Ende ihrer academiſchen Jahre eine gute Ordnung in ihren Studiis halten / und dieſelben zum rechten Zweck richten.

Wie nun dieſes gantz offenbarlich eine ſolche Sache iſt / die ein jeder unter euch zu wünſchen hätte / ſo er ſie nicht allbereit hieſelbſt vor ſich fünde: Alſo hat denn auch ein
cher dieſelbe billig aufs allerſorgfälti
acht zu nehmen / und darauf zu gede
wie er ſie ihm aufs allerbeſte zu Nu
chen möge. Hierzu dienen folgende
nerungen.

Wie ei
cher Stu
Theolog
dabey zu
halten.

1) Keiner hat dieſe Sache aufzuſchieben / ſondern / wenn er herkommt / iſt billig / daß er ſich gleich und unverzüglich immatriculiren laſſe / und / ſo bald dieſes geſchehe
andern Studioſis Theologiæ oder
nach dem Decano Facultatis Theol
frage / und ihn entweder erſt privat
ſprechen ſuche / oder den nächſten M
oder Dienſtag ſich in deſſen Hauſ
Conſeſſui Facultatis Theologicæ
re. Ein verkehrter Handel würde es

1) Wen
ſich bey d
Theolog
Facult
ſtiren.

wenn einer erſt nach ſeinem Gutdüncken dieſe oder jene Collegia anfangen/ auch ſich dieſelbe beſtändig mit zu halten hier oder da angeben und verbindlich machen/ darnach aber erſt um Rath fragen wolte/ welche er halten ſolte; wiewol einer in den wenigen Tagen/ da ihm etwa ſeine Studia noch nicht möchten eingerichtet ſeyn/ nicht müßig gehen/ ſondern inzwiſchen nur die lectiones publicas hören/ und privatim dieſelbe repetiren mag/ bis ihm geſagt werde/ was und wie viel er zuerſt tractiren ſoll.

2) Wenn einer nun den Statutis gemäß ſich Facultati Theologicæ ſiſtiret/ thut er wohl/ ſo er dieſelbe nicht nur ſeiner Studien/ ſondern auch ſeiner übrigen Einrichtung und gantzen Lebens-Art halber conſuliret; dieweil er darin eben ſowol guten Rath nöthig hat/ als in dem Studiren; Dahin auch unter andern gehöret/ daß einem mannigmal

2) Er conſuliret dieſelbe nicht nur ſeiner Studien, ſondern auch ſeiner gantzen Lebens-Art halber.

von der Facultät ein guter Contuber angewieſen werden kan/ als bey deſſe gener Erwehlung mancher ihm ſehr det.

3) Die Conſilia, ſo ihm in Studiis gegeben werden/ ſonderlich was die collegia betrifft/ die er halten ſoll/ darff er ſich gleich etwa in einer Schreib-Taffel tiren: immaſſen ihm ſonſt leicht ein anders entfallen könte/ zumal/ da Zuſtandes der Univerſität/ und der legiorum, die gehalten werden/ noch kundig iſt.

3) An die ge Conſili

4) Und damit ihm viertens deſto beſſer gerathen werden könne/ thut er wohl/ ſo er kürtzlich mit aller Aufrichtigkeit von ſich ſaget/ was er bisher auf Schulen oder andern Univerſitäten für ment in Studiis geleget habe oder dergleichen kurtze Nachricht er ſch

4) Eröf mündlich ſchriftlich er bisher fundam ſeinen geleget.

ſchriftlich der Facultät/ zu Gewinnung der Zeit/ übergeben kan.

5) So er ein dubium bey einem oder dem andern conſilio hat/ z. E. etwan vermeynet/ es würde ihm zu viel aufgeleget/ oder er wolle auch noch gerne dieſes oder jenes mit dazu nehmen/ oder es ſey ihm ein oder anders zu ſeinem vorhabenden Zweck nicht eben dienlich/ ꝛc. darff er dergleichen wol beſcheidentlich eröffnen: desgleichen er auch frey und kühnlich thun darff/ ſo er etwa einige præjudicia haben möchte/ die ihm im Wege ſtehen/ denen ihm ertheilten conſiliis Gehör zu geben.

5) Zeiget beſcheidentlich ſeine dubia an.

6) Dem gegebenen Rath hat er denn in allen Stücken treulichſt und beſtändigſt zu folgen. Denn ſonſt wäre die angewendete Mühe vergeblich/ und würde er doch endlich bereuen/ daß er ſeinem Gutdüncken mehr als dem guten Rath ſeiner Præceptorum gefolget/ die doch

6) Folget dem gegebenen Rath.

mehr Erfahrung haben / als er / was
nutz und gut ſey / und nicht das Ihr
ſondern ſein Beſtes ſuchen.

7) Conſu
wenn er
dem gege
Rath ein
dencken h
von neue
Theologi
Facultæt.

Solte ihm aber zum 7.) nach der Zeit ein collegium vorkom̄en / ſo er über die ihm vorgeſchriebene gern mithalten wolte; oder ſo er befünde / daß er nicht alles / was ihm anbefohlen / beſtreiten könte / und demnach eines der
geſchriebenen collegiorum nicht zum
halten / ſondern lieber abrumpiren w
ſo hat er erſt aufs neue Facultatem Th
logicam darüber zu conſuliren; da
gerne ſeine rationes hören / und / wen
Grund haben / gelten laſſen; wo nicht / die nöthige remonſtration thun wird.

8) Zeiget
halbe Ja
derſelben
wie es mit
nen Studi
he.

8) Alle halbe Jahr / nemlich ſo offt ein neuer Catalogus Lectionum heraus kommt / hat er ſich aufs neue / und ſo bald er darzu gelangen kan / vor der The-

olo

ologiſchen Facultät zu ſiſtiren/ anzuzeigen/ wie es jetzo mit ſeinen Studiis ſtehe/ und weitere conſilia zu ſuchen; da er denn nimmer zu gedencken hat/ daß es ihm werde verübelt werden/ ſo er ſeine defectus in dieſem oder jenem bekennete/ als welches vielmehr von ihm verlanget wird/ damit die conſilia deſto beſſer und eigentlicher darnach eingerichtet werden können.

9) Es darff auch zwiſchen der jetzt gedachten Zeit ein jeder/ wenn er von ſeinem Zuſtande was vorzubringen hat/ wenn er gleich nicht erfordert iſt/ ſich ſelbſt bey der Facultät melden/ und ſeine Nothdurfft/ es betreffe ſein Chriſtenthum/ oder ſeine Studia, oder ſeine Subſiſtence, in gehöriger Beſcheidenheit vortragen.

9) Mag auch binnen ſolcher Zeit dieſelbe ſeines Chriſtenthums, ſeiner Studien oder Subſiſtence halber conſuliren.

10) Weil auch die Theologiſche Facultät diejenige vor ſich erfordern zu laſſen pfleget/ welche unor-

10) Wie ſich die zu verhalten, ſo wegen ihres unordent-

dentlich wandeln/ oder ihre
Studia nicht gehöriger
Maſſen treiben/ und dann
denenſelben gehörige Vorhaltung deswegen thut/ und nach Be
dung der Sache ſie unterrichtet/ un
mahnet/ ihre Sachen beſſer anzufa
und zwar alſo/ daß ſie zu ihrem zeit
und ewigen Wohlſeyn einen guten G
legen/ und ihre Zeit hieſelbſt aufs beſ
wenden mögen: So hat ein jeder/ de
ches treffen möchte/ feſtiglich zu gla
daß ſolche Vorhaltungen/ Erinner
und Ermahnungen aus väterlicher
und Wohlmeynen herkommen/ un
zu hüten/ daß er nicht durch Widerſe
harte Reden von ſeinen Præceptori
Verleugnung deſſen/ wovon er doch
nem Gewiſſen überzeuget iſt/ falſche
ſationen/ Beſchönungen/ Vermänt
gen/ allerley heuchleriſche Verſtellu
unglimpfliche Erzehlung deſſen/ ſo
mit ihm geredet/ oder ſonſt auf einig

lichen W
dels vor di
Facultät g
dert werd

dere Weyſe/ ſich noch immer mehr an Gott verſündige/ und ſein eigen Beſtes verhindere. Denn es iſt ja dieſes die allergröſte Wohlthat/ ſo einem/ der nicht auf dem rechten Wege iſt/ wiederfahren kan/ wenn ſeine Vorgeſetzte ihn väterlich erinnern/ auch ſein ſündliches Weſen mit guten Gründen aus dem Worte GOttes beſtraffen/ und ihm zeigen/ wie ers gantz anders anfangen müſſe/ wenn er wolle/ daß es ihm wohl gehen ſolte. Darin zeiget man in der That/ daß man die anvertraute Studioſos lieb habe; da es hingegen keine Liebe wäre/ wenn man ſie in der fleiſchlichen Freyheit fort leben und darin verderben lieſſe. Darum ſoll auch ein jeder das mit Danck annehmen/ GOtt von Hertzen preiſſen/ daß derſelbe dergeſtalt durch ſeine vorgeſetzte die Hand nach ihm ausſtrecket; ſoll ſein Unrecht erkennen/ und dem Rath/ der ihm gegeben wird/ Gehör geben und folgen; ſo wird ſein unziemliches Verhalten ihm gerne condoniret/ auch künfftig nicht geahndet/ ſondern man freuet ſich

vielmehr / wie es billig iſt / darüber / da
ſich gewinnen laſſen / und / ſo ſich nur be
re Früchte an ihm zeigen / iſt man ihm
ne auf alle Weyſe beförderlich.

II.

II. Studio
Theologi
haben ein
freyen Z
ins beſonde
bey einem
den ihrer P
ceptorum.

Es iſt auch einem jeden *Studioſo Theologiæ* erlaubet / ja es wird aus Liebe und Wohlmeynen von ihm erfordert und verlanget / daß er ſich *privatim* bey einem jeden ſeiner *Præceptorum* melde.

Wie ein
ſich ſolche
neficii
bedienen
ne.

Dieſer facilis acceſſus ad Præceptores iſt ein beſonderer Vortheil zu geſegneter Fortſetzung eures Studii Theologici; damit ihr euch aber denſelben deſto beſſer zu
machen möget / können euch folgende
nerungen dienen.

1) träget
ſolches
genheit ſei

1.) Ihr werdet wohl thun / ſo ihr unter der Hand annotiret / wo euch bey dieſem oder jenem ein dubium entſtehet/ darüber ihr wol eure Præceptores befragen möchtet/ ſonderlich wo eure Studia einer noch ſpecialeren Einrichtung zu bedürffen ſcheinen/ als ihr euch ſelbſt aus dem von der Theologiſchen Facultät empfangenen conſilio formiren könnet; oder was euch für Bücher in den Studiis und im Chriſtenthum zu leſen nützlich oder ſchädlich ſeyn/ und dergleichen.

aufgezeichnete dubia vor.

2.) Nach Endigung einer Lection, oder bey welcher anderer Gelegenheit es thunlich iſt/ möget ihr nach einer beqvemen Zeit fragen/ da ihr eure dubia vorbringen köntet.

2) Wann er ſolchen Zutritt zu ſuchen.

3.) Die vorzubringende puncte könnet ihr auf einer ſchedula kurtz annotiren/ dieſelbe dann kurtz und deutlich vortragen / und wenn ihr Antwort darauf

3) Wenn er ſeine puncte kürtzlich und deutlich vorgebracht, iſt er nicht weiter an andern Ge-

empfangen/uns ohne Noth keine weitere Verhinderung an andern Geſchäften geben.

ſchäften hi
lich.

4.) Dann iſt es gut/ daß ihr zu Hauſe bald und unverzüglich die Antwort/ weil ſie noch im friſchen Gedächtniß iſt/ mit wenigen annotiret.

4) anno
zu Hauſe di
theilte An
wort.

5.) Zuweilen köñt ihr den einen/ und zuweilen einen andern eurer Præceptorum beſuchen; ſowol/ damit ihr nicht einem allein allzuläſtig ſeyd/ als auch/ damit ihr ein jeglichen recht bekant werdet/ und ihr einem jeden deſto mehr Nutzen haben get.

5) Er kan
dieſen bal
nen ander
ſeinen Pr
ptoribus p
tim anſpre

6.) Bey ſolcher privat-Unterredung mit euren Præceptoribus habt ihr die beſte Gelegenheit/ihnen auch euren Seelen-Zuſtand zu eröffnen/ und darüber beſonde

6) Eröffn
aller Einf
keit und o
Verſtellung
den Zuſtand
ſeiner Seele.

Unterricht und guten Rath von ihnen zu erbitten. Und zwar kan es deſto leichter geſchehen/ weil bey ſolchem Zuſpruch ihr ſelbſt pfleget gefragt zu werden/ wie es um eure Seele ſtehet? wie ihr die öffentliche Verkündigung des Wortes bey euch anſchlagen laſſet? wie ihr alle Gelegenheiten in acht nehmet/ da ihr zum rechtſchaffenen Ernſt im Chriſtenthum erwecket/ darin geſtärcket/ und weiter erbauet werden könnet? ꝛc. Da ſollet ihr dann billig ein kindliches Vertrauen zu euren Præceptoribus, als zu euren Vätern/ faſſen/ und wenigſtens einem von ihnen/ euren bisherigen und gegenwärtigen Zuſtand/ ſo/ wie ihr ihn im Gewiſſen erkennet/ aufrichtig entdecken/ den guten Rath/ ſo euch darauf ertheilet wird/ mit rechter Aufmerckſamkeit anhören/ und ihm treulich folgen. Niemand ſolte ſich durch unzeitige Blödigkeit/ oder durch die Furcht/ man möchte ihn für einen Heuchler halten/ ſo er von ſeiner Seelen-Zuſtande was ſagte/ davon abſchrecken und abhalten laſſen; wie man-

che gethan haben/ die es hernach bere
wenn ſie des Schadens/ ſo ſie von ſol
unzeitigen Blödigkeit oder Furcht geh
innen worden ſind. So aber auch
mand aus ſchändlicher Heucheley et
fälſchlich vorgeben/ oder nur zu dem E
damit man ihn für fromm halten möge/
ſeinem Seelen-Zuſtande vorbringen
te/ der würde dadurch niemanden als
ſelbſt ſchaden/ und das Gerichte GO
auf ſich ziehen/ als welcher ſich nicht ſp
ten läſſet. Gal. 6/ 7.

7) Wie ei
ge ſich ſol
Zutritts n
recht gebr
chen.

7) Einige gebrauchen ſich des Zutritts zu ihren Præceptoribus nur/ wann ſie leiblichen Mangel haben/ und deswegen beneficia von ihnen verlangen. Nun wird
gleichen Anſuchung an und für ſich ſ
keinem verübelt/ und wird auch eine
den gerne/ ſo viel es nur möglich iſt/ im l
lichen gedienet; aber unrecht iſt es/
nicht zu ſeinen Præceptoribus zu kom
als wenn man durch die leibliche Noth

zu getrieben wird. Noch ſchlimmer iſts/ wenn die Heucheley dazu kommt/ daß einer pro forma einen guten Rath in ſeinen Studiis und im Chriſtenthum fordert/ und eine Bitte um leibliche beneficia nur anhänget/ wenn es ihm nur darum allein zu thun iſt/ und er ſonſt noch wol länger zurück geblieben wäre. So iſt auch nicht wol möglich/ daß ein ſolcher ſeine Bitte ſo fort erhalte. Denn die beneficia werden ja billig denen conferiret/ von deren Wohlverhalten und Fleiß in Studiis man vor andern Verſicherung hat: Wenn aber ſolche ſonſt einem noch nicht bekant ſind/ ſuchen dazu bey ihrer erſten Anſprache leiblichen Unterhalt; ſo läßt ſich nicht wol von ihnen præſumiren/ daß ſie die Leute ſind/ die der beneficien vor andern würdig ſeyn; und müſſen demnach wenigſtens ſo lange warten/ bis man ſie beſſer kennen lernet/ und von ihrem Chriſtenthum und Studiis genauere Nachricht erlanget; ja bis man ſich erkundiget hat/ ob ſie auch ſo dürftig ſeyn/ daß man nicht billig andere/ die in

noch gröſſerer Armuth ſtecken/ ihnen v
zuziehen habe. Denn auch dieſes wo
ſchiehet/ daß einige groſſe Dürfftigkeit
ne Grund vorgeben: welche gewiß
ſchwere Sünde damit begehen/ wenn
ſelbſt zu leben haben/ und doch and
höchſtdürfftigen die beneficia gleich
vor dem Maul wegnehmen wollen. D
nach auch hievor bey dieſer Gelegen
billig gewarnet wird. Wie nicht we
ger hiebey zu erinnern iſt/ daß die bene
nicht ſo überflüßig vorhanden ſind/
man einem jeden/ ſo er auch deren be
würdig und bedürfftig wäre/ zu ſeiner
ſtentation alſo fort nach ſeinem Wu
helffen könne: weswegen keiner über
abſchlägige Antwort zu murren/ auch
nünfftig zu bedencken hat/ daß wir hie
geſetzet ſind/ daß wir die Studioſos leh
nicht daß wir ſie ernehren ſollen; wie
es unſere Freude iſt/ ſonderlich denen/
ſich wohl verhalten und fleißig ſtudi
auch im leiblichen/ ſo viel wir durch G
tes Beyſtand vermögen/ zu ſuccurriren

III. Di

III.

Die Lehre vom wahren Chriſtenthum oder von der wahren und gründlichen Gottſeligkeit wird hieſelbſt mit Ernſt und Eyfer nicht nur öffentlich vorgetragen/ ſondern auch von denen Lehrenden von Hertzen geliebet und geübet.

III. Studioſi Theologiæ finden hier, wie die Lehrende mit Lehr und Leben auf ein ernſtliches und thätiges Chriſtenthum dringen.

Hierin ſind die Theologi einer dem andern keines weges/ und ſo wenig als in andern Stücken ihres Amts/ hinderlich/ ſondern dienen vielmehr einander zur täglichen Aufweckung und Ermunterung / dieſe Haupt-Pflicht des ihnen von GOtt befohlenen Amts (die von ſolcher Wichtigkeit iſt/ daß keiner ſich in Wahrheit rühmen kan/ auch nicht zu rühmen begehret/ er habe derſelben vollkömmlich ein Genügen gethan) von Tag zu Tag ſorgfältiger und eyfriger zu beobachten.

Harmonie der Theologorum in dieſer Sache.

ten. Und daß wir dieſes einmüthig
und von Hertzen ſuchen/ davon mögen
getroſt und mit aller Freudigkeit (w
wir jedoch nicht uns/ ſondern allein
Gnade GOttes/ die in und mit uns iſt/
les zuſchreiben) mit Paulo ſagen (2. Co
12. 13.) unſer Ruhm iſt der/ nemlich
Zeugniß unſers Gewiſſens/ daß wi
Einfältigkeit und göttlicher Lau
keit/ nicht in fleiſchlicher Weisheit/
dern in der Gnade GOTTes auf
Welt gewandelt haben/ und noch w
deln: wir hoffen aber/ daß man
auch alſo bis ans Ende befinden w
de.

Will jemand diß für einen fleiſchlich
Ruhm ausdeuten/ der muß wiſſen/ da
andere die ungebührliche Freyheit neh
böſes von uns zu argwohnen/ auch das
ſte aufs ärgſte zu deuten/ uns Dinge
imputiren/ daran wir auf keine W
ſchuldig ſind/ ja uns zu ſchmähen und
läſtern (worauf jedoch/ ſo viel die N
durfft und unſere Pflicht erfordert/ in

nen von uns ſamt und ſonders edirten mehrmaligen Apologetiſchen Schrifften zur Gnüge geantwortet iſt) daß/ ſage ich/ uns dann keines weges zu verargen ſey/ ſo wir die uns in dem HErrn zukommende Freyheit gebrauchen/ uns auf die beſtändige Harmonie unſerer Lehre und unſers Wandels in dem HErrn/ und dabey auf das Zeugniß unſers guten Gewiſſens zu beruffen/ auch damit allen widrig geſinneten Trotz zu biethen/ daß ſie das Gegentheil darthun. Dieſes Orts aber kan ſolches nicht mit Stillſchweigen übergangen werden; dieweil es allerdings die Haupt-Sache iſt/ deren ſich Studioſi Theologiæ hieſelbſt mit zu erfreuen haben/und daraus ſie den allergrößten Nutzen ſchöpffen müſſen; ohne welches auch alles andere gleichſam todt ſeyn würde; wenn es ſonſt gleich/ ſo lange es mit der Lehre und Ubung der Gottſeligkeit verknüpffet bleibet/ noch ſo gut wäre. Anderer Urtheil befehlen wir GOtt/und nehmen unſere Pflicht/ damit wir euch/ Theologiæ Studioſis, verbun-

den ſind/ in acht / euch zu erinnern/ wi
euch dieſe einmüthige Anführung zur w
ren Gottſeligkeit/ ſo ihr vor euch ſin
recht zu Nutz machen ſollet; wobey d
zum voraus zu gedencken iſt/ daß hier
ſchiedenes einflieſſen wird / ſo unter b
dern Tituln hätte erinnert werden m
aber um der Kürtze willen zu dieſem
punct wird gebracht werden.

Es wird denn (1) von einem jeden unter euch erfordert/ daß ihr euer Hertz/ Sinn und Gemüth darauf richtet / recht gründlich zu faſſen und verſtehen zu lernen/ worin das Reich Gottes / oder das wahre Chriſtenth
oder ein rechtſchaffen Weſen in
(Epheſ. 4/21.) beſtehe/ ſo daß es auf e
gewiſſen und göttlichen Grund geſe
von allem falſchen Weſen unterſ
ſey. Denn daß dieſes recht/ wie ſi
bühret/ gefaſſet und verſtanden wer
zum allerhöchſten vonnöthen: ſonſt

1) Soll b
ieder b
ſeyn zu
hen, wor
Reich G
oder das
Chriſten
beſtehe.

einer auf diß/ der andere auf das/ und treffen doch wol das rechte nicht/ worin eigentlich die Sache beſtehet. Fraget ihr nun: worin es denn eigentlich beſtehet? ſo dürfft ihr nur in der vorſtehenden Idea Studioſi Theologiæ den vierten paragraphum nachleſen/ und mit Fleiß erwegen/ als in welchem kürtzlich gezeiget wird/ und zuſammen gefaſſet iſt/ worin ein rechtſchaffen Weſen eigentlich beſtehe.

2) Wie Chriſtus verkündiget, und zum Grunde geleget werde.

Und ſo habet ihr denn (2) inſonderheit wohl darauf zu mercken/ wie euch Chriſtus verkündiget/ und wie derſelbige zum Grunde geleget werde/ als uns gemachet von GOtt zur Weisheit/ und zur Gerechtigkeit/ und zur Heiligung und zur Erlöſung (1 Cor. 1/ 30.) denn wir richten auf keine Sache in unſerm gantzen Lehr-Amt unſer Hertz und Gemüth ſorgfältiger/ als daß wir Chriſtum in rechter Apoſtoliſcher Einfalt und Lauterkeit verkündigen mögen; welches wir auch keinesweges

halten für eine Sache/ die leicht zu th
ſey; ſondern CHriſtum recht zu verkün
gen/ halten wir für die rechte göttli
Kunſt/ die man allein in der Schule
Heil. Geiſtes lernen/ und doch ſein Le
lang nicht auslernen könne. Wie
nun ſuchen/ euch vornehmlich in dieſer S
che ein rechtes Fürbild der heylſamen
re zu geben: alſo iſt auch unſer Wu
daß ſolch Fürbild recht in euren S
eingedruckt werde/ damit ihr CHri
heylſamlich erkennen/ und ihn derma
nach dem Willen GOttes auch an
recht verkündigen möget. Einige b
ſich ein/ wenn ſie nur einen generalen c
cept davon gefaſſet/ daß man ſich der w
ren Gottſeligkeit befleißigen ſolle/ ſo ſe
genug; irren aber darin ſehr: inma
auch erfordert wird/ daß man/ unter h
licher Anruffung GOttes/ trachte die g
ze Ordnung des Heyls/ wie Chriſtus
Grunde geleget/ wie auf dieſen Grund
les allein gebauet/ und wie aus dem g

ſen Werck der Erlöſung/ ſo durch Chriſtum geſchehen iſt/ nicht nur die Rechtfertigung/ und zwar in ihrer gehörigen Ordnung/ ſondern auch die Heiligung/ und die endliche Erlöſung aus allem Übel hergeleitet werde/ im Lichte GOttes zu erkennen/ ſo daß die Seele durch ſolche Erkänntniß geneſe/ und dadurch im Guten je mehr und mehr zunehme.

Wie denn (3) keinesweges hinlänglich ſeyn würde/ wenn ihr Methodum andern eine Erkäntniß der Wahrheit zur Gottſeligkeit beyzubringen (Tit. 1/ 1.) auch aufs aller accurateſte in dem Verſtand zu faſſen euch bemühetet; ſondern ihr müſſet euer Hertz mit wahrer Aufrichtigkeit und rechtſchaffenem Ernſt darauf richten/ daß ihr ſelber auf den einigen Grund JEſum CHriſtum recht erbauet werdet/ und zu einem rechtſchaffenen Weſen in ihm gelangen möget/ und zu dem Ende vor

3) Ein ieder muß ſelbſt ſein Hertz mit rechtſchaffenem Ernſt darauf richten, daß er auf dieſen einigen Grund erbauet werde.

allen Dingen GOtt um ſeine Gnade
flehet/ und ſein Wort mit dem eigentli
Zweck/ vermittelſt deſſelben zur S
keit/ durch den Glauben an JE
Chriſtum/ unterwieſen zu werde
Tim. 3/ 15.) höret/ meditiret/ und gan
ermüdet in die rechte Ausübung brin

Dazu wird euch denn (4) wohl zu ſtatten kommen/ daß in allen und ieden Lectionibus Theologicis, Dogmaticis, Exegeticis, Polemicis, Homileticis, und wi
ſonſt Namen haben mögen/ auf eben
ſelbigen Grund hingewieſen/ und
dahinein geleitet wird; wie ſichs denn
nicht anders ziemet. So ihr nun
cher Weyſe in eurer præparation au
Lection, und in eurer repetition,
meditation eben denſelben Zweck euch
ſtellet/ und alles dahin führet; ſo we
euch alle Lectiones deſto ſafftiger
ſchmackhaffter ſeyn/ und werdet keine
und fruchtloſe Wiſſenſchafft/ ſondern

4) Hie
wird in a
Lectioni
Theologi
gewieſen.

ſch

lebendige Erkänntniß der Wahrheit daraus erlangen.

Zum (5) wird euch dazu nicht wenig dienen die ſehr rühmliche und heylſame Anſtalt bey dieſer Univerſität/ daß ihr alle Sonn- und Feſt-Tage eure Præceptores ſelbſt könnet predigen hören. Denn dieſes dienet euch vornehmlich zu reichlicher Erbauung eurer Seelen; ſonderlich weil die Predigten auf euren Zuſtand/ ſo weit er uns bekant iſt/ gerichtet werden/ und ihr daher ſo viel leichter die application von dem/ was geprediget wird/ auf euch ſelbſt machen könnet/ wenn ihr nicht nur unter dem Anhören/ ſondern auch nach geendigter Predigt/ wenn ihr zu Hauſe kommet/ eine meditation über das/ ſo ihr gehöret/ anſtellet; die Schrifft fleißig nachſchlaget/ und forſchet/ ob ſichs alſo halte/ nach dem Exempel der Berrhoenſer

5) Zu dieſem Zweck zu gelangen iſt heylſam die fleißige Beſuchung der Sonn- und Feſt-Tags-Predigten der Theologorum, als welche inſonderheit auf den Zuſtand der Studioſorum gerichtet ſind.

ſer Act.17,11. Und gewiß/ ie mehr ihr d thun/und denn auch euren gantzen Zu darnach zu beſſern befliſſen ſeyn werde gröſſer wird auch euer Nutze von aller i gen Anführung und Unterrichtung u bleiblich ſeyn. Zu geſchweigen daß euch dieſes/daß ihr eure Præceptores ſelbſt predigen höret/eine beſtändige Gelegenheit iſt/ von ihnen modu methodum concionandi practice lernen;(wodurch/nach Auguſtini U weit mehr ausgerichtet wird/als durc Præcepta Homiletica, die euch ſonſt publice privatimque auch zur Genüge gegeben u feriret werden) da ihr inſonderheit be cken könnet/ wie dasjenige/ was in legiis Theologicis dociret wird/nac forderung der Umſtände auf eine ſo ungelehrten als gelehrten faßliche Ar Weyſe vorgetragen/und wie manc cathedra academica diſputiret/oder vorgebracht werde/welches zurücke bl

Methodu
concion
wird pr
erlernet.

Præcept
miletica.

wenn von eben derſelben materie auf der Cantzel gehandelt wird; indem da die Weisheit muß gebraucht werden/ daß man ſich nach dem auditorio, ſo zum wenigſten gröſten theils aus ungelehrten zu beſtehen pfleget/ richte/ und daſſelbe insgeſamt in der Wahrheit zu erbauen ſuche/ nicht aber Dinge einmiſche/ woraus nur des Lehrers erudition zu ſehen/ aber keine wahre Erbauung für die gegenwärtige Zuhörer zu hoffen; wiewol auch den Gelehrten ſelbſt ein einfältiger jedoch gründlicher Vortrag aus dem Worte GOttes viel nöthiger und nützlicher iſt/ als wenn der Prediger allerley gelehrte Sachen um des gelehrten auditorii willen zuſam̃en ſuchet; daraus verſtändige nur ſeine Thorheit mercken. Item, daß ihr in Lectionibus Theologicis manche Wahrheit in gewiſſen Schul-terminis und diſtinctionibus vortragen gehöret/ die inter eruditos recipiret ſeyn/ und in den Predigten ſehet/ wie eben dieſelbe Sache in einem Schrifftmäßigen ſtylo auf eine einfältige und erbauliche Art vorge-

tragen und in die praxin Christianam
geleitet werde.

6) Das Collegium Paræneticum und Asceticum, mögen insonderheit dienen/ euch in der Befleiſſigung der wahren Gottſeligkeit eine Förderung zu geben. Ich erinnere mich hiebey/ daß/ da vor etlichen Jahren Herr *Gerhardus Johannes* Meuſchen/ vormals in O
brück/ ietzo im Haag Evangeliſcher P
ger/ ein teutſches Scriptum de Refo
tione Academiarum ediret/ derſelb
beſonderm Nachdruck erinnert/ daß
hero auf den Univerſitäten gute Par
ſes gefehlet/ und demnach mit gnugſ
Grunde urgiret/ daß dieſer Mangel
tzet werden müſſe. Da nun hieſelbſt
Anfang her daran gar kein Mangel g
ſen/ ſo habt ihr billig ſolches als eine b
dere groſſe Wohlthat/ und als ein H
Stück/ ſo zu GOtt gefälliger Fortſe

6) Das C
gium Par
ticum un
ſcetiCum,
wöchentl
halten we
ſind für ei
ſondere d
GOttes g
ten.

des Studii Theologici gehöret/ zu erkennen; bevorab/ da ſo wol das Paræneticum, als das Aſceticum, zu einer ſolchen Zeit gehalten wird/ da ihr dieſelben am allerbequemſten beſuchen könnet. Denn das Aſceticum wird des Sonntags nach der Nachmittags-Predigt gehalten; das Paræneticum des Donnerſtags von 10. bis 11. Uhr/ und wird mit Fleiß dahin geſehen/ daß in dieſer Stunde keine andere Lectien für die Studioſos Theologiæ weder publice noch privatim gehalten werde/ damit ſie alle dieſes deſto beſſer abwarten können.

Der Zweck dieſer beyden Collegiorum.

Damit ihr nun auch einen rechten Nutzen ſo wol von dem Parænetico als Aſcetico haben möget/ habet ihr vornehmlich auf den rechten Zweck derſelben zu ſehen/ welcher in beyden dieſer iſt/ daß ihr beſondere Gelegenheit haben möget/ in allen Stücken/ ſo zum Leben und Göttlichen Wandel gehören/ vornehmlich aber in denen Dingen/ die euch beſonders/ ſo ferne ihr

zum öffentlichen Dienſt der Kirchen zu
reitet werdet/ nöthig und nützlich ſeyn/ u
terrichtet/ aufgewecket und angemahne
werden. In dem Parænetico gehet
Zweck zugleich mit dahin/ daß die a
menta und impedimenta Studii Th
logici, und was nur ad methodum de
bigen gehöret/ treulich angezeiget;
auch/ daß gleich die gehörige und nö
Erinnerung gegeben werde/ wenn ei
Unordentliches und Unanſtändiges in
Worten und Wercken der Studioſo
bemercket/ oder von ihnen verno
wird. Dieſe Erinnerung geſchieh
ne einige Benennung der Perſon/ un
eine ſolche Weyſe/ daß keiner dieſelbe
einigem Fug als eine Beſchimpfung
zu Gemüth ziehen/ ein ieglicher aber
her Gelegenheit nehmen kan/ auch da
nicht gemeynet iſt/ ſich ſelbſt zu prüfen
die gegebene Erinnerung wenigſte
eine Warnung vor allem dem/ ſo an
dern improbiret worden/ zu gebrau
In dem Aſcetico wird nach kürtzlich

zeigtem Wort-Verſtande eines Bibliſchen Orts alles ſo fort / unter wiederholter und anbefohlner Gewiſſens-Prüfung / auf die Ubung des rechtſchaffenen Chriſtenthums nach Lehr und Leben / und ſonderlich auf den Academiſchen und den darauf erfolgenden Zuſtand / ſorgfältig appliciret: zu welchem Ende denn gemeiniglich ſolche Bibliſche Texte (als da vornehmlich ſind die drey Epiſtolæ Pauli Paſtorales an den Timotheum und Titum) zu dieſen Lectionibus genommen werden / die vor andern zu beſagtem Zweck ſich ſchicken. Wenn ihr denn nur dieſen Zweck der lectionum Paræneticarum und Aſceticarum vernünfftig erweget / werdet ihr die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit derſelben nicht läugnen können.

Nöthige excitation und Aufmunterung des Willens.

Ihr habet aber ſonderlich zu conſideriren / daß euch ja ſo wol nöthig ſey / daß euer Wille ſtetig excitiret und zum Guten aufgemuntert / als daß euer Verſtand durch Erlernung guter

Wiſſenſchafften excoliret werde. D
der Wille bleibet ohnedem immer am
teſten zurück; bedarff alſo am meiſten/
man ihm mit guter Erweckung und
munterung zu Hülffe komme. So
ret auch die Erfahrung/ daß ſo gar di
gen/ die in ihrem Gemüthe ſchon ſo
erwecket ſind/ daß ſie ſich gleich ſelbſt
Guten antreiben/ dennoch befinden/
die natürliche Trägheit ihnen immer
hänget/ und daß ſie daher von einer
Aufmunterung/ ſonderlich die durch
bendige Stimme der Lehrer geſchieh
nen gantz ſenſiblen Nutzen haben: W
ches denn auch ein ieder unter euch
gener Erfahrung wahr zu ſeyn bef
wird.

Gleicher maſſen habt ihr zu conſideriren/ daß das ſtudium practicum Chriſtianiſmi ja ſo wol einen gründlichen/ umſtändlichen/ und völligen Unterricht erforder
das/ ſo ad Theoriam gehöret/ denn die

Studium C
ſtianiſmi
dert re
gründlich
Unterrich

und Irrwege/ Verſuchungen/ Hinderniſſe und Stratagemata Satanæ, womit er ſonderlich denen/ die das Reich GOttes fördern ſollen/ ſich entgegen ſetzet/ ſind unzehlig. Daher es keinesweges damit ausgerichtet iſt/ daß man nur insgemein wiſſe/ daß die Gottſeligkeit im Studio Theologico müſſe zum Grunde geleget werden/ ſondern es wird zur Erlangung der wahren Weisheit eine beſtändige gute Aufführung erfordert; jetzo nicht zu gedencken/ wie einem jeden unter euch ein guter Rath zu rechter Einrichtung und Fortführung ſeines Studii Theologici ſumme ſo gar nöthig; dahin/ gedachter maſſen/ das Paræneticum auch angeſehen iſt.

Vornemlich aber kömt es darauf an/ daß bey euch allen die beſtändige und unausgeſetzte Anhörung dieſer lectionen von einer ſorgfältigen und muntern Ausübung aller ertheilten Erinnerungen / unter ernſtlichem Gebet zu GOtt

Nöthige Ausübung der ertheileten Erinnerungen.

GOtt/ begleitet werde. Denn ſo d
von euch geſchiehet/ wird die Erfah
dermaleins zeigen / was für einen g
Schatz ihr euch nach und nach dadur
ſammlet/ und wie wohl euch ſelbiger
maleins zu ſtatten kommen werde/ ſo
für euch ſelbſt/als wenn euch Gott ge
chen möchte/andere in öffentlicher Ki
oder Schul-Bedienung auf gleiche W
ſe anzuführen.

7.) Ich rechne auch billig zur guten Gelegenheit/ die ihr hieſelbſt/ euch in der Lehre der Gottſeligkeit/und deren Ausübung wohl zu gründen/und zu beveſtigen/ vor euch findet/ die insgemein ſo genannten Sing-Stunden. Es haben dieſelbe zwa
ſe Benennung nur ſo zufälliger Wei
kommen/ und liget am Namen n
Sonſt wolte ich lieber/ daß ſie E
ungs- oder Ermahnungs-Stun
oder mit einem andern bequemen

7) Di
nannte
Stunden
Wenn
ſie gehal
werden,
was bish
darin tra
worden.

bem

benennet würden/ wenns ja ein Name ſeyn ſolle. Die Sache ſelbſt aber beſtehet darin/ daß des Mittwochs und Sonnabends nach Mittag eine Stunde bey öffentlicher Verſamlung im Auditorio des Wäyſen-Hauſes auf die Handlung des Wortes GOttes gewendet/ und allemal mit einem auf den Text ſich ſchickenden Geſange angefangen/ und auch auf gleiche Weyſe der Schluß gemachet wird. Nachdem nun bey zwölff Jahren her in dieſen Stunden der gantze Pſalter, die Paſſions-Hiſtorie und manche andere Stücke der Schrifft abgehandelt ſind/ wird jetzo noch das Evangelium Marci tractiret/ da/ nach einer kurtzen und deutlichen Erklärung des Textes/ zum rechten und heylſamen Gebrauch nöthige Anweiſung gegeben wird.

Zum rechten Zweck zu ſuchen.

Hierbey iſt auſſer dem/ was ſchon des collegii Parænetici und Aſcetici wie auch der Predigten wegen erinnert iſt/ manchen unter euch zu Gemüthe zu führen/ daß ſie dieſe Stunden etwa mehr um deßwillen beſuchen/ weil ſie dabey ihren zen im Studio exegetico verſpüren daß ſie recht begierig ſeyn ſolten/ den Augen gelegten Sinn der heil. Schr ihrer wahren Heiligung anzuwenden ſich hierin getroffen finden/ haben ſ zu erkennen/ und um eine lautere A GOtt zu bitten.

Nützlich und gut würde es euch ſeyn/ ſo ihr nach Endigung dieſer Stunden zu Haus ſein alles angehörte bey euch ruminiren/ wie auch in Gebet faſſen und alſo daſſelbe ſorg in euren Hertzen bewahren möchtet; ich weiß/ daß es einige ſo gemacht reichlichen Nutzen davon gehabt hab

Wie
angehör
rechter
zu erlan

Dieſe Stunden ſind nebſt dem Paraenetico und Aſcetico gleichſam das Gewürtz eures Studii Theologici, die ihr nicht eben wie andere collegia Academica dern nicht nur alſo angeſehen habet/ Da

Medit
tiſche L
nes dem
Theolo
Stui

euch darin immer wieder erfriſchet und ermuntert/ den rechten Zweck eures Chriſtenthums und Studii Theologici eyfriger zu proſequiren/ und die Erkäntniß der göttlichen Wahrheit dergeſtalt mit einer praxi aſſidua zu conjungiren/ daß das Gemüth nicht durch das ſtudiren diſtrahiret und obruiret werde; und damit ihr euch nicht allein alles lauen und trägen Weſens erwehret/ ſondern auch immer zu mehrer Brünſtigkeit und Wackerheit des Geiſtes inflammiret/ und in eine ſtets grünende Krafft eines rechtſchaffenen Weſens geſetzet/ vor allen Ausſchweiffungen aber/ und gefährlichen Abwegen bewahret werden möget.

Bekehrung nicht aufzuſchieben.

Ich beſchlieſſe dieſen Punct mit einer Erinnerung/ die ich zum höchſten nöthig finde. Wenn ihr von andern Orten/ es ſey von Schulen oder Univerſitäten/ herkommet/ und vorhin noch keine wahre Bekehrung in eurer Seele vorgegangen iſt/ ſo iſt nicht wol möglich/ daß ihr eure

eure Hertzen/ bey den klaren/ deu
und vielfältigen Vorſtellungen der W
heit und eures Zuſtandes/ auch priva
weckungen und Ermahnungen/ ſ
überzeuget werden/ daß euer Weſ
nicht beſtehen könne. Wenn ihr nun
ſe Überzeugung bey euch innen werd
bitte ich euch um der Liebe und Erbar
Chriſti willen/ daß ihr eure Bekehru
nicht von einem Tage zum andern
ſchiebet/ ſondern euch vielmehr unve
lich zum ernſtlichen Gebet wendet/
auch im übrigen dem Rath/ der euch
rer gründlichen Bekehrung gegeben w
Gehör gebet: ſonſt kan es leichtlich ge
hen/ daß ihr nach und nach der ernſtli
Vorſtellungen gewohnet/ durch die
wohnheit immer unempfindlicher
durch Betrug der Sünden verhär
werdet/ folglich eure Bekehrung euch
nach viel ſchwerer ankömmt/ als ſie e
im Anfang würde geweſen ſeyn; ja
gar in euren Sünden umkommet/
manchen leider geſchehen iſt/ davon lei

ſich betrübte Exempel angeführet werden könten.

IV.

IV. Gelegenheit zur Catechiſation.

Die *Catechiſation* der Jugend iſt/ GOtt Lob! hieſelbſt in gutem Schwang.

Nothwendigkeit die Catechetiſche Stunden fleißig zu beſuchen.

Es wird das Catechiſiren von einem Prediger ja ſo wol/ und faſt mehr/ als das Predigen ſelbſt/ erfordert; ſonderlich bey der groſſen Unwiſſenheit/ ſo ſich unter Alten und Jungen befindet. Da dieſes nun bey allen verſtändigen Leuten eine ausgemachte Sache iſt/ ſo habet ihr gewiß/ die ihr hieſelbſt zum Lehr-Amt zubereitet werdet/ dieſes nicht geringe zu ſchätzen/ daß ihr nicht nur methodum catechiſandi hier täglich ſehen und hören/ ſondern auch ſelbſt dazu angeführet/ und darin geübet werden könnet.

Es wiſſen ja viele/ und wol leider! die meiſten/ ſo von Schulen auf Univerſitä-

ten kommen / nicht mehr die Worte
Catechiſmi ſelbſt / die ſie etwa in
Kindheit wohl gelernet; ſondern habe
gemeiniglich wieder vergeſſen. Noch
niger bringen ſie eine gründliche Wi
ſchafft der Catechetiſchen Lehre wi
würde gewiß manchem ſchwer fa
wenn er von einem jeden Wort de
techiſmi Lutheri den rechten Ver
ſagen / und mit deutlichen Worten a
drucken / geſchweige die im Catechiſmo
haltene Warheit mit den rechten uñ g
rigen Bibliſchen Sprüchen beweiſen
Da nun alles ſtudiren gleichwol ſo ein
richten iſt / daß man nichts lerne in ſp
futuræ oblivionis, und vor allen D
ſich befleiſſige dazu geſchickt zu wer
was man im Amte einmal im täglich
brauch haben muß / wie wollen denn
zurecht kommen / die bey der jetzt g
ten Unwiſſenheit bleiben / und nich
erſt den Catechiſmum recht lernen
ſie theologiam ſtudiren wollen? S
bet ihnes demnach mit Danck zu erk

daß euch hierzu die Hand geboten wird/ und ſollet/ nebſt dem Collegio Thetico, fleißig die Catechiſation-Stunden beſuchen.

Wie daraus ein rechter Nutzen zu erwarten, und welcher?

Wenn ihr denn allda höret/ daß die Kinder gefraget werden/ ſo bedencket bey euch ſelbſt/ was ihr ſelbſt wol darauf antworten woltet; ſchämet euch nicht/ auf dieſe und dergleichen Weyſe ſelbſt gleichſam Kinder zu werden/ und zu lernen/ was ihr noch nicht wiſſet; brauchet alles zuförderſt zu euerem eigenen Unterricht und Aufweckung im Chriſtenthum/ und trachtet es unter hertzlichem Gebet in die Ubung zu bringen; Hiernächſt lernet/ aus dem vor Augen habenden Exempel des Lehrers/ den rechten modum catechiſandi; mercket/ wie er die Fragen einrichte/ daß ſie die Kinder faſſen können; wie er die Antwort von ihnen heraus locke; wie er dieſelbe/ wenn ſie unrecht iſt/ verbeſſere/ wie er ihnen eine einfältige Anweiſung gebe/ alles

zur Krafft und Ubung zu bringen; wie e
beten lehre; wie er ihre Hertzen ſuche
rechten Geſtalt zu bringen/ in welche
vor GOtt ſeyn ſollen; wie er ſuche du
Wort den Glauben und die Liebe in
Hertzen einzupflantzen; wie er die Ki
in der Aufmerckſamkeit/ in der Stille
in guter Ordnung halte; wie er auf
unterſchiedene profectus derer/ die er
ſich hat/ ſehe; wie er alles ſo einrichte/
die Kinder rechten Nutzen davon hab
mithin auch die Erwachſenen und Al
ſo dabey ſind/ dadurch reichlich erba
werden mögen; wie die göttliche W
heit/ die euch etwa in Lectionibus Th
cis auf eine in Schulen übliche Art vo
tragen worden/ in einen ſolchen einfälti
Vortrag gebracht werde/ daß ſie auch
Kinder faſſen mögen; und wie inſond
durch viele Fragen die Sache recht deu
und leicht gemachet werde; mit w
Leutſeligkeit und Ernſthafftigkeit der
rer catechiſire; und worinn GOtt d
ſelben etwa ſonſt eine dexterität in di
Sa

Sache verliehen. Denn wenn ihr dergeſtalt euch befleißiget / nicht nur die Sache recht zu faſſen und anzuwenden / ſondern auch die Art und Weyſe zu catechiſiren wohl zu lernen / ſo wird ſich das donum catechiſandi des Lehrers tieff in eure Gemüther eindrucken/ und ſich euch gleichſam mittheilen/ daß es euch künfftig nicht ſchwer werde / es zu imitiren.

Wie ein jeder ſich im catechiſiren ſelbſt zu üben.

Wie ihr denn auch wohl thun werdet/ ſo ihr ſelbſt/ nachdem ihr eine Zeitlang die Catechiſation beſuchet/ einen Verſuch thut/ mit einem und dem andern Kinde den Catechiſmum durch zu tractiren/ und ihnen nicht nur die Worte des Catechiſmi, und ihren rechten Verſtand/ auch wo ein jegliches in der heiligen Schrifft gegründet ſey/ beyzubringen; ſondern auch dadurch ihre zarte Seele zur Liebe von reinem Hertzen/ von gutem Gewiſſen / und von ungefärbtem Glauben 1 Tim. 1, 5. (ſo anders euer Hertz ſelbſt ſo beſchaffen iſt) aufzuwecken

und anzuleiten ; bis euch etwa in de
hieſelbſt angerichteten Schulen ein ex
citium catechiſandi anvertrauet wer
oder ihr ſonſt auf andere Weyſe dazu
langet. Wenn ihr alles auf Univerſ
ten gelernet hättet/ aber nicht geſchickt w
ret zu catechiſiren/ ſo würde dieſer Fe
die meiſte Frucht eures Amts verhind
und wäre euch eine groſſe Schande/ ſ
hier einige Jahre zugebracht / und n
wohl catechiſiren gelernet hättet. V
ſtändige werden eure Gelehrſamkeit
weit æſtimiren/ als ſie brauchbar iſt/ u
ein wahrer Nutz damit geſchaffet wi
denn was ſoll Gelehrſamkeit/ ſo nie
dadurch gebeſſert wird ? oder/ ſo m
nicht zum Himmelreich gelehrt i
Matth. 13/ 52.

Das *Studium Biblicum*, oder *Exegeticum*, kan hieſelbſt von *Studioſis Theologie* nach Wunſch *excoli*ret werden / indem ſie *Collegia* pu
und *privata* über das Alte und N

V. Ge
zum *Studi*
egetico
Linguar

Teſta

Teſtament / auch was von *adminiculis linguarum* und ſonſt dazu erfordert wird / allezeit zur Gnüge haben können.

Woher viele dieſe Wohlthat nicht hoch genung achten.

Daß dieſer punct ſich in der Wahrheit alſo / wie er hier geſetzet iſt / verhält; würde / Geliebteſte Studioſi Theologiæ, zu eurer weit gröſſeren Freude gereichen / wenn ihr ſowol die allerhöchſte Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der Sache zur Gnüge betrachten möchtet / als auch die Beſchaffenheit voriger und kaum vergangener Zeit wüſtet / da man zu allen andern Dingen gemeiniglich noch eher auf Univerſitäten Gelegenheit gefunden / als GOttes Wort recht zu tractiren / und das Studium Exegeticum fundamentaliter zu excoliren.

Nothwendigkeit die Heilige Schrifft mit den Studirenden zu treiben.

Unleugbar iſt es ja / daß von allem dem / ſo auf Univerſitäten gelehret wird / nichts nöthiger iſt / als daß die Heil. Schrifft mit der

ſtudirenden Jugend tractiret/ und
gute Anleitung gegeben werde/ wie ſie
ſelbe recht verſtehen/ andern auslegen/
für ſich ſelbſt und für andere
brauchen ſollen/ daß ſie ihren reich
Nutzen gebe zur Lehre/ zur Str
zur Beſſerung/ zur Züchtigung in
Gerechtigkeit/ auf daß ein Me
GOttes ſey vollkommen/ zu allem
ten Werck geſchickt. 2 Tim. 3/16. 17.

In ſolcher conſideration iſt denn auch von Anfang der Univerſität dafür geſorget/ daß es niemals Studioſis Theologiæ an ſolcher Anführung fehlen/ ſondern
mehr das Wort GOttes reichlich
in aller Weisheit unter uns wo
möchte; nach der Ermahnung Pauli
3/16.

Wie g
vom A
dieſer U
ſität daf
ſorget w

Demnach wird in denen zu ſolchem Ende nach den fontibus angeſtellten Collegiis Exegeticis über die

Wie die
gia Exeg
alhier
richtet

Bib

Bücher des A. und N. Teſtaments alles dahin gerichtet/ daß die Auditores (1) den rechten und eigentlichen Wort-Verſtand der H. Schrifft wohl faſſen/ (2) die gewiſſen und veſten Gründe/ worauf derſelbe beruhet/ zur Gnüge begreiffen/ (3) die rechte hermenevticam ſacram, oder die Art und Weyſe/ wie mit der Heiligen Schrifft umzugehen/ und der Sinn derſelben gründlich zu erforſchen/ recht lernen/ (4) Chriſtum und die gantze Oeconomiam ſalutis aus den Schrifften der Apoſtel und Propheten dergeſtalt erkennen und verſtehen mögen/ daß dadurch ein wahrer Grund der rechten Weisheit und Gottes-Gelahrtheit in ihren Seelen geleget werde. (5) Daß ſie auch lernen/ wie aus dem zum Grunde gelegten rechten Verſtande der Schrifft heylſame Lehren/ wie auch allerley nöthige Beſtraffungen/ Ermahnungen und Troſt/ zur Überzeugung/ Beſſerung und Erbauung des Hertzens/ heraus geführet/ und auch dazu angewendet werden möge.

So ihr nun an eurem Theil mit gleichem Zweck die Collegia Exegetica haltet/ wie euch ietzo die Einrichtung derſelben kürtzlich vor geſtellet iſt/ und zu dem Ende/ unter h chem Gebet zu GOtt/ mit gehörigem darnach trachtet/ daß gedachter Zwe euch nach Wunſch erhalten werden so wird es in dieſer Sache keiner be dern Erinnerungen bedürffen.

Wie ſ
dioſ ſich
cher woh
dienen.

Hierzu (nemlich die Collegia exegetica oder hermenevtica mit rechtem Nutzen zu beſuchen) dienen euch/ die dahin zielende Collegia Propædevtica, in welchen euc Erlernung und excolirung der Gri ſchen und Ebräiſchen Sprache genug Gelegenheit gegeben wird.

Excolir
der Grie
ſchen und
bräiſchen
ꝛc.

Im Fall nun einer auf der Schulen noch kein Griechiſch und Ebräiſch gelernet/ oder die fundamenta

Wie
beizubr
mand in
Sprachen
ſäumet

nach der Grammatic noch nicht ſufficienter gefaſſet hätte; kan er hier bald im Anfange ſolchen groſſen Fehler einbringen/ und wird ihm nicht verarget / ſo er ſeine Unwiſſenheit darin erkennet / damit ihm deſto beſſer gerathen und geholffen werden möge.

Wie die Collegia Lingvarum mit Nutzen zu beſuchen.

Dabey aber dieſe Erinnerung nöthig iſt / daß ihr die Collegia fundamentalia in Græcis und Ebraicis, ſo viel euer dieſelbige beſuchen/ mit ſolchem Fleiß und mit ſolcher Aufmerckſamkeit zu halten/ auch eine jede Lection ſo zu repetiren habet/ als ob ihr nimmer wieder Gelegenheit dazu erlangen würdet/ damit ihr nicht ſo leicht wieder vergeſſet/ was ihr gehöret habet/folglich die Zeit und Mühe vergeblich angewandt ſey; ſondern daß ihr vielmehr die fundamenta ſo faſſet/ daß ihr auch/wenns erfordert würde/andere darin unterrichten könnet.

Hierzu kommen nun die Collegia Curſoria über das Griechiſche Neue/ und über das Ebräiſche A. Teſtament/ ſo hier continuirlich pfleg
halten zu werden.

Colleg
ſoria V. &
Teſt. nich
verſamm

Vermittelſt derſelben/ hat ein jeder/ der das Studium Theologicum zu excoliren hier angelanget/ ſich zu befleißigen/ daß er in ſeinem erſten anno Academico das Griechiſche neue Teſtament zum wenigſten zweymal/ die Ebräiſche Bibel aber einmal ordentlich und ganz durch tractire; als welche
wohl geſchehen kan/ ſo einer nur de
weiſung recht folget/ die ihm dazu g
wird/ und ſeine Zeit wohl diſponiret
ſonderlich aber durch unnütze Reiſ
andere diſtractionen ſeine Arbeit n
terrumpiret/ noch die edle Zeit un
und ſündlich verbringet. In den üb

Was ſo
dem erſte
folgenden
demiſchen
ren, in den
entaliſchen
Sprachen,
Leſung de
zielender
ctorum,
der Phil
S. zu p

annis academicis muß dann ein jeder fortfahren ſowol in collegiis exegeticis (als von welchen er von Anfang zum wenigſten eins mit zu halten hat) als privato ſtudio die lectionem Veteris & Novi Teſtamenti zu wiederholen / damit ihm der Griechiſche und Ebräiſche Text recht familiar werde/ und er indolem linguarum ſanctarum per aſſiduum uſum immer gründlicher und beſſer verſtehen lerne; Da es denn an fernerer guten Anweiſung nicht fehlen wird/ ſo ihm zur cognition der philologiæ ſacræ die Hand biethe/ auch zeige/ wie er verſionem LXX. libros Apocryphos, Epiſtolas Clementis, Ignatii &c. Juſtini Martyris, & Clementis Alexandrini quædam, Macarii Homilias, und andere ſcripta Patrum, auch Joſephi, Philonis &c. mit Nutzen tractiren ſolle; mithin über die Ebräiſche Sprache die Chaldäiſche/ Syriſche und andere Orientaliſche/ erlerne; zu welchen er doch hieſelbſt nicht eher admittiret wird/ als bis er die Ebräiſche recht wohl und gründlich gefaſ-

ſet/ wozu kommet/ daß man ſich auch
in nach der capacität/ und nach dem
terſchiedenen Zweck eines jeden
muß: zumal/ da gar ſelten die erſten
ſten Jahre der Jugend ſo angewendet
daß man hernach auf einen wohl
Grund etwas weiter fortbauen könte.
den meiſten erfordert ihr Zuſtand/ daß
ſie nur dazu bringe/ den Grund recht
gen/ und das allernothwendigſte
verſäumen. Wobey ich doch
nicht laſſen will/ daß viele unter euch
ein mehrers in Studiis ausrichten
als ſie wircklich præſtiren/ und
ſolches gemächlich und ohne einige
hung geſchehen könte/ ſo nur unſer
den wir euch zu rechter Einrichtung
guter Ordnung eurer Studien geben
beſſere und beſtändigere Folge bey
chen finden möchte.

Studi
Hiſtoriæ
ſticæ.

Hier iſt nur noch zu erinnern übrig/ daß auch das Studium Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ ſorgfältig mit dahin wird/ daß ihr einen guten Nutzen davon im Studio Exegetico haben/ und deſto leichter in dieſem fortkommen möget. Wie denn zu dem Ende die Kirchen-Hiſtorie nicht nur im Neuen/ ſondern auch im Alten Teſtament ausführlich tractiret wird/ damit ihr nicht zu eurem groſſen Nachtheil clavem alteram ad Studium Exegeticum in den Propheten/ verſäumet. Worauf ſonſt inſonderheit in denen Lectionibus Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ geſehen werde/ damit ihr in gedachtem Studio Biblico, in prudentia Eccleſiaſtica, und im gantzen Studio Theologico den gehörigen Nutzen daraus ſchöpffet/ iſt euch in dem Programmate des Herrn Prof. Michaelis, da derſelbe Profeſſionem Theologicam angetreten/ mit einigen nothwendigen und nützlichen Erinnerungen vor Augen geleget; ſo euch hiemit recommendiret wird.

Herrn Profeſſor Michaelis Programma.

Was auch ſonſt noch von dieſem gan-

ßen fünften Punct zu gedencken/ wodur
ret ihr zur Gnüge/ ſo ihr die dahin gehö
Collegia nur fleißig beſuchet.

VI.

Theologia Thetica wird/ benebſt der *Theologia morali*, ordentlich alle Jahr durch *tractiret* und zwar *publice*. Wenn *Studioſi Theologiæ* einmal hiermit zum
kommen ſind/ finden ſie ſo fort
Gelegenheit/ ſo genannte *Collegia*
mica oder *Controverſiarum* zu hören
auch andere zu gleichem Zweck ge
rige und ihnen nunmehro dien
Lectiones publicas und *privatas*.

VI: Theol
Thetica
morali
auch Pol
&c.

Welcher geſtalt ihr euch die Gelegenheit zu dieſem allen recht zu Nutz machen/ und Theologiam Theticam, Moralem, Polemicam, und was dahin gehöret/ methodice tractiren ſollet/ davon iſt im Collegio de Methodo Studii

Dieſe
dice zu
ren iſt in
Collegio
methodo
dii Theolo
und füg
der Idea
oſi Theo
gezeiget.

Theologici vor etlichen Jahren ausführlich und ex profeſſo gehandelt/ ſolches auch damals in die Feder dictiret worden/ und nun einiges in der vorſtehenden Idea Studioſi Theologiæ kürtzlich davon berühret. Daſſelbe hier zu wiederholen/ iſt der Zweck nicht/ ſondern nur eine und die andere euch höchſt nöthige Erinnerung zu inculciren/ als:

1) Collegium Theticum publicum gleich anfangs zu beſuchen.

1) Daß ihr gleich anfangs/ und ſo bald ihr hieher kommet/ das Collegium Theticum publicum zu beſuchen habet. Hievon dürffet ihr euch nicht abhalten laſſen/ daß ihr vielleicht zu einer ſolchen Jahres-Zeit auf dieſe Univerſität kommet/ da es ſchon angefangen/ auch wol ziemlich viel davon abſolviret iſt. Denn ihr werdet nicht ohne groſſen Nutzen das mit anhören/ was noch davon zu tractiren übrig iſt; alsdann aber werdet ihr es mit deſto gröſſerm Nutzen von Anfang bis zu Ende hören; auch wohl thun/ ſo ihr dasjenige

Compendium, welches auf Schulen
andern Univerſitäten gehöret wor
ſorgfältig dabey conferiret / und alſ
reifferem Bedacht wiederholet.

2) Auch dürffet ihr nicht
gedencken / weil ihr die ter-
minos philoſophicos im
Anfange der Studiorum
Academicorum noch nicht verſtündet
würdet ihr auch das Collegium
cum. in welchem ſolche termini vielf
vorkämen / nicht mit Nutzen halten;
es werden alle vorkommende term
Eccleſia recepti ſo deutlich erkläre
auch die erſten Anfänger alles wohl
und den gehörigen Nutzen daraus
können. Habet ihr auch von der
ſchen und Ebräiſchen Sprache au
Schulen ſoviel mit hergebracht / da
nöthig iſt / im erſten Jahr viele St
des Tages auf dieſe Sprachen zu w
(weil doch ſonſt unter denen Prop
cis die linguæ S. S. einem Studioſo
logiæ das allernöthigſte ſind) ſo

2) Term
philoſoph
werden
ret.

euch euere Studia ſo eingerichtet/ daß ihr bald ein Philoſophicum, in welchem ſolche termini ex profeſſo erkläret werden/ mit zu halten habet.

3) Lectiones theticæ nicht nur einmal ſondern zum andern auch wol dritten mal gantz zu hören.

3) Die erſte auditio lectionum theticarum muß zwar mit ernſtlicher application des Gemüths geſchehen/ daß keine Lection verſäumet werde/ und ein jeder ſich privatim dazu præparire/ die angehörete Lection für ſich/ oder mit ſeinem contubernali repetire/ und wohl zuſehe/ daß er eine jegliche theſin recht faſſe und verſtehe/ die dicta probantia nachſchlage/ und nervum probandi in ſeinem Gemüth erwege ꝛc. Indeſſen darf doch keiner gedencken/ daß es gnug ſey/ ſo er einmal das Collegium theticum vom Anfang bis zum Ende gehalten; ſondern zu Erlangung einer gründlichen und habitualen Scientiæ Theologiæ Dogmaticæ will nöthig ſeyn/ daß ein jeder gedachtes Collegium zum wenigſten zum an-

andernmal/ wenn er aber noch länger h
bleibet/ und es ihm immer möglich iſt/
zum drittenmal halte; da er ſelbſt in
werden wird/ daß der Nutzen immer g
ſer/ und die analogia credendorum
agendorum dem Gemüthe immer be
eingedrucket werde.

4) Weil auch ein Examinatorium privatum neben dem jetztgedachten Thetico publico, pfleget gehalten zu
den/ ſo hat ſolches keiner zu verſäu
vielmehr ſoll ſich ein jeder freuen/ da
eine ſo gute Gelegenheit gegeben w
da er ſelbſt ſehen könne/ ob er die G
recht gefaſſet habe/ oder nicht.

4) Exam
torium
tum.

5) Zum Dienſt derer/ die einmal das Collegium Theticum gehalten/ pfleget auch wol ein privatum über ein ander Syſtema oder Compendium Theologicum,
eine repetitio ſymbolica in theſi, g
ten zu werden; zum wenigſten wird

5) Colleg
Theticu
vatum
über S
Theolo

Sa

Studioſis gern damit gedienet/ wenn ſie es verlangen: welches denn auch ſeinen beſondern Nutzen hat/ ſonderlich für die/ ſo etwa dergleichen Syſtema oder Compendium vorhin gebrauchet und ſich dran gewöhnet.

6) Lectiones Theologiæ Dogmaticæ und Moralis werden nicht nur ad ſcholam ſondern auch ad vitam gerichtet.

6) Ihr habet mit Fleiß darauf zu mercken/ daß alle lectiones Theologiæ Dogmaticæ ſo wol als Moralis nicht nur ad ſcholam, ſondern auch ad vitam gerichtet werden/ d. i. daß Doctrina Chriſtiana nicht nur in einem accuraten Methodo proponiret/ ſondern in Betrachtung/ daß dieſelbe in ſe & ſua natura practica iſt/ eine jede lection ſo eingerichtet und abgefaſſet werde/ daß ein jeglicher auditor gnugſame Anleitung habe/ die göttliche Wahrheit zum wahren Nutzen ſeiner eigenen Seele anzuwenden/ einen guten Grund aus der H. Schrifft in ſein Hertz zu faſſen/ und auf denſelben dergeſtalt er-

bauet zu werden/ daß er ſich in ſei
Leben nicht müſſe wägen und wi
laſſen von allerley Wind der Le
ſondern ſey ἀληθεύων ἐν ἀγάπῃ, re
ſchaffen und an der Wahrheit
tend in der Liebe/ und wachſe in a
Stücken an dem/ der das Haup
Chriſto. Epheſ. 4/ 14. 15. Mercket
hiebey/ daß euch im Collegio The
Johann Arnds Bücher vom wahren
ſtenthum zu conferiren/ ſehr recom
diret werde/ bey welchem theoria in p
klärlich zu ſehen. Auch werden nun
ro die Theſes ſo tractiret/ daß euch
ſingulis argumentis ſeu articulis in
ductio in Arndium gegeben wird; w
ihr deſto gröſſern Nutzen haben kön

7) Wenn ihr nun auf beſagte Weyſe die Theologiam Dogmaticam immer gründlicher und beſſer zu excoliren euch befleiſſiget/ und die
genannte moralem damit wohl con
giret/ ſo wird euch zur rechten Zeit auch

7) Wei
Unterrich
Studia
ſehen.

ge

gezeiget werden/ ſo wol was ihr nach und nach von ſubſidiis externis ſcientiarum philoſophicarum, um in den Schrifften der Theologorum ungehindert fortzukommen und mit Nutzen zu verſiren/ dabey zu treiben; als auch wenn und wie ihr mit rechtem Nutzen Collegia, quoad ipſam Antitheſin über die Libros Symbolicos, Hiſtoriam Eccleſiaſticam, (wovon auch ſchon im vorigen) unterſchiedene Collegia de controverſiis antiquioribus & recentioribus, die inſonderheit auch ſorgfältig gegen allerley befindliche Irrungen gerichtet werden/ und exercitia diſputatoria dazu nehmen möget.

8) Was für eine Methode in Antitheſi gehalten wird.

8) In Antitheſi wird dieſe methode gehalten/ daß erſtlich der Hiſtoriſche "Verlauff jeder Irrung oder Spaltung aus fide dignis documentis erzehlet/ hernach der Status controverſiæ recht formiret/ und darauf gelehret wird/ wie die Theſis gegen die Antitheſin zu behaupten. Man hütet ſich aber

Grades angelegentlich/ daß man in die
„ditores keinen Zanck-Geiſt oder H
„gen die irrende pflantze (als welcher
„die Polemica ſonſt gemeiniglich/ wo
„generiret/ dennoch nutriret wird) i
„nenhero wird bey jedem Irrthum
„Grund deſſelben in unſerm eig
„Verderben gezeiget/ nemlich in der
„kehrten Vernunft und verblendeten
„fecten/ da es denn unſer ſeits und am
„de dahin auslaufet/ daß wir von N
„allen Saamen der Ketzereyen auch i
„tragen/ und dahero nicht Urſach h
„wider andere ſtoltz und aufgebla
„ſeyn/ wann wir eine Wahrheit
„nen/ die ihnen mangelt/ ſondern
„mehr für dieſe Gnade der Barmhe
„keit GOttes demüthiglich dancken/
„gegen die irrende ein mitleidig Hert
„weiſen ſollen. Im übrigen meidet
„mit Fleiß diejenige Art der Polem
„nach deren die controverſiæ rec
„mit partheyiſchem Gemüth abgeh
„und die Studioſi von dem ſtudio univ

ſo

“[illegible] ad particularia, immo ſpecialiſſima & perſonalia gezogen/ mithin auch mit vielen præjudiciis und ſchädlichen affecten angefüllet werden. Die Auditores werden vielmehr auf den Haupt-Scopum gewieſen/ und die Neben-Händel derer/ die mehr Frage als Beſſerung zu GOtt aufbringen/ mit gutem Bedacht vorbey gegangen. Doch werden die veritates particulares, die heute zu Tage in Streit gekommen/ ſo viel deren das fundamentum fidei & doctrinæ Chriſtianæ genau berühren/ in Vorſtellung der Theſium orthodoxarum Eccleſiæ noſtræ, bey ſich ereigender Gelegenheit/ klar und ſchrifftmäßig vor Augen geleget/ allein ohne Beſchimpfung oder auch unnöthige Benennung irgend einer Perſon.“ Dis habe zwar nach der Wahrheit/ aber mit eines andern Worten/ der von dem hieſigen Zuſtande gnugſame eigene Erfahrung gehabt/ und vor einigen Jahren ein öffentliches Zeug-

niß davon heraus gegeben/ zu einer
nennung beyſetzen wollen.

VIII.

Es finden *Studioſi Theologiæ* hieſelbſt gute Gelegenheit vor ihnen/ nachdem ſie in ihrem Chriſtenthum und *Studiis* einen guten Grund geleget haben/ unter direction und Aufſicht der Profeſſorum ſich ſelbſt untereinander/ wie auch durch Unterrichtung der
gend zu üben/ daß ſie ſowol für
ſelbſt recht beveſtiget/ als auch
ſchickt werden mögen/ andern mi
von GOtt ihnen verliehenen Ga
dienen.

VII.
heit, ſo
Theo
ben, ſi
gute
gen zum
zu habili

Dahin gehören 1) die Exercitationes Biblicæ, ſo bishero nicht ohne groſſen Nutzen und Segen/ auf Anordnung der Theologiſchen Facultät/ unter Studioſis Theologiæ gehalten ſind.

1) Exerci
nes Bibli
ter den
ſis Theo
Deren
tung
hen.

be

beſtehen dieſelbe kürtzlich darin/ daß einige Studioſi wöchentlich eine Stunde mit einander ein Bibliſches Buch tractiren/ einer nach dem andern was ſie zu Hauſe darauf meditiret/ ordentlich und beſcheidentlich/ unter Aufſicht eines der in theſi und exegeſi ein fundament geleget/ vorbringen/ und ſolches mit andächtigem Gebet anfangen und beſchlieſſen. Hievon iſt nicht nöthig euch beſondere Erinnerungen zu geben/ weil ſolche ſchon vor Augen liegen in *Methodo Exercitationum Biblicarum, quæ conſilio & auctoritate ordinis Theologici in Academia Halenſi inter Theologiæ Studioſos inſtituta & inſtituenda ſunt. Anno 1707.* Da auch §. XIX. der Nutzen ſolcher Ubungen deutlich genug angezeiget wird. Dieſe exercitationes mögen auch diejenige ſo das Studium Theologicum erſt anfangen/ mit beſuchen/ und hat man für dieſelbe inſonderheit dieſen Nutzen daraus geſpüret/ daß ſie durch ihrer commilitonum Fleiß und Liebe zum Worte GOttes nicht wenig aufgemuntert wer-

den/ wenn ſie gleich nur im Anfange
ver abgeben/ da ſie ſelber noch nicht
Grund geleget/ noch ſo geſchickt ſind/
zur Erbauung dienliches vorzubrin
Schaden und Unordnung haben
GOtt Lob! noch nie von dergleichen
citiis erfahren/ ſo auch nicht zu beſo
da dieſelbe unter unſer Anordnung
direction ſich befinden.

2) Gut und löblich iſt es/
daß durch manche/ ſonder-
lich Landes-Leute/ eine
Stunde wöchentlich aus-
ſetzen/ ſich mit einander im Gebet zu v
nigen; da ſie vor allen Dingen ihren
nen Seelen-Zuſtand/ dann aber auch
allgemeine Noth der Chriſtenheit/ den
gier-Lehr- und Hauſſtand/ ihr Vaterl
die Univerſität/ und inſonderheit
commilitones, GOtt demüthiglich
tragen/ und einander brüderlich er
und ermuntern/ ihre Studia und ihr
ſtenthum ſo zu führen/ daß ſie von G
dermaleins mögen gewürdiget werde

2) Verei
im Geb
dargus
hender

Kirchen/ und inſonderheit/ nach dem Willen GOttes/ ihrem Vaterlande treuliche und nützliche Dienſte zu leiſten. Wozu ihnen denn auch/ daß ſolches in guter Ordnung geſchehe/ von uns zulänglicher Rath ertheilet wird; und haben wir an denen/ die ſolches fein beſtändig gethan/ beſondern Segen GOttes verſpüret/ welches uns ſo viel weniger zweiffeln läſſet/ daß auch ihr Gebet/ ſo ſie für ihr Vaterland und ſonſt für das gemeine Beſte der Kirchen zu GOTT thun/ bey demſelben angenehm und erhöret ſeyn werde.

3) Zur Übung der Catechiſation finden hier Studioſi campum ampliſſimum in denen angerichteten Schulen/ können auch bey der groſſen Anzahl Kinder/ die im Catechiſmo zu unterrichten ſind/ wohl dazu gelangen/ wenn ſie nur ſelber ſo viel gutes von ſich ſpüren laſſen/ und ſo viel gründliche Wiſſenſchafft von der doctrina catechetica erlanget haben/ daß man ihnen

3) Übung der Catechiſation in den angerichteten Schulen.

mit gutem Gewiſſen die Jugend an
trauen kan.

4) We
progreſſu
derſelbig

4) Da auch der Catechumenorum unterſchiedene claſſes ſind/ und manche bereits ſehr gute profectus habe
wird nicht weniger bey denen docen
Studioſis unterſchiedene capacität
dert/ ſo daß auch die capabelſten ihr
exercitium dabey finden mögen ; w
in dem ohnlängſt zum Gebrauch de
dagogii Regii ausgefertigten Theo
ſchen Handbuch (von *Hieronymi* F
Pæd. Reg. Inſp. die Vorrede nach
werden kan.

5) Exer
docendi
Sprach
unterw
ſenſch

5) Dergleichen exercitium docendi können auch Studioſi Theologiæ bey den erwehnten angerichteten Schulen haben, in der Lateiniſchen/ Griechiſchen und Ebr
Sprache/ in Hiſtoria, Geograph
auch Geometria und ſonſt einige
cken matheſeos, dergleichen in

da

damentis philoſophiæ inſtrumentalis, und insgemein in allem dem/ was auf irgend einigen Schulen und höhern Gymnaſiis nützliches und zum gemeinen Leben und ſcientiis altioribus dienliches tractiret zu werden pfleget. Und da bey mehr gedachten Schulen/ in welchen die Anzahl der Jugend bey nahe auf funffzehen hundert angewachſen/ täglich von Studioſis docentibus wol hundert und mehr in Arbeit ſtehen/ auſſer denen/ die zu privat-Præceptoren hier und da von den Einwohnern in ihren Häuſern angenommen und gebrauchet werden/ ſo iſt daraus leicht abzunehmen/ daß/ wenn nur Studioſi was rechtſchaffenes præſtiren können/ und ſich nicht durch unordentliches Leben verwerfflich machen/ ſie ohne groſſe difficultät dazu gelangen mögen/ ſich in docendo zu exerciren und dergeſtalt zur Schulen und zum Predig-Amt wohl zu habilitiren. Wie denn alle Ubung/ ſo man in Erziehung der Jugend hat/ [illegible] zum

[illegible]

zum Predig-Amt ſelbſt die beſte Vorbe
tung giebet.

Zugleich aber iſt dar-
aus zu erkennen/ wie un-
gegründet es ſey/ wenn
einige vorgeben wollen/
es würden hier die Studio-
ſi nicht ad ſtudia humaniora
& elegantiora, wie ſie pflegen genenn
werden/ angeführet. Solche mö
einen Ort zeigen/ wo Studioſis meh
beſſere Gelegenheit dazu gegeben w
und offen ſtehet/ als hier. Wo
ohne dem/ ſo ſich hierin irgend ein
Mangel findet/ deſſen Schuld
Profeſſoribus Theologiæ keinesweges
geleget werden kan/ als welche
beſtellet ſind/ humaniora zu dociren
ſelbſt mit ihrer groſſen Betrü
wahrnehmen und beklagen mü
daß die meiſten Schulen ſo übel be
let ſind/ daß von denſelben kein
ihnen kommen/ die wol zwanzig
alt ſind und drüber/ und dennoch

Ungegrün
tèr Vor
die Studio
würden a
nicht ad
humani
angefüh

[illegible]/ daß man ihnen in den *Funda*[illegible] der Lateiniſchen/ geſchweige der Griechiſchen und Ebräiſchen/ Sprache beſondere *Information* (wovon im folgenden VIII. *punct.* gehandelt werden [illegible] verſchaffet/ [illegible] man anders will/ [illegible] ſie die *Collegia* mit Nutzen *frequenti*[illegible] ſollen. Daß dieſes wahr ſey/ leh[illegible] die tägliche Erfahrung/ und erge[illegible] nicht nur unſerer/ ſondern auch [illegible] *Univerſitæten* alſo/ daß ſie viele [illegible]tüchtige und unwiſſende Leute über[illegible]kommen/ aus welchen nichts zu machen. Es wird demnach bey dieſer Gelegenheit billig *Rectoribus, Con-Recto*[illegible] und andern Schul-Bedienten an [illegible]/ Seele und Gewiſſen geleget/ daß ſie ihr Amt angelegentlicher auß[illegible] und ihre Untergebene beſſer [illegible] auf die *Univerſitæten* ſchicken. [illegible]/ ſolche [illegible]treulich thun wird [illegible] im geringſten nichts zu nahe ge[illegible]. Wie wir denn auch bald an den *diſcipulis* den Unterſcheid mercken

können. Auch haben mannig
Eltern die Schuld/ indem ſie ihre
der allzujung aus der Schulen
men/ und auf *Univerſitäten* ſchicken

6) Bey dem vorigen iſt noch zu conſideriren/ daß dieſe docentes Studioſi alle unter ihren gewiſſen Inſpectoribus ſtehen/ und alſo zum
ren ſelbſt wohl angeführet/ ſo ſie
nicht recht machen/ bald zu recht ge
und in aller Weißheit/ die bey
tzung und informirung der Jugend
iſt/ wohl unterrichtet werden/ zu we
Ende wöchentliche Conferentzen von
Inſpectoribus mit ihnen gehalten we
Wer verſtändig iſt/ wird nachde
was für ein Vortheil ihm dieſes ſe
er nicht ungeübt dermaleins ein
Amt antreten darff/ da ihn GOtt be
fen möchte/ und ſo er zum Predig
kommen ſolte/ daß er bereit einen
habitum im Catechiſiren erlanget
gelernet/ wie er mit der Jugend um

6) Inſp
caſus

und mit Liebe/ Gedult/ Sanfftmuth/ und unermüdetem Fleiß das Gute in ſie pflanzen ſolle.

7) Exercitia homiletica.

7) Exercitia homiletica werden denen/ die ein gut fundament in der Theologie geleget/ und præcepta homiletica gefaſſet/ auch an die Hand gegeben/ und zwar alſo/ daß ſie erſt in denen dazu geordneten Collegiis nur mit zuhören/ und den Cenſuren/ ſo über anderer Studioſorum gehaltene Predigten gegeben werden/ beywohnen/ um daraus die application der præceptorum homileticorum wohl zu bemercken; darnach auch ſelbſt ad habendas conciones admittiret werden. So aber einige/ die weder ſelbſt noch zur Zeit eine gründliche theologiſche Wiſſenſchafft erlanget/ noch einen Chriſtlichen Wandel führen/ auf die Dörffer lauffen/ oder ſonſt hier und da Prædicanten abgeben wollen; ſo werden ſie billig ermahnet/ davon abzuſtehen/ und nachdrücklich erinnert/ ſich erſt ſelbſt zu bekehren/ ehe ſie andere bekehren/ und erſt

ſelbſt zu lernen/ ehe ſie andere lehren w
len; denn ja gewiß ſolche unnütze Sch
tzer vor GOtt ein Greuel und dem K
Amt eine Schande/ der gantzen Kir
aber keine nützliche/ ſondern ſchädliche
te ſind.

8) So iſt auch an exer- 8) Exer
diſputato
citiis diſputatoriis kein
Mangel/ ſondern es wird Studioſis T
logiæ mehr Gelegenheit publice und
vatim dazu offeriret/ als ſie bisher
derſelben gebrauchen wollen/ immaſſ
auch ſeinen groſſen Nutzen hat/ daß
dioſi lernen ihre dubia gegen eine G
ordentlich und geſchicklich vorbrin
auch andere dubia aſſumiren/ und
geziemender Beſcheidenheit nach
capacität beantworten: da denn
die Ubung ſelbſt die ingenia wohl ac
und bey aller contradiction in
Schrancken und gehöriger Gemüths
ſung zu bleiben gewohnet werden.

VIII.

Wenn Studioſi Theolo- VIII.

ſie von Schulen oder auch von andern Univerſitäten hieher kommen / und ſich befindet / daß ſie in latinitate und andern nöthigen fundamentis ſcholaſticis noch zurück und zugenommen ſind / ſo treffen ſie hier Gelegenheit an / dieſen Fehler zu verbeſſern. Sind ſie aber einen nicht darin weit kommen / haben aber die intention ſich in Schulen oder Gymnaſiis, nach dem Willen GOttes / gebrauchen zu laſſen / ſo können ſie auch zu ſolchem Zweck / wann ſie anders bequem dazu findet / prepariret werden.

genheit ſich in latinitate und fundamentis ſcholaſticis zu üben, und ſich zum Schul-Amt zu prepariren.

Calligraphie.

Ich muß hier / geliebteſte Studioſi, nothwendig einige Vorerinnerung thun / darauf ihr vielleicht bey dem ihm geſetzten achten Punct nicht reflectiret. Nemlich / es ſchreibet ſelten einer eine gute Hand / wenn er von Schulen kommet; ſo doch eine Sache iſt / die ohne gar groſſe Mühe gelernet werden kan / und billig bey einem ieden Studirenden ſolte funden werden; ſonderlich aber bey dioſis Theologiæ, die etwa einmal informiren und alſo dieſelben auch ben lehren ſollen.

Teutſche thographie

Desgleichen bringet ſelten einer auch nur qualemcunque peritiam der teutſchen Ortho phie von der Schulen mit; ſo doch nem Studirenden nicht nur ein ſondern eine nothwendige Sache iſt

Arith

Ingleichen findet ſichs ſelten/ daß einer eine Wiſſenſchafft Arithmetica vulgari mitbringet; Gebrauch doch im gemeinen Leben vorfället.

Dazu iſt leicht langen.

Ihr könnet aber zu Erlernung dieſer drey Dinge/ der Calligraphie/ Orthographie/ und Arithmetic, hie leicht umſonſt gelangen / ſo ihr nur wollet. ſage / ſo ihr nur wollet. Denn bey den hieſigen Schul-Anſtalten Leute nöthig hat/ ſo die Jugend im [illegible] und Rechnen informiren können/ und [illegible] jeder Informator, auch der in claſſi[illegible] ſuperioribus informiret/ die Ortho[illegible]phie verſtehen muß/ ſo läſt man gern [illegible] jeden in dieſen Dingen die nöthige [illegible]ung geben; aber es iſt/ leider/ bey [illegible] wenigſten ſo viel Nachdencken/ daß [illegible] gering-ſcheinende Dinge ihnen/ ſon[illegible]/ wenn ſie arm ſind/ ſo ſehr zu ihrer [illegible]endation dienen/ auch einmal ſo [illegible] ſeyn können/ und daß es deswegen [illegible] ſo groſſe Wohlthat für ſie ſey/ daß ſie [illegible]leichter Mühe/ in kurtzer Zeit/ und oh[illegible]ſten dazu gelangen können; ſehen ſich daher entweder gar nicht darnach um/ [illegible] haben nicht ſo viel Beſtändigkeit und [illegible]plication des Gemüths/ daß ſie die Sache ernſtlich angriffen/ und dabey beharreten/ bis ſie den Zweck erreichet.

Aufmunterung zu Erlernung dieſer Stücke.

So erweget doch nun [illegible]/ da es euch hier mit [illegible]nigen vorgeſtellet wor[illegible]/ und bedencket ſelber/ ob ihr vernünff[illegible] daran handelt/ ſo ihr dieſe drey Dinge/

die andere gern mit Unkoſten lernen/ un
doch wol nicht recht zu lernen Gelegen
finden / nicht umſonſt lernen wollet/ da
ſie noch dazu wohl und gründlich ler
könnet; denn nicht nur in der Ari
tic, ſondern auch in der Calligrap
gewiß fundament gegeben wird/
darnach/ wenn daſſelbe wohl gefa
nur auf ein fleiſſiges exercitium a
met. Zur Orthographie aber iſt ei
bell gedruckt/ die ihr euch mit geringe
he bekant machen/ und denſelben al
ziemlichen fundament folgen /
leicht nach und nach verbeſſern oder a
ſen könnet; da ihr ſonſt immer in d
meinſten Worten irret/ und nicht
ſet/ ob ihr ein Wort ſo oder anders ſ
ben ſollet. Doch genug hiervon.

Es iſt geſaget/ daß die Studioſi, ſ
latinitate und andern nöthigen f
mentis ſcholaſticis verſäumet ſind
ches hier nachholen / und ſo ſie auch
verſäumet ſind/ zum Schul-Weſen
zubereitet werden können.

Ma

Wie denen hier ausgeholfen wird, die in latinitate verſäumet ſind.

Manche kommen jung von Schulen / und haben das fundament noch nicht geleget / ſo ſie hätten legen ſollen. Wenn man denn ſolches einigen vorgeſtellet / und ihnen ge[illegible] hat / daß ſie wohl thäten / erſt noch ein [illegible] / mit conſens der Ihrigen / die Schule zu frequentiren / ehe ſie ſich auf die Academie begäben; haben ſie ſich den Rath wohl gefallen laſſen / und in hieſigen Schul-Anſtalten ein beſſer fundament geleget; einige aber haben ihnen das für ſchimpflich gehalten / den gegebenen Rath zu ihrem eigenen Schaden verachtet / und lieber unwiſſend bleiben / als wieder in die Schule gehen wollen.

Tägliche Collegia Styli des Inſpectoris der Tiſche des Wayſen-Hauſes.

Denen nun / die als Studioſi, ob ſie gleich in den fundamenten ſehr verſäumet ſind / hier leben / pfleget man zu rathen / zum wenigſten neben den Lectionibus Academicis ſich noch erſt beſſer in propædeuticis zu fundiren; auch giebet

man ihnen an die Hand/ bey wem ſie d
noch weitere Information zu ſuchen h
wie denn/ (vom gegenwärtigen zu
unter andern der Inſpector der Tiſch
Wayſen-Hauſes frühe von 7. bis
ſcriptores latinos in proſa und l
mit dergleichen Studioſis tractiret;
nem jeglichen ein penſum gegeben
worauf er ſich zu Hauſe zu præpari
auch exercitia ſtyli dictiret und co
ret werden.

Desgleichen werden von dem Inſpectore der lateiniſchen Schulen des Wayſen-Hauſes einige Studioſi zur Information der Jugend præpariret. Des Montags und Dienſtags nach Mittag von 5. bis 6. Uhr ſtellet derſelbe mit ihnen an ein exercitium Grammatico-analyticum der
niſchen Sprache/ da das penſum
Epiſtel oder Oration exponiret/ ety
logice und ſyntactice durchgegan

Wie
ſpector
teiniſchen
Schulen
Studioſo
informati
der Jug
præpari
Exerciti
Latinæ
gue.

und

ns bey einem ieden Wort und phraſi
derlich zu mercken / annotiret / und in
wiſſen formuln imitiret wird. Bis-
ilen wird auch eine gantze Epiſtel imiti-
/ oder das penſum einer Oration ad
caſus appliciret.

Exercitium diſputatorium.

Mittwochs ſtellet er ein
ercitium diſputatori-
m mit ihnen an; damit er ſie im lateini-
en reden exercire/ des übrigen Nutzens/
e hiervon haben/ zu geſchweigen.

Anweiſung in der Griechiſchen Sprache.

Donnerſtags præpa-
er ſie in Græca Lin-
ua, läſt ſie im N. T. einen
Vers nach dem andern exponiren/ und die
Voces difficiliores reſolviren/ zeiget ih-
n die Idiotiſmos Linguæ Græcæ; läſt
auch von einigen imitatiunculas und ver-
ſus Græcos elaboriren.

Analyſis Ebræa.

Freytags tractirt er A-
nalyſin Ebræam mit ih-
nen/ läſt ſie ex primis capitibus Geneſe-
einen Vers nach dem andern leſen/ ex-
poniren/ und reſolviren.

Lateiniſ
Propoſitio

Sonnabends läßt er ſie latino ſermone etwas proponiren memoriter, oder ex ſch
la, wie ſie es zu thun geſchickt ſind; was
proponiren/ tragen ſie als ein ſpecim
in ihre Bücher ein. Was vitioſum
weſen/ wird zu Ende der Stunde erin
auch ein jeder befraget/ was er dißfal
mercket.

Alſo wird denn mit dieſem Coll
præparatorio dahin geſehen/ daß die
Haupt-Sprachen/ die Lateiniſche/
chiſche/ und Hebräiſche gründlich
ben/ mithin Studioſis eine Anleitun
geben werden möge/ dieſelbe bey der
vertrauenden Jugend zu treiben.

Ubung
Præcep
ſchola
in ſtylo
ſcripti
Græca

Uber dieſes haben die Præceptores Latini ordinarii bey dem Wayſen-Hauſe wöchentlich etliche Stunden/ da ſie ſich im ſtylo üben/ auf des Inſpectoris Stuben
unter deſſen direction; auch einige
rere lateiniſche Auctores in proſa

leſen und imitiren. Andere leſen
criptores Græcos, als Pæanium, Hero-
anum &c. dazu man gern mehrern er-
ubet zu kommen/ ſo ſie eine Luſt zeigen/
Griechiſche Sprache beſſer zu excoli-
wie ihnen denn auch andere derglei-
en Gelegenheiten mehr offen ſtehen.
Der gantze ſo genannte
dinar-Tiſch des Way-
Hauſes/ ietzo beſtehend
hundert und vier und
ſſig Studioſis, iſt ei-
lich das Seminarium
ceptorum für hieſige Anſtalten: wel-
demnach alle eo ipſo, daß ſie daran ge-
mmen werden/ ihren Beruff dazu ha-
/ daß ſie ſich in denen Dingen/ ſo zum
Schul-Weſen gehören/ fleiſſig üben ſollen;
mit man in allen Stücken/ die erfordert
werden/ gleich Leute zur Hand habe/ die
vacant werdende Stellen der Præcepto-
rum zu beſetzen. Derer die an den ex-
ordinairen Tiſchen ſpeiſen/ und derer
exſpectiren/ und in einiger Abweſen-
heit

Seminarium Præceptorum von hundert und vier und dreiſſig Perſonen.

heit an den ordinairen Tiſchen admitti
werden/ nicht zu gedencken; deren b
zuſammen auch weit über hundert ſi
und welche alle ſich zum ordinairen T
durch nichts beſſer habilitiren können/
wenn ſie ſich zu den Schulen brauchba
machen ſuchen.

Semina
Selectum
ceptorum

Aus dem gedachten Seminario Præceptorum oder vom ordinar-Tiſch des Wayſen-Hauſes werden einige ſelig
und zum Seminario Selecto Præce
rum genommen; andere werden au
dieſes Seminarii Selecti willen zu ge
tem ordinar-Tiſch gezogen: wovon
letzte Nachricht zu finden iſt in dem
gen Bericht von der Verfaſſung
Pædagogii Regii gedr. An. 1710. p. 11.

Deren
paration
Studia.

Es beſtehet kürtzlich dieſes Seminarium Selectum aus ſolchen ſubjectis, die in der Theologie ſchon einen guten G
geleget/ und dabey zum Schul-W
Luſt und Geſchicklichkeit haben.

werden in gewiſſen dazu verordneten collegiis privatis nicht allein zu dem Studio Grammatico und Poetico in der teutſchen/ lateiniſchen und griechiſchen Sprache angeführet/ ſondern auch in der Geophia antiqua, media & nova, in der ſtoria Univerſali, Oratoria und andern Schul-Studiis unterwieſen: ſie leſen/ inrpretiren und imitiren dabey allerhand lateiniſche und Griechiſche Scriptores: ſie halten wöchentlich eine diſputation, eine ercitationem Biblicam, und eine allerley Schul-Sachen betreffende Conferenz in lateiniſcher Sprache: und ſuchen ſich endlich die bey den hieſigen Anſtalten gebräuchliche Methode alſo bekant zu machen/ daß ſie nach derſelben mit Nutzen informiren können.

Solcher Præparation genieſſen ſie nebſt dem freyen Tiſche zween gantzer Jahr: ſind aber nach Verflieſſung derſelben verbunden entweder in dem Pædagogio Regio oder in den Schulen des Wayſen-Hauſes drey Jahr an der Jugend zu

arbeiten. Dernach haben ſie ihre Fr
heit zu bleiben/ oder ſich anderswohin
wenden.

Zweck dieſ
Seminarii.

Dieſes Seminarium Se-
lectum hat man/ nebſt den
vorgedachten Anſtalten/ für ein beq
Mittel gehalten/ nicht nur für die
Schulen/ ſondern auch für andere O
wenn die Studioſi erſt hier præſtand
ſtiret/ wohl præparirte und geübte
Leute in Bereitſchaft zu haben/ w
Zweck durch bloſſe collegia Acad
ohnmöglich zu erhalten wäre.

Der
von allen
ſen.

Wird dieſe gute Gele-
genheit zu excolirung alles
deſſen/ was zum Schul-
Weſen nöthig iſt/ wohl erwogen/ ſo w
die Sache ſelbſt einen jeden erinnern
nen/ wie er ihm dieſelbe wohl zu Nutz
chen könne; und ſolte dieſe angezeigte
legenheit nicht hinlänglich ſeyn/ ſond
noch mehr erfordert werden/ ſo würd
auch daran nicht fehlen/ wenn es nur
eurem Fleiß nicht fehlet,

Beſchluß.

Nachdem nun/ Geliebteſte Studioſi Theologiæ, manches Gute/ ſo ihr euch auf hieſiger Univerſitåt zu nutz zu machen habet/ in dieſe acht Puncte zuſammen gefaſſet/ auch der Weg/ wie ihrs anzugreiffen/ vor Augen gelegt iſt: So findet ſich zwar noch verſchiedenes/ ſo eben nicht hierin begriffen/ und noch wol eine gleiche Vorſtellung bedürffte; es iſt aber bereits oben gemeldet/ daß der Zweck nicht ſey/ alles anzuführen. Gebrauchet dieſe Erinnerungen nur recht; ſo werdet ihr euch in den übrigen ſelbſt zu erinnern/ und ein jedes recht zu beobachten/ und beydes auf die rechte Weyſe und zum gehörigen Zweck zu gebrauchen wiſſen. GOtt aber öffne euch allen die Augen/ daß ihr ſehen möget/ was zu eurem und der Kirchen Beſten dienet/ und regiere eure Hertzen/ daß ihr die Gelegenheit zu allem Guten ietzt ſo gebrauchet/ daß ſich keiner deſſen gereuen laſſen dürffe: Deſſen Gnade und ewiger Erbarmung ich euch mit hertzlichem Gebet befehle.

A. H. F.

Regiſter.

A.

Abendmahl. Dem Gebrauch deß H. Ab
mahls entziehet ſich ein Studioſus Theolo
nicht. 68.

Abraham. wie ſich GOtt an deſſen Saamen
dem Fleiſch nicht gebunden gehalten/ wird
Studioſis Theologiæ wohl erwogen

Abſonderung von der Evangeliſchen Kirch
dem Wege GOttes zuwider/ und von deren
lichem Effect. 76.

Abwege. Studioſi Theologiæ folgen ihren C
militionibus, die auf Ab- und Irrwegen wan
nicht. 15

Affectirtes Weſen meidet ein Stud. Theol.

Allerley lieſet ein verſtändiger Studioſus Th
nicht. 48.

Alles/ was einſten nützlich ſeyn mögte/ will
Stud. Theol. nicht gleichſam auf einmal le
und warum. 91. ſeq.

Ameiſe. ihr Exempel kan Studioſos Theol.
hörigen Ernſt erwecken. 19.

Amt. Gelegenheit/ ſo Studioſi Theol. hieſel
haben/ ſich durch gute Vorübungen zum Amt

habi-

habilitiren. 254. ſeq. wie auch ſich zum Schul-
Amt zu præpariren. 265. worauf es bey Be-
tzung der Aemter ankommet/ 120. Amts-ſüchtig
142. ſeq.
iſt ein St. Theol. nicht 271

Analyſis Ebræa.
Anfänger im ſtudio Theologico. auf ſie wird in
der Idea St. Th. nicht allein reflectiret. 37
Annotiren. Studioſi Theol. annotiren die von der
Theologiſchen Facultät erhaltene Conſilia und
warum. 194. wie auch die/ auf ihre proponirte
dubia, von ihren Præceptoribus erhaltene Ant- 200
wort.
Antiquitates. was Lectiones von denen Antiquita-
tibus ſacris einem Studioſo Theol. für einen Nu- 97
zu geben.
Antitheſis. was hieſelbſt für eine methode in Anti- 251. ſeqq.
theſi gehalten wird.
Arbeiter. deren Wenigkeit ſoll Studioſos Theol. 18. ſeq.
zum gehörigen Ernſt ermuntern.
Arbeitſamkeit gewöhnet ſich ein St. Th. an. 59.
Arithmetica wird recommendiret. 266. dazu iſt ibid.
alhier leicht zu gelangen.
Arnds wahres Chriſtenthum brauchet ein St. Th. 49. ſeq.
beſtändig.
Art zu ſtudiren insgemein. 86. ſeqq. inſonderheit: 95. ſeqq.
Aſceticum Collegium. wofür es zu achten. 218.
wenn es gehalten wird. 219. Zweck deſſelben. ib.
Atheiſtiſche Neugierigkeit fliehet ein St. Theol.
und

[illegible] werden.
Aufmunterung des Willens iſt nöthig.
Aufrichtigkeit finden ſich bey einem Studioſ
Augustini Exempel kan Stud. Th. von
lung anderer [illegible] Schrifften / die in
ſtehen / abſchrecken.
Ausbeſſerung ſeiner Gebete läſſet ſich ein
fleißig angelegen ſeyn / und wie ſolches
ſchehen möge.
[illegible] St. Theol. nicht.
Außerweſentliche Dinge. Es iſt eine
Gebrauch / wenn das Gemüth eines Stud
mit außerweſentlichen Dingen
was zu thun / damit es denſelben nicht
möge / dieſes Vermögen bey einem
gen. 172
Ausübung der erhaltenen Erinnerungen
thig.

B.

Babel. Im Schatten auf Babel ſetzet ein
Theol. ſein Chriſtenthum nicht.
Bedienungen / darzu Stud. Theol.
den / ſind ſehr unterſchieden / und wird
bey allen einerley capacität erfordert.
Begriff. kurtzer Begriff der Evangeliſchen
7
Beichtſtühle (unzeitige) hat ein Stud. T

[illegible] nicht [illegible]. 227. ſq.
[illegible] Stud. Th. gebrauchen ſich des Zutritts zu [illegible] nicht ſo/ daß ſie nur zu [illegible] beneficia verlangen. 204. ſeq. welchen die beneficia billig conferiret werden. 205. ſeq. ſind nicht überflüßig vorhanden. 206.
Beruff, wer keinen Beruff hat/ ſoll das Predigamt fliehen. 142. ſeq.
[illegible] iſt ein St. Th. 81.
Beurtheilen. Stud. Theolog. beurtheilen andere Knechte GOttes/ die in Aemtern ſtehen/ nicht. 143. ſeq.
Biblica (exercitationes) unter den Stud. Theologiæ hieſelbſt/ deren Einrichtung und Nutzen. 134. ſeqq.
Buch, ein St. Th. bedienet ſich desjenigen guten Buches/ welches ihm bey tractirung der Dogmatum Theologicorum von ſeinen Præceptoribus recommendiret wird/ beſtändig/ und warum. 99. ſeq.

C.

Calligraphia wird recommendiret/ 265. ſeq. dazu iſt allhier leicht zu gelangen. 266.
[illegible] darf nicht bey allen Stud. Theol. [illegible] ſeyn/ und warum. 119. ſeq.
Catechiſation, Gelegenheit zu derſelben. 229. Nothwendigkeit die Catechetiſche Stunden fleißig zu beſuchen. 231. wie darinn [illegible] [illegible]
gen

ten zu erwarten/ [illegible]. ſeqq.
ſetzet ſich [illegible] zu [illegible]
tung der [illegible] der [illegible]
[illegible] Schulen [illegible]
derſelbigen.
Chriſtenthum wird [illegible]. ſeqq.
er das wahre Chriſtenthum ſetze. 45.
[illegible] ſein Chriſtenthum
des Wort. 46. ſeqq. [illegible] wahres
thum gebrauchet er [illegible]. 49. ſeq.
Theil [illegible] der [illegible]
thig auf ein [illegible] Chriſtenthum
207. ſeqq. [illegible] ſich zu erfreuen/ und
ten allergrößten [illegible] zu ſchöpffen [illegible]
ſich [illegible]
worinn das wahre Chriſtenth. beſtehe/
[illegible]
[illegible]
Chriſtenthum [illegible] recht ge
Unterricht.
Chriſten wird [illegible] Theolog
thig verſtändiget [illegible] Grunde gele
ſeqq. [illegible] Theil. [illegible]
kanet zu [illegible].
Communio [illegible] ([illegible]) wird practice
[illegible]
Confeſſio [illegible] Materie
[illegible]
[illegible] Theol. [illegible]

[illegible] Gewiſſen und warum? 394

[illegible]ſolgen. ein St. Th. conſuliret ſeine Præcepto[illegible] [illegible] ſeiner Studien, 84. 195. ſeqq. wie auch [illegible] Lebens-Art halben. 195. ſeqq. und wenn er bey dem gegebenen Rath ein Bedencken [illegible]/ ihm ſolches vorzutragen. [illegible]

[illegible]verſa Theologica. wenn und wie ſolche [illegible] Stud. Theol. practiciret werden. [illegible] 244. 251. ſeqq.

[illegible] Biblien [illegible] werden von Stud. Theol. [illegible]et/ und was ſie davon vor Nutzen haben. 97. ſeqq. [illegible]

D.

[illegible] iſt einem Th. [illegible]

Demuth erhält ein St. Th. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ein Wein unterſchlagen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und warum. [illegible]

[illegible] (unzeitige) vermeidet [illegible]

[illegible]toria exercitia werden Stud. Th. [illegible] [illegible] und privatim [illegible] 264. [illegible]

[illegible] Exercitium [illegible]/ und [illegible] [illegible] Stud. Theol. [illegible]

[illegible] Theologiæ [illegible] [illegible]/ und was er [illegible] 98.

198. ſeq. 245. ſeq. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

E.

Ehre, ein [illegible] [illegible]

[illegible] ein o. 78. [illegible]

[illegible]keit/ und warum.

[illegible]

Entſchuldigen. ein o. 78. entſchuldiget ſi[illegible]
gern/ wenn er ſeiner Fehler erinnert wird.

[illegible] ſeiner [illegible]
[illegible] wenig Zeit.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] ein [illegible] Theol. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]
auch ſolches/ wenn ſie heyrathen [illegible]
[illegible] 196. [illegible]
[illegible] alle halbe Jahre [illegible]/ wie [illegible]
[illegible] Studiis ſtehe. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] ſich in ſeinem [illegible]
gerne erinnern. 54. und iſt [illegible]
derſelben beſchaͤfftiget/ auch wie [illegible]
[illegible] moͤge.
[illegible] (D. Johann) [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 198. ſeqq. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] iedes ihre [illegible], und [illegible]
ſolches [illegible] bedienen [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Freyheit iſt.
[illegible]

[illegible] ([illegible]) [illegible] T. [illegible] 134. ſeqq.
[illegible] ſo [illegible] T. in ſeinen Studiis [illegible] gelegt/ [illegible] der Theologiſchen [illegible]/ [illegible] hieher [illegible]/ und [illegible] 194.

G.

[illegible] T. [illegible] weiche/ und [illegible].
[illegible] in [illegible] T. [illegible]
[illegible] dem Gebet [illegible] 65. ſeq.
[illegible] ihm nicht zu wenig Zeit. 87. ſeq.
[illegible]
[illegible]
Geſchäften in [illegible]
[illegible]
[illegible] T. [illegible] nicht [illegible]
[illegible]
[illegible] T. [illegible] T. [illegible] zu [illegible] Guten/ [illegible] zu Nutz zu [illegible] 187. ſeqq. [illegible] zum Guten an [illegible] Ort in acht zu [illegible] 189. [illegible] ſeqq. [illegible] 254. ſeqq. ſich [illegible] zum [illegible] zu [illegible] 254. ſeqq. [illegible]

in

[illegible]

[illegible] iſt ein [illegible]

[illegible]

[illegible]

einzubringen / ſo jemand darinnen verſäumt
worden. 238. ſeqq. Analyſis Ebræa. 271
liche Schande vermeidet ein Stud. Theol. 62.
neutica Lectiones. Wozu ſie einem Studioſo
Theol. die Hand bieten. 98
g eines Studioſi Theol. wie es beſchaffen ſey.
43. ſq. 51. ſeqq.
umtreibung der Gemüther / daß ſie ſelber
endlich nicht mehr wiſſen / was ſie haben wollen /
iſt ein Strategema des Satans. 163. wird mit
Exempeln erläutert. 164. ſeqq. was der Sa-
damit intendiret. 168
ria Eccleſiaſticæ Studium. deſſen Nutzen.
115. ſeq. 242. ſeq.
farth. Geiſtliche Hoffarth dem Sinne Chri-
zuwider. 44. ſeq. ein Stud. Theol. unterhält /
wenn er wegen ſeiner Fehler erinnert wird / ſeine
geiſtliche Hoffarth durch unnöthige Entſchuldi-
gung nicht. 55
färtig iſt ein Stud. Th. 83. ſeq.
ſtorica præcepta werden denen Studioſis hie-
ſelbſt zur Gnüge offeriret. 216. Exercitia Hi-
ſtorica. 263. ſeq.
maniora, ungegründeter Vorwurff / die Studioſi
würden allhier nicht ad ſtudia humaniora ange-
führet. 260. ſeqq.

J.

nerar. was ein treuer Informator vor allen
Dingen bey ſeinen Diſcipeln ſuchet. 125. ſeq. 129.
ſeq.

ſeq. und wie deſſen Verhalten im Hauſe/
informiret/ wohlgeordnet ſey.
Inſpectores der Schulen hieſelbſt weiſen die
tes zu recht. 262. wie der Inſpector der
ſchen Schulen die Studioſos zur Informati
Jugend præpariret. 270.
Johannis des Täuffers Worte zu den
nen Studioſi Theol. bedencken.
Irrende ſollen mitleidig angeſehen werden.
Irrwege ihrer Commilitonum erwehlen
artete Studioſi Theol. nicht.
Jugend. deren Unterweiſung iſt die beſte
reitung zum Lehr-Amt.

K.

Keuſchheit achtet ein Stud. Theol. hoch.
Kirche. von der äuſſerlichen Gemeinſch
Kirchen trennet ſich ein Stud. Theol.
warum.
Kirchen-Diener Amt iſt/ in unterſchi
ſicht/ ſowol leicht/ als ſchwer.
Kleider eines Studioſi Theologiæ ſind
tig. 126. ſeqq. et kan an ſeinen Klei
Probe nehmen/ ſich ſelbſt erkennen zu
er zum Studio Theologico tauge.

L.

Läßig ſollen Studioſi Theologiæ des
Werck nicht thun.

ſtern iſt des Satans Haupt-Strategema. 153. und wozu er ſolches gebrauchet. 154. ſqq. ein verſtändiger Stud. Th. kehret ſich nicht daran. 156.

ſter (herrſchendes) wird bey keinem Stud. Th. gefunden. 54.

initas. Gelegenheit ſich in Latinitate zu üben. 265. wie denen hier auszuhelffen wird/ die darinn verſäumet ſind. 269. ſqq. Lateiniſche Propoſitiones. 272.

[illegible]. ein Stud. Th. conſuliret ſeine Præceptores ſeiner gantzen Lebens-Art halber. 193. ſq.

hre. kurtzer Begriff der Evangel. Lehre wird vorgeſtellet. 71. ſeqq.

hr-Amt. die beſte Vorbereitung zum Lehr-Amt iſt die Unterweiſung der Jugend. 124.

hrer. was ſich bey einem Lehrer finden müſſe. 25. ſeqq. ein Stud. Th. conſuliret ſeine Lehrer ſeiner Studien/ und übrigen gantzen Lebens-Art/ halber. 86. 193. ſeq.

ichtgläubig iſt ein Studioſus Theologiæ nicht. 174.

nckung (klägliche) äuſſerlicher Reden auf etwas erbauliches wird bey einem Stud. Theol. gefunden. 133.

ſen. ein Stud. Th. lieſet nicht allerley: 48. ſeq. brauchet aber Johann Arnds Bücher vom wahren Chriſtenthum beſtändig. 49. ſeq. und ſiehet nicht darauf/ wie viel/ ſondern wie wohl/ er leſe. 50. ſq. lieſet nicht vielerley Syſtemata Theologica auf einmal. 99

Leſung der Symboliſchen Bücher wird
mendiret/ und was man davon für einen
nuß dabey zu beobachten habe. 107

Lingua. Gelegenheit zum Studio Lingua
ſeqq. wie die Collegia Linguarum mit
zu beſuchen. 239. Exercitium Latinæ L
27

Liſt des Satans/ und derer/ die ſeines T
wird von einem Stud. Th. erkannt. 152
unterſchiedliche [illegible] des Satans
ſchrieben. 153. ſeqq. [illegible]
er einen Studioſum Theol. mit äuſſer
Dingen tentiret. 169. ſeqq. wie man ſich
verwahren könne. 172. ſeq. an welchen
tans liſtige Verſuchungen [illegible]

Lügen. aller Lügen iſt ein Stud. Th. f
Lügen iſt des Satans Haupt-Stratagem

M.

MAnduciren. ein Stud. Th. nimmet
einmal zu [illegible] vor.
Methodiſche [illegible]/ [illegible]
ſamen Studioſi Th. [illegible]
Meſſen. ein Stud. Th. [illegible] ſich ſelbſt/

Methodus concionandi. 226. ſeq. dieſer
iſt [illegible], 251. ſeqq. Methodus Stu

[illegible] Th. insgemein. 86. ſqq. und insbe-
[illegible]heit. 96. ſqq.
[illegible] Theologia wird hieſelbſt alle Jahr durch
[illegible]ciret. 244.
[illegible]. für unvorſichtiger Leſung [illegible]
Schrifften hütet ſich ein Stud. Th. 49.

N.

[illegible] iſt ein Stud. Th. 81.
[illegible] aus Tag machet ein St. Th. in ſeinem
[illegible] nicht. 94.
[illegible] bemühen einen Stud. Theol.
[illegible] und warum. 93. ſeq.
[illegible] ein Stud. Theol. und wie
[illegible]. 172. ſeq.
[illegible] excitation des Willens. 221. ſeq. [illegible]
[illegible] der ertheilten Erinnerungen. [illegible]
ſeq.
[illegible] den angehörten Sing und andern [illegible]
[illegible] Sermon. 206. mit fleißiger Beſuchung
[illegible] Stunden. [illegible] ſeqq.

O.

[illegible] iſt des Satans/ wenn er
[illegible] Th. mit unmittelbaren [illegible]
[illegible] wird gezeiget. 169. ſeqq. und/
[illegible] anzunehmen/ angewieſen. 172.
ſeqq.
[illegible] Theologiſchen [illegible]
ſchafft.

ſchafft zu gelangen. 96. *ſeqq.* ein St. Th. ſuch
ſo ſeine Dinge in guter Ordnung zu halten

Orthographie (teutſche) wird recommendiret
Dazu iſt allhier leicht zu gelangen.

P.

Paraeneticum Collegium. wozu es dienet
und welche es zu [illegible] 218. wenn es
wird. 219. Zweck deſſelben.
Philoſophica Collegia hält ein Stud. Th. nicht
eigenem Gefallen/ ſondern läſſet ſich
ſeinen treuen Lehrern anweiſen. 113. *ſq.*
[illegible] Philoſophie werden im Collegio
lehret. 114. *ſq.* 244.
Polemica.
Practiſche Lectiones bieten dem Studio
gia die Hand.
Praeceptores. ein St. Th. [illegible] ſeine
zu ſeiner ſtudien und [illegible] Lebens-
86. 193. ſiehet derſelben *vivam voce*
eigenen Leſen und meditiren weit vor.
findet Gelegenheit mit ihnen *privatim*
gen/ und ſeine *dubia* zu eröffnen. 95.
ches am beſten geſchehen könne. 200. *ſq.*
einen um den andern aufſuchen. 202.
nen ſeinen Gewiſſens-Zuſtand eröffnen.
Predig-Amt ſollen unberuffene fliehen.
Predigen [illegible] lernen und übet es vor

ſchen koͤnne. 116. ſqq. wer mit ſeinem predi-
143.
gen Frucht bringe.
dige. welche die kraͤfftigſten Predigten thun
unen. 118. Studioſi Th. beſuchen die Predig-
215. ſq.
en ihrer Præceptorum fleißig.
obiren. ein St. Th. kan ſich leicht ſelbſt an ge-
ringen Sachen probiren/ was hinter ihm ſtecke.
128. ſq.

R.

th. ein St. Th. nimmt gerne guten Rath
an. 82. ſq. ſonderlich aber hohlet er ſeiner
hrer Rath/ wegen ſeiner ſtudien/ und uͤbrigen
ngen Lebens-Art/ ein. 86. 193. ſeq. und folget
195.
dem gegebenen Rath.
Voͤgel. Gleichniß daher genommen/ die
er Prediger/ die nach dem Heil ihrer Zu-
118.
eer ſehr begierig ſind/ zu beſchreiben.
en koͤnnen von einem Stud. Th. kluͤglich auf et-
135.
erbauliches gelencket werden.
126. ſqq.
lich iſt ein Stud. Th.
ein Stud. Th. meidet die Gelegenheit
ſuͤndlichen Neigungen/ ſonderlich aber den
60. ſqq.
ngang mit Weibs-Volck.

S.

atana mancherley Strategemata, die er ſon-
derlich bey Studioſis Theologiæ anzubrin-
152. ſqq.
chet/ ſamt den Mitteln dawider.

Schade/ der übelgeartete Studioſos Theol. ein
20. ſeq.
treffen wird.
Schelten. ein Stud. Theol. ſetzet ſein Chriſten
4
nicht im Schelten auf Babel.
Schrifft. auf die H. Schrifft gründet und bau
ein St. Th. ſein Chriſtenthum. 46. ſeq. ſie i
auch ſein Principium im Studio Theologico
ſeq. und wie er ſie tractiret. ibid. ſie iſt auch
ne Richtſchnur bey vorkommenden auſſerord
lichen Dingen. 173. Nothwendigkeit die
Schrifft mit den Studirenden zu treiben. 2
wie gleich im Anfang dieſer Univerſität da
ſorget worden.
Schul-Amt. Gelegenheit ſich zum Schul-
265.
zu præpariren.
Seelen-Zuſtand eines Stud. Th. wie er ſich
wenigſten befinden müſſe. 43. ſeq. er ſoll
den ſeinen Præceptoribus eröffnen.
Segen GOttes ſoll ein Studioſus Th. erwar
ſeq. und wird ſonderlich zum ſtudiren
mit Gebet geſuchet.
Selbſt-Betrug. ein Stud. Th. ſuchet von
44
Betrug frey zu werden.
Seminarium Præceptorum. 273. Semina
lectum Præceptorum, deren præparation
ſtudia. 274. ſeq. Zweck dieſes Seminarii. 2
Seſſion der Theologiſchen Facultät. ſie F
Sing-Stunden. wenn/ und wie/ die ſoge
te Sing-ſtunden gehalten werden/ auch

APPENDIX
oder
Anhang
Der Abbildung eines
STUDIOSI THEOLO-
GIÆ.

Inhalt des Anhangs der Abbildung eines STUDIOSI THEOLOGIÆ.

WJe *Studioſi Theologiæ* hieſelbſt ihnen die Gelegenheit zu manchem Guten zu Nutz zu machen. pag. 185. Nothwendigkeit der beſondern Anſprache an hieſige Studioſos Theologiæ. 186. Gelegenheit zum Guten an einem jeden Ort in acht zu nehmen. 187. Zweck dieſer Anſprache. 188. Ermahnung zur Aufmerckſamkeit auf folgende Puncte. 189.

I. Ein *Studioſus Theologiæ* hat ſich gleich bey ſeiner Ankunfft bey der *Theologi*ſchen *Facultät* zu melden. 190. Geſchäfft der Theologiſchen Facultät den Studioſis Theologiæ ihre Studia einzurichten. ibid. Wie ein jeglicher Studioſus Theologiæ ſich dabey zu verhalten. 192. 1) Wenn er ſich bey der Theologiſchen Facultät zu ſiſtiren. ibid. 2) Er conſuliret dieſelbe nicht nur ſeiner Studien ſondern auch ſeines gantzen Lebenswandels halber. 193. 3) [illegible] [illegible] gegebene conſilia. 194. 4) Er [illegible] mündlich oder ſchrifftlich, was er bisher für fundamenta

in ſeinen Studiis geleget. ibid. 5) Zeiget beſcheiden
lich ſeine dubia an. 195. 6) Folget dem gegebenen
Rath. ibid. 7) Conſuliret/ wenn er bey dem ge
gebenen Rath ein Bedencken krieget/ von neuem
die Theologiſche Facultät. 196. 8) Zeiget alle hal
be Jahr derſelben an/ wie es mit ſeinen Studiis ſt
he. ib. 9) Mag auch binnen ſolcher Zeit dieſelbe
ſeines Chriſtenthums/ ſeiner Studien oder ſei
Subſiſtence halber conſuliren. 197. 10) Wie ſi
die zu verhalten/ ſo wegen ihres unordentli
Wandels vor die Facultät gefordert werden. ib.

II. *Studioſi Theologiæ* haben einen freyen Z
tritt und beſondere bey einem jeden ihrer Pr
ceptorum. 200. Wie ein ieder ſich ſolches bene
nützlich bedienen könne. ib. 1) Träget er bey
cher Gelegenheit ſeine aufgezeichnete dubia vor
2) Wann er ſolchen Zutritt zu ſuchen. 201. 3) W
er ſeine Puncte kürtzlich und deutlich vorgebr
iſt er nicht weiter an andern Geſchäften hindern
ibid. 4) Annotiret zu Hauſe die ertheilte Antw
202. 5) Er kan bald dieſen bald einen andern
ſeinen Præceptoribus privatim anſprechen. ib.
Eröffnet in aller Einfältigkeit und ohne Ve
lung den Zuſtand ſeiner Seele. ib. 7) Wie di
ſich ſolches Zutritts nicht recht gebrauchen. 20

III. *Studioſi Theologiæ* finden hier/ wie
Lehrende mit LEHR und LEBEN auf
ernſtliches und thätiges Chriſtenthum
gen. 207. Harmonie der Theologorum in

Cap

Sache. ibid. 1) Soll denn ein ieder begierig ſeyn zu verſtehen/ worin das Reich GOttes/ oder das wahre Chriſtenthum/ beſtehe. 210. 2) Wie Chriſtus verkündiget und zum Grunde geleget werde. 211. 3) Ein ieder muß ſelbſt ſein Hertz mit rechtſchaffenem Ernſt darauf richten/ daß er auf dieſen einigen Grund erbauet werde. 213. 4) Hierauf wird in allen Lectionibus Theologicis gewieſen. 214. 5) Zu dieſem Zweck zu gelangen iſt heylſam die fleißige Beſuchung der Sonn- und Feſt-Tage-Predigten der Theologorum, als welche inſonderheit auf den Zuſtand der Studioſorum gerichtet ſind. 215. Methodus concionandi wird practice erlernet. 216. Præcepta Homiletica. ib. 6) Das Collegium Paræneticum und Aſceticum, ſo wöchentlich gehalten werden/ ſind für eine beſondere Gnade GOttes zu achten. 218. Der Zweck dieſer beyden Collegiorum. 219. Nöthige excitation und Aufmunterung des Willens. 221. Studium Chriſtianiſmi erfordert recht gründlichen Unterricht. 222. Nöthige Ausübung der ertheilten Erinnerungen. 223. 7) Die ſogenannte Sing-Stunden. Wenn und wie ſie gehalten werden/ und was bißher darin tractiret worden. 224. Zum rechten Zweck zu beſuchen. 225. Wie aus dem angehörten ein rechter Nutzen zu erlangen. 226. Wie die practiſche Lectiones dem Studio Theologiæ die Hand bieten. ibid. Bekehrung nicht aufzuſchieben. 227.

IV. Gelegenheit zur *Catechiſation*, 229. Noth-

wendigkeit die catechetiſchen Stunden fleiſſig zu be
ſuchen. ib. Wie daraus ein rechter Nutzen zu er
warten/ und welcher? 231. Wie ein ieder ſich im
catechiſiren ſelbſt zu üben. 233.

V. Gelegenheit zum *Studio Exegetico* un
Linguarum. 234. Woher viele dieſe Wohlth
nicht hoch genug achten. 235. Nothwendigkeit di
Heil. Schrift mit den ſtudirenden zu treiben. ibi
Wie gleich vom Anfang dieſer Univerſitåt dafür ge
ſorget worden. 236. Wie die Collegia Exegetic
allhier eingerichtet ſind. ib. Wie Studioſi ſich ſo
cher recht zu bedienen. 238. Excolirung der Gr
chiſchen und Ebräiſchen Sprache. ib. Wie es ei
zubringen/ ſo iemand in dieſen Sprachen verſäum
worden. ib. Wie die Collegia Linguarum
Nutzen zu beſuchen. 239. Collegia Curſoria
& N.T. nicht zu verſäumen. 240. Was ſowol
den erſten als folgenden Academiſchen Jahren
den Orientaliſchen Sprachen/ in Leſung dahin
lender Auctorum, und in der Philologia S. zu p
ten. ib. Studium Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ.
Herrn Prof. Michaëlis Programma. 243.

VI. *Theologia Thetica* und *Moralis*, wie a
Polemica &c. 244. Dieſe methodice zu tractire
in dem Collegio de methodo Studii Theolog
und kürtzlich in der Idea Studioſi Theologiæ
get. ibid. 1) Collegium Theticum publicum
Anfangs zu beſuchen. 245. 2) Termini phil
phici werden erkläret. 246. 3) Lectiones Thetic

nich

nicht nur einmal/ ſondern zum andern auch wol dritten mal gantz zu hören. 247. 4) Examinatorium privatum. 248. 5) Collegium Theticum privatum über ein ander Syſtema Theologicum. ib. 6) Lectiones Theologiæ Dogmaticæ und Moralis werden nicht nur ad ſcholam ſondern auch ad vitam gerichtet. 249. 7) Weiterer Unterricht/ die ſtudia fortzuſetzen. 250. 8) Was für eine methodus in Antitheſi gehalten wird. 251.

VII. Gelegenheit/ ſo *Studioſi Theologiæ* haben/ ſich durch gute Vorübungen zum Amt zu *habilitir*en. 254. 1) Exercitationes Biblicæ unter den Studioſis Theologiæ. Deren Einrichtung und Nutzen. ib. 2) Vereinigung im Gebet/ und daraus entſtehender Segen. 256. 3) Ubung der Catechiſation in den angerichteten Schulen. 257. 4) Weitere progreſſus in derſelbigen. 258. 5) Exercitium docendi in Sprachen und andern Wiſſenſchaften. ibid. Ungegründeter Vorwurf/ die Studioſi würden allhier nicht ad ſtudia humaniora angeführet. 260. 6) Inſpectores der Schulen weiſen die docentes zu recht. 262. 7) Exercitatio homiletica. 263. 8) Exercitia diſputatoria. 264.

VIII. Gelegenheit ſich in *latinitate* und *fundamentis ſcholaſticis* zu üben/ und ſich zum Schul-Amt zu *præpar*iren. ibid. ſq. Calligraphie. 265. Teutſche Orthographie. 266. Arithmetica. ib. Dazu iſt allhier leicht zu gelangen. ib. Aufmunterung zur Erlernung dieſer Stücke. 267. Wie

denen

denen hier aufgeholffen wird/ die in Latinitate verſäumet ſind. 269. Tägliche Collegia ſtyli des Inſpectoris der Tiſche des Wäyſenhauſes. ibid. Wie der Inſpector der Lateiniſchen Schulen die Studioſos zur Information der Jugend præpariret. 270. Exercitium Latinæ Linguæ ib. Exercitium Diſputatorium. 271. Anweiſung in der Griechiſchen Sprache. ib. Analyſis Ebræa. ib. Lateiniſche Propoſitiones. 272. Ubungen der Præceptorum Scholæ Latinæ im ſtylo und Scriptoribus Græcis. ib. Seminarium Præceptorum von hundert und vier und dreyßig Perſonen. 273. Seminarium ſectum Præceptorum. 274. Deren Præparation und Studia. ib. Zweck dieſes Seminarii. 276. Der Nutzen von allen dieſen. ib.

Beſchluß. 277.

⁂

her darinnen tractiret worden. 224. *ſq.* ſind zum rechten Zweck zu beſuchen. 225. *ſq.* wie davon ein rechter Nutzen zu erlangen. 226.

Sinn eines *St. Th.* wie er beſchaffen ſey. 51. *ſeqq.* der langmüthige Sinn Chriſti hält einen *St. Th.* von Trennung von der äuſſerlichen Gemeinſchaft der Kirche ab. 69. *ſeqq.*

Sitten. wohlanſtändige Sitten müſſen ſich bey einem Lehrer finden. 36. äuſſerliche Sitten eines *St. Th.* 126. *ſqq.* 131. *ſq.*

Sorge. vornehmſte Sorge eines *Studioſi Theol.* 123. *ſeq.*

Speners teutſche Bedencken / und Lateiniſche *conſilia* werden *recommendiret.* 170. *ſqq.*

Splitterrichten iſt ferne von einem *Stud. Theol.* 45.

Sprachen. was ſowol in dem erſten als folgenden Academiſchen Jahren in den Orientaliſchen Sprachen zu *präſtiren.* 240. *ſqq.*

Stoltz in Kleidern iſt ein *St. Th.* nicht. 196.

Strategemata Satanæ lernet ein *St. Th.* erkennen / und wozu ihm ſolches diene. 152. *ſeq.* älteſtes *Strategema* des Satans und deſſen Endzweck dabey. 153. *ſqq.* noch einige andere / nebſt den Mitteln dawider. 157. *ſeqq.* an wem ſie vergeblich ſind. 174. *ſeq.*

Studiren. was ein *St. Th.* bey ſeinem *ſtudiren* für einen Zweck habe. 85. Art und Weyſe zu *ſtudiren* insgemein. 86. *ſqq.* inſonderheit. 95. *ſqq.*

Studium *Theologicum*, was es vornehmlich ſeyn
muß. 96. *ſq.* *Studium Hiſt. Eccleſ.* 242. *ſq.*
Stunden. ein *St. Th.* theilet ſeine Stunden or
dentlich ein. 86. *ſeq.*
Stylus. *Collegia Styli.* 269. ſeq. Ubung im *Sty*
272. ſeq.
Summa *credendorum & agendorum.* 71. ſeqq.
Symboliſche Bücher werden *St. Th. recommen*
ret. 107. ſeqq.
Syſtema. junge Leute ſollen nur ein eintziges *Syſtema*
*Theologicum tractir*en/und warum. 103. ſeqq.

T.

TAg aus Nacht machet ein *St. Th.* in ſeinem *ſtu*
*dir*en nicht.
Termini *Philoſophici* werden im *Thetico* erklä
24
Theologia *Thetica. vid.* Thetica Theologia.
Theologicæ *Lectiones*, wohin ſie ein *St. Th.* alle an
wendet. 97. worauf hieſigen Orts in allen *Lecti*
onibus Theologicis gewieſen wird. 24
Theologiſche *Facultät.* ſiehe Facultät.
Thetica *Theologia* wird/ benebſt der *Theol. Morali*
ordentlich alle Jahr durch *tractir*et. 244. *Col*
gium Theticum publicum gleich anfangs zu be
chen. 245. *ſeq.* und zum öfftern gantz zu hö
247. *ſeq.* *Collegium Theticum privatum*
ein ander *Syſtema Theologicum.* 248. *ſq.* *L*
nes Theologia Dogmatica & Moralis werden

nur *ad ſcholam*, ſondern auch *ad vitam*, gerich-
tet. 249. ſq.
Trennung. was einen *Stud. Theol.* von der Tren-
nung von der äuſſerlichen Gemeinſchafft der Kir-
chen abhalte. 69. ſqq.
Treue wird an einem *St. Th.* gefunden. 64. ſeq.

V. U.

VErdacht bey der Welt ſchrecket einen *St. Th.*
vom gehörigen Ernſt nicht ab. 14. er kehret
ſich auch nicht dran/ wenn ſeine Lehrer verdäch-
tig gemacht werden wollen. 15.
Verläumden iſt des Satans Haupt-*Stratagema.*
153. ſeqq. ein verſtändiger *St. Th.* kehret ſich nicht
davon. 156. ſq.
Verleugnung. ein *St. Th.* ſtehet in der wahren
Verleugnung. 53. und beweiſet dieſelbe mit Ge-
laſſenheit in ſeiner äuſſerlichen Führung. 135.
ſeqq.
Verſuchungen/ denen auch ſelbſt die Frommen
unterworffen/ ſind groß/ und was deren Betrach-
tung bey verſtändigen *Studioſis Th.* wircken kan.
148. ſeqq.
Viel. ein *St. Th* nimmet nicht zu viel auf einmal
vor. 88. ſeq.
94. ſq.
Vita vox Praeceptorum. 82.
Unfreundlich iſt ein *St. Th.* nicht.
Unmittelbare Offenbarungen. ſiehe Offenba-
rungen.

Unordentlich wandelnde *St. Th.* werden für die Theol. *Facult*ät gefordert/ und wie ſie ſich dabey zu verhalten. 197. *ſeqq.*

Unterricht. *Studium Chriſtianiſmi* erfordert recht gründlichen Unterricht. 222. *ſeq.* Unterricht die *Studia* fortzuſetzen. 250. *ſeq.*

Unterweiſung der Jugend iſt die beſte Vorbereitung zum Lehr-Amt. 124.

Unverſtändiger Eyfer kan im Guten ſehr hindern. 149. *ſeq.*

Vorbereitung (beſte) zum Lehr-Amt iſt die Unterweiſung der Jugend. 124.

W.

Weibs-Perſonen. ein *St. Th.* fliehet allen unnöthigen Umgang mit denſelben.

Weisheit wird an Lehrern erfordert.

Wenigkeit der Arbeiter kan *Studioſos Th.* zum gehörigen Ernſt ermuntern. 18. *ſeq.*

Werck des HErrn ſollen *Stud. Theol.* nicht läſſig thun. 9. *ſeq.*

Weyſe zu *ſtudiren*/ insgemein. 96. *ſeqq.* insonderheit. 95. *ſeq.*

Wille muß immer zu ermuntert werden. 221. *ſeq.*

Wiſſenſchafft. bey einem Lehrer muß ſich eine gründliche Wiſſenſchafft finden. 35. wie ein *Stud. Theol.* die Wiſſenſchafft anſiehet/ und was er dabey beobachtet. 39. *ſeqq.* Ordnung zu einer gründlichen Wiſſenſchafft zu gelangen. 96. *ſeqq.*

Wort GOTTes. ſiehe Schrifft.

Z.

Zeit. ein Stud. Th. theilet ſeine Zeit ordentlich ein. 86. ſeqq. und deſtiniret dem Gebet/ ſamt übriger Erbauung ſeiner Seelen/ nicht zu wenig. 87. ſeq. ſuchet auch die Beſchaffenheit der Zeit/ darinnen er lebet/ wohl zu betrachten/ und recht zu gebrauchen. 140. ſeqq.

Zeit-Verderb irdiſch-geſinneter Menſchen meidet ein St. Th. 59.

Zuſtand der Seelen. ſiehe Seelen-Zuſtand.

Zutritt (freyen) zu ſeinen *Praeceptoribus* ſuchet ein *Stud. Theol.* hieſelbſt recht zu gebrauchen/ und wie ſolches geſchehen könne. 200. ſqq. wie einige ſich deſſelben nicht recht gebrauchen. 204. ſqq.

Zweck der *Idea Stud. Theol.* 38. ſq. der beſondern Anſprache an die hieſigen *Stud. Theol.* 188. des *Collegii Aſcetici.* 219. ſq. *Paraenetici, ibid.* was *Studioſi Theol.* bey ihrem *ſtudi*ren für einen Zweck haben ſollen. 85. und zu welchem Zweck ſie das *Collegium Paraeneticum* und *Aſceticum*, wie auch die Sing-Stunden/ zu beſuchen haben. 225. ſeq.

Zweck des *Seminarii Selecti Praeceptorum.* 276

Zweifel. ein *Studioſus Theologiae* eröffnet ſeinen *Praeceptoribus* ſeine Zweifel *privatim*. 95. 195. 200.

)o(